



ZQS
Qualitätssicherung

11
102
1004

Leibniz
Universität
Hannover

Berufs- und Werdegänge der Absolventinnen & Absolventen

Ergebnisse der Absolventinnen- & Absolventenbefragung des Prüfungsjahrgangs 2014



Impressum

Herausgegeben von

Leibniz Universität Hannover

Zentrale Einrichtung für
Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre (ZQS)

Abteilung Qualitätssicherung

Callinstraße 14

30167 Hannover

<http://www.zqs.uni-hannover.de/gs>

Autor(in):	Agnieszka Dudzinska, M.A.	dudzinska@zqs.uni-hannover.de
	Dr. Maren Kandulla	kandulla@zqs.uni-hannover.de
	Dr. Volker Domeyer	domeyer@zqs.uni-hannover.de

Unter Mitarbeit von: Merve Aylakci
Dominik Kühn

Titelbild: © Thomas Kölsch - pixelio.de

Hannover, im Juni 2017

Inhaltsverzeichnis

1. Zentrale Ergebnisse	6
1.1 Bachelorabsolventinnen & Bachelorabsolventen.....	6
1.2 Absolventinnen & Absolventen auf Master-Ebene.....	8
2. Absolventinnen- & Absolventenbefragung des Prüfungsjahrgangs 2014	10
2.1 Einleitung	10
2.2 Anlage der Untersuchung.....	10
2.3 Methodische Hinweise.....	11
3. Ergebnisse Bachelorabsolventinnen & Bachelorabsolventen	13
3.1 Rücklauf.....	13
3.2 Soziodemographische Angaben der Befragten	14
3.3 Hochschulzugang	16
3.4 Studienverlauf.....	17
3.5 Studienbedingungen.....	21
3.6 Nach dem Bachelorstudium.....	24
3.7 Die Situation nach Studienabschluss/ Beschäftigungssuche.....	29
3.8 Tätigkeit ein bis zwei Jahre nach Studienabschluss.....	32
3.9 Zusammenhang von Studium und Beruf.....	35
3.10 Berufliche Orientierung und Arbeitszufriedenheit	38
4. Ergebnisse Absolventinnen & Absolventen auf Master-Ebene	40
4.1 Rücklauf.....	40
4.2 Soziodemographische Angaben der Befragten	41
4.3 Hochschulzugang	43
4.4 Studienverlauf.....	44
4.5 Studienbedingungen.....	48
4.6 Promotion.....	52
4.7 Die Situation nach Studienabschluss/ Beschäftigungssuche.....	53
4.8 Tätigkeit ein bis zwei Jahre nach Studienabschluss.....	56
4.9 Zusammenhang von Studium und Beruf.....	59
4.10 Berufliche Orientierung und Arbeitszufriedenheit	62

Abbildungsverzeichnis

Bachelorabsolventinnen & -absolventen

Abb. 1: Rücklauf.....	13
Abb. 2: Soziodemographische Merkmale	14
Abb. 3: Familiärer Hintergrund	15
Abb. 4: Merkmale des Hochschulzugangs.....	16
Abb. 5: Merkmale des Studiums.....	17
Abb. 6: Regelstudienzeit.....	18
Abb. 7: Gründe für die Verlängerung des Studiums	18
Abb. 8: Praktika.....	19
Abb. 9: Dauer der Praktika	19
Abb. 10: Auslandsaufenthalt.....	19
Abb. 11: Einstellung zum Studium	20
Abb. 12: Abschlussnote.....	20
Abb. 13: Kontakte zur Universität.....	20
Abb. 14: Zufriedenheit mit dem Studium	21
Abb. 15: Studienentscheidung.....	21
Abb. 16: Bewertung der Studienangebote und -bedingungen.....	22
Abb. 17: Bewertung der Beratungselemente im Fach	22
Abb. 18: Bewertung der Ausstattung im Fach.....	23
Abb. 19: Bewertung Vermittlung von Englischkenntnissen	23
Abb. 20: Bewertung praxisbezogener Studienelemente	23
Abb. 21: Nach dem Bachelor-Abschluss	24
Abb. 22: Gründe für weiteres Studium	25
Abb. 23: Gründe, kein weiteres Studium aufzunehmen.....	25
Abb. 24: Hochschul-Bewerbungen	26
Abb. 25: Zusagen an Hochschulen.....	26
Abb. 26: Hochschulwechsel.....	26
Abb. 27: Gründe für die Hochschulentscheidung	27
Abb. 28: Unterstützung bei Wahl des beruflichen Werdegangs.....	28
Abb. 29: Bewertung Angebote zum berufl. Werdegang.....	28
Abb. 30: Retrospektive Einschätzung der Kompetenzen beim Studienabschluss.....	30
Abb. 31: Wege der Beschäftigungssuche.....	31
Abb. 32: Tätigkeit 1 – 2 Jahre nach Studienabschluss	32
Abb. 33: Berufliche Stellung.....	33
Abb. 34: Vertragliche und tatsächliche Wochenarbeitszeit.....	33
Abb. 35: Bundesland der Erwerbstätigkeit.....	34
Abb. 36: Region der Beschäftigung	34
Abb. 37: Monatliches Einkommen	34
Abb. 38: Verwendung erworbener Qualifikationen	35
Abb. 39: Geforderte Kompetenzen in der Erwerbstätigkeit.....	36
Abb. 40: Geeignetes Abschlussniveau.....	37
Abb. 41: Ausbildungsadäquate Beschäftigung.....	37
Abb. 42: Gewünschte und realisierte Aspekte der Berufstätigkeit.....	38
Abb. 43: Berufliche Zufriedenheit.....	39

Absolventinnen & Absolventen auf Master-Ebene

Abb. 44: Rücklauf.....	40
Abb. 45: Soziodemographische Merkmale.....	41
Abb. 46: Familiärer Hintergrund.....	42
Abb. 47: Merkmale des Hochschulzugangs.....	43
Abb. 48: Merkmale des Studiums.....	44
Abb. 49: Regelstudienzeit	45
Abb. 50: Gründe für die Verlängerung des Studiums.....	45
Abb. 51: Absolvierte Praktika	46
Abb. 52: Dauer der Praktika.....	46
Abb. 53: Auslandsaufenthalt.....	46
Abb. 54: Einstellung zum Studium	47
Abb. 55: Abschlussnote.....	47
Abb. 56: Kontakte zur Universität.....	47
Abb. 57: Zufriedenheit mit dem Studium	48
Abb. 58: Studienentscheidung.....	48
Abb. 59: Bewertung der Studienangebote und -bedingungen.....	49
Abb. 60: Bewertung der Beratungselemente im Fach	49
Abb. 61: Bewertung der Ausstattung im Fach.....	50
Abb. 62: Bewertung Vermittlung von Englischkenntnissen	50
Abb. 63: Bewertung praxisbezogener Studienelemente	50
Abb. 64: Unterstützung bei Wahl des beruflichen Werdegangs.....	51
Abb. 65: Bewertung Angebote zum berufl. Werdegang.....	51
Abb. 66: Promotion	52
Abb. 67: Abwägungen zur Aufnahme einer Promotion.....	52
Abb. 68: Fähigkeiten und Nutzen eines Promotionsstudiums.....	52
Abb. 69: Retrospektive Einschätzung der Kompetenzen beim Studienabschluss.....	54
Abb. 70: Wege der Beschäftigungssuche.....	55
Abb. 71: Tätigkeit 1 – 2 Jahre nach Studienabschluss.....	56
Abb. 72: Berufliche Stellung.....	57
Abb. 73: Vertragliche und tatsächliche Wochenarbeitszeit.....	57
Abb. 74: Bundesland der Erwerbstätigkeit.....	58
Abb. 75: Region der Beschäftigung	58
Abb. 76: Monatliches Einkommen	58
Abb. 77: Verwendung erworbener Qualifikationen	59
Abb. 78: Geforderte Kompetenzen in der Erwerbstätigkeit.....	60
Abb. 79: Geeignetes Abschlussniveau.....	61
Abb. 80: Ausbildungsadäquate Beschäftigung	61
Abb. 81: Gewünschte und realisierte Aspekte der Berufstätigkeit.....	62
Abb. 82: Berufliche Zufriedenheit.....	63

1. Zentrale Ergebnisse

1.1 Bachelorabsolventinnen & Bachelorabsolventen

- Drei Viertel der Bachelorabsolventinnen & -absolventen des Prüfungsjahres 2014 haben ihre Studienberechtigung in Niedersachsen erworben (77%); die Art der Studienberechtigung ist dabei im Regelfall die Allgemeine Hochschulreife (97%, vgl. Kap. 3.3).
- Mehr als die Hälfte der Bachelorabsolventinnen & -absolventen hat ihr Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen (59%) und damit mehr als in der Vergleichsgruppe der Bachelorabsolventinnen & -absolventen bundesdeutscher Universitäten (45%). Als Gründe für eine Verlängerung der Studienzeit wurden u.a. „nicht bestandene Prüfungen“ (38%), „hohe Anforderungen im Studiengang“ (29%) und/ oder „persönliche Gründe“ (25%) angegeben (vgl. Kap. 3.4).
- Die Mehrheit der Bachelorabsolventinnen & -absolventen hat ausschließlich an der Leibniz Universität Hannover studiert (90%); 8% haben auch an einer Hochschule im Ausland und 2% an einer anderen Hochschule in Deutschland studiert (vgl. Kap. 3.4).
- Nur jede siebte Absolventin bzw. jeder siebte Absolvent (14%) hat während des Studiums eine Zeit im Ausland verbracht, deutlich weniger als in der bundesweiten Vergleichsgruppe (24%, vgl. Kap. 3.4)
- Die meistgenannten Gründe für den Auslandsaufenthalt waren die Durchführung eines Auslandssemesters (59%), eines freiwilligen Praktikums (15%) und/ oder eines Pflichtpraktikums (11%, vgl. Kap. 3.4)
- Ein freiwilliges und/ oder ein Pflichtpraktikum haben drei Viertel der Bachelorabsolventinnen & -absolventen im Laufe ihres Studiums durchgeführt (74%, vgl. Kap. 3.4).
- Zwei Drittel der Absolventinnen & Absolventen sind aus heutiger Sicht mit ihrem Studium (sehr) zufrieden (65%); zwei Drittel der Absolventinnen & Absolventen würden wieder an der Leibniz Universität Hannover studieren (69%); die Mehrheit der der Bachelorabsolventinnen & -absolventen bewertet die fachliche Beratung und Betreuung durch Lehrende in ihrem jeweiligen Fach mit (sehr) gut (60%), vgl. Kap. 3.5).
- Die Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen werden von der Hälfte der Bachelorabsolventinnen & -absolventen mit (sehr) gut bewertet (50%); die Vermittlung von Englischkenntnissen in Form von Vorbereitung auf den Umgang mit englischsprachiger Literatur bzw. von Vorbereitung auf englischsprachige Kommunikation wird nur von einem geringen Teil mit (sehr) gut bewertet (20% bzw. 15%, vgl. Kap. 3.5).
- Die überwiegende Mehrheit der Bachelorabsolventinnen & -absolventen hat im Anschluss an den Bachelorabschluss ein weiteres (Master-)Studium aufgenommen oder dieses geplant (95%); beim Übergang zum weiterführenden Studium hatten die meisten Bachelorabsolventinnen & -absolventen keine Schwierigkeiten (86%, vgl. Kap. 3.6).
- Die Mehrheit der Bachelorabsolventinnen & -absolventen, die ein weiteres Studium aufgenommen haben, sind an der Leibniz Universität Hannover geblieben (85%) – lediglich 15% wechselten an eine andere Hochschule. Bundesweit wechseln etwa doppelt so viele Bachelorabsolventinnen & -absolventen für ein weiteres Studium die Hochschule (30%). Ausschlaggebend für die Wahl der Hochschule im weiteren Studium waren neben fachlichen Schwerpunkten vor allem lokale und/ oder soziale Gründe (vgl. Kap. 3.6).
- Zum Studienabschluss verfügen die Bachelorabsolventinnen & -absolventen insbesondere über die Fähigkeiten, Informationen aus verschiedenen Quellen zu beschaffen (93%), Zusammenhänge zu

erkennen (92%), eigenständig zu arbeiten (87%), Relevanz von Informationen zu beurteilen (85%), zu planen und zu organisieren (82%), im Team zusammenzuarbeiten (80%) und/ oder sich schriftlich adäquat auszudrücken (76%, vgl. Kap. 3.7).

- Ein bis zwei Jahre nach Abschluss sind 61% der Bachelorabsolventinnen & -absolventen (noch) im Aufbaustudium; 22% üben (ggf. zusätzlich) einen Gelegenheitsjob aus und 21% gehen einer regulären Beschäftigung nach; 8% der Absolventinnen & Absolventen sind auch ein bis zwei Jahre nach ihrem Bachelorabschluss noch arbeitssuchend (vgl. Kap. 3.8).
- Die erwerbstätigen Bachelorabsolventinnen & -absolventen sind zumeist Angestellte ohne Führungsaufgaben, wissenschaftliche Hilfskräfte (jeweils 19%) oder wissenschaftlich qualifizierte Angestellte (12%). Im bundesweiten Vergleich fällt auf, dass Bachelorabsolventinnen & -absolventen der Leibniz Universität Hannover seltener als Angestellte ohne Führungsaufgaben und eher als wissenschaftliche Hilfskräfte tätig sind (vgl. Kap. 3.8).
- Mehr als die Hälfte der erwerbstätigen Bachelorabsolventinnen & -absolventen befindet sich in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis (58%, vgl. Kap. 3.8).
- Die erwerbstätigen Bachelorabsolventinnen & -absolventen der Leibniz Universität Hannover arbeiten zumeist in Niedersachsen (85%, vgl. Kap. 3.8).
- Die Hälfte der erwerbstätigen Bachelorabsolventinnen & -absolventen gibt an, ihre im Studium erworbenen Qualifikationen in (sehr) hohem Maße zu verwenden (52%, vgl. Kap. 3.9).
- 58% der Bachelorabsolventinnen & -absolventen sind in (sehr) hohem Maße ausbildungsadäquat beschäftigt. Jeder und jede Sechste gibt allerdings an, (gar) nicht bzw. nur in niedrigem Maße ausbildungsadäquat beschäftigt zu sein (17%, vgl. Kap. 3.9).
- Mit der beruflichen Situation ein bis zwei Jahre nach Studienabschluss sind mehr als die Hälfte der Bachelorabsolventinnen & -absolventen (sehr) zufrieden (58%, vgl. Kap. 3.10).

1.2 Absolventinnen & Absolventen auf Master-Ebene

- Die Mehrheit der Absolventinnen & Absolventen mit einem Abschluss auf Master-Ebene (Master, Diplom, Magister und Staatsexamen) des Prüfungsjahres 2014 hat ihre Studienberechtigung in Niedersachsen erworben (69%); die Art der Studienberechtigung ist dabei im Regelfall die Allgemeine Hochschulreife (92%, vgl. Kap. 4.3).
- 41% der Absolventinnen & Absolventen haben ihr Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen und damit mehr als in der Vergleichsgruppe der Absolventinnen & Absolventen mit Master-, Diplom, Magister- oder Staatsexamens-Abschluss bundesdeutscher Universitäten (33%). Als Gründe für eine Verlängerung der Studienzeit wurden u.a. „nicht bestandene Prüfungen“ (33%), „hohe Anforderungen im Studiengang“ (28%) und/ oder „Erwerbstätigkeit(en)“ (27%) angegeben (vgl. Kap. 4.4).
- Die Mehrheit der Absolventinnen & Absolventen mit Master-, Diplom, Magister- oder Staatsexamens-Abschluss hat ausschließlich an der Leibniz Universität Hannover studiert (83%); 13% haben auch an einer Hochschule im Ausland und 5% an einer anderen Hochschule in Deutschland studiert (vgl. Kap. 4.4).
- 28% der Absolventinnen & Absolventen haben während des Studiums eine Zeit im Ausland verbracht (vgl. Kap. 4.4)
- Die meistgenannten Gründe für den Auslandsaufenthalt waren die Durchführung eines Auslandssemesters (48%), eines Pflichtpraktikums (23%) und/ oder eines Studienprojekts (18%, vgl. Kap. 4.4)
- Ein freiwilliges und/ oder ein Pflichtpraktikum haben drei Viertel der Absolventinnen & Absolventen im Laufe ihres Studiums absolviert (77%, bundesweit: 74%, vgl. Kap. 4.4).
- Zwei Drittel der Absolventinnen & Absolventen sind aus heutiger Sicht mit ihrem Studium (sehr) zufrieden (66%); 70% der Absolventinnen & Absolventen würden wieder an der Leibniz Universität Hannover studieren; zwei Drittel bewerten die fachliche Beratung und Betreuung durch Lehrende in ihrem jeweiligen Fach mit (sehr) gut (65%), vgl. Kap. 4.5).
- Die „Aktualität der Lehrinhalte bezogen auf Praxisanforderungen“ wird von der Hälfte der Absolventinnen & Absolventen mit (sehr) gut bewertet (51%); die Vermittlung von Englischkenntnissen in Form von Vorbereitung auf den Umgang mit englischsprachiger Literatur bzw. von Vorbereitung auf englischsprachige Kommunikation wird nur von einem geringen Teil mit (sehr) gut bewertet (21% bzw. 19%, vgl. Kap. 4.5).
- 22% der Absolventinnen & Absolventen mit Master-, Diplom, Magister- oder Staatsexamens-Abschluss haben eine Promotion begonnen oder abgeschlossen; die Mehrheit promoviert(e) an der Leibniz Universität Hannover (75%, vgl. Kap. 4.6).
- Zum Studienabschluss verfügen die Absolventinnen & Absolventen mit Master-, Diplom, Magister- oder Staatsexamens-Abschluss insbesondere über Fach- und Methodenkompetenzen (vgl. Kap. 4.7).
- Ein bis zwei Jahre nach Abschluss gehen 66% der Absolventinnen & Absolventen zumeist einer regulären Beschäftigung/ Erwerbstätigkeit nach; 21% promovieren und/ oder befinden sich im Referendariat/ Vorbereitungsdienst (14%, vgl. Kap. 4.8).
- Die erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen sind zumeist Angestellte ohne Führungsaufgaben (54%), befinden sich in Aus- bzw. Weiterbildung (14%) oder sind Angestellte mit begrenzten Führungsaufgaben (13%, vgl. Kap. 4.8).
- Mehr als die Hälfte der erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen mit Master-, Diplom, Magister- oder Staatsexamens-Abschluss befindet sich in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis (55%, vgl. Kap. 4.8).

- Drei Viertel der erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen der Leibniz Universität Hannover arbeiten zumeist in Niedersachsen (74%) und verdienen im Durchschnitt 3.440€ Brutto (vgl. Kap. 4.8).
- Die Hälfte der erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen gibt an, ihre im Studium erworbenen Qualifikationen in (sehr) hohem Maße zu verwenden (50%); in der Erwerbstätigkeit werden vor allem Methodenkompetenzen in (sehr) hohem Maße nachgefragt, aber auch Sprach-, Selbst- und Fachkompetenzen (vgl. Kap. 4.9).
- 64% der Absolventinnen & Absolventen sind in (sehr) hohem Maße ausbildungsadäquat beschäftigt. Jeder und jede Achte gibt an, (gar) nicht bzw. nur in niedrigem Maße ausbildungsadäquat beschäftigt zu sein (13%, vgl. Kap. 4.9).
- Mit der beruflichen Situation ein bis zwei Jahre nach Studienabschluss ist mehr als die Hälfte der Absolventinnen & Absolventen mit Master-, Diplom, Magister- oder Staatsexamens-Abschluss (sehr) zufrieden (60%, vgl. Kap. 4.10).

2. Absolventinnen- & Absolventenbefragung des Prüfungsjahrgangs 2014

2.1 Einleitung

Die Leibniz Universität Hannover (LUH) nimmt seit 2007 an dem Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB) teil, das vom International Centre for Higher Education Research (INCHER-Kassel) koordiniert wird. Im Rahmen dieses Projekts befragen jährlich zwischen 50 und 60 deutsche (Fach-)Hochschulen ihre Absolventinnen & Absolventen¹.

Absolventinnen- & Absolventenbefragungen sind ein wichtiges Instrument für die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der Hochschulausbildung an der LUH. Sie dienen dazu, Rückmeldungen ehemaliger Studierender zu Studien- und Berufsverlauf zu erlangen. Diese Rückmeldung werden in der Studiengangsentwicklung, Qualitätssicherung und (Re-)Akkreditierung von Studiengängen berücksichtigt. Studierende, die das Studium an der LUH erfolgreich abgeschlossen haben und ihre erworbenen Fähigkeiten in einem weiterführenden Studium oder in der Berufswelt anwenden, geben wichtige Hinweise auf Fragen wie:

- Wie sieht der Studienverlauf der Absolventinnen & Absolventen aus?
- Wie beurteilen Absolventinnen & Absolventen ihr Studium retrospektiv?
- Was folgt nach Abschluss eines Bachelorstudiums?
- Wie gestaltet sich der Übergang von der Universität in den Beruf?
- Welche Kompetenzen haben Absolventinnen & Absolventen in ihrem Studium erworben, welche werden von ihnen im Beruf erwartet?
- Sind die Absolventinnen & Absolventen auf ihren Beruf adäquat vorbereitet worden?
- Finden die Absolventinnen & Absolventen eine adäquate Beschäftigung?
- Wie zufrieden sind die Absolventinnen & Absolventen mit ihrer beruflichen Situation?

Die Fakultäten erhalten gesonderte Auswertungen, in denen die Ergebnisse für die jeweiligen Studiengänge dargestellt werden. Diese Auswertungen enthalten auch offene Angaben der Studierenden, in denen diese frei formulieren, was ihnen am Studium besonders gut gefallen, was ihnen nicht gefallen hat und welche wichtigen Veränderungen ihrer Ansicht nach erfolgen sollten.

2.2 Anlage der Untersuchung

Datenbasis für diesen Bericht ist die hochschulweite Befragung der Absolventinnen & Absolventen, die im Wintersemester 2013/14 bzw. im Sommersemester 2014 ihr Studium an der LUH abgeschlossen haben (Prüfungsjahrgang 2014, ohne Promotionsstudiengänge). Die Befragung fand von Oktober 2015 bis Februar 2016 statt. Die Absolventinnen & Absolventen der LUH wurden von der Zentralen Einrichtung für Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre (ZQS) im Rahmen einer Vollerhebung auf dem Postweg kontaktiert und um Teilnahme gebeten. Um eine möglichst hohe Rücklaufquote zu erreichen, wurden sie bis zu dreimal kontaktiert; die Teilnahmebereitschaft sollte darüber hinaus über Incentives erhöht werden². Die Beantwortung des Fragebogens erfolgte online über eine Web-Adresse der LUH mit individuellem Zugangscode für jede Absolventin & jeden Absolventen.

Der eingesetzte Fragebogen wurde in Kooperation mit Expertinnen & Experten des INCHER-Kassel sowie den Partnerhochschulen (weiter-)entwickelt. Der Kernfragebogen wird an allen Hochschulen einheitlich eingesetzt, um sicherzustellen, dass die Ergebnisse der Absolventenstudien an den einzelnen Hochschulen vergleichbar sind; darüber hinaus können vorgegebene zusätzliche und hochschulspezifische Fragen in den

¹ Weitere Information zu KOAB: http://www.institut-istat.com/de/koab_a.html.

² Unter den Befragungsteilnehmerinnen & -teilnehmern wurden ein iPad Mini und 10 Büchergutscheine á 20,-€ verlost.

Fragebogen eingebunden werden. Zudem werden neben dem Standardfragebogen spezielle Fragebogenvarianten für Master-, Jura- und Lehramtsabsolventinnen & -absolventen eingesetzt – z.B. enthält der Bachelor-Fragebogen ein zusätzliches Fragenmodul zum Übergang vom Bachelor- in das Master-Studium.

2.3 Methodische Hinweise

Die Berufs- und Werdegänge von Absolventinnen & Absolventen sind sehr unterschiedlich, je nachdem, ob ein Bachelorabschluss oder ein Abschluss auf Master-Ebene erreicht wurde: Ein Großteil der Bachelorabsolventinnen & -absolventen studiert weiter, Absolventinnen & Absolventen mit einem Abschluss auf Master-Ebene treten in die Berufstätigkeit ein. Um diesen Unterschieden Rechnung tragen zu können, werden im ersten Teil dieses Berichts die Ergebnisse der Bachelorabsolventinnen & -absolventen deskriptiv dargestellt. Im zweiten Teil des Berichts werden die Ergebnisse der Absolventinnen & Absolventen dargestellt, die entsprechend des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse (HQR) einen Abschluss auf der Stufe 2 (Master) erreicht haben: Master, Diplom, Magister, Staatsexamen. Im Bericht werden diese als "Absolventinnen & Absolventen mit einem Abschluss auf Master-Ebene" oder auch „Absolventinnen & Absolventen der Master-Ebene" bezeichnet.

Die Ergebnisse basieren auf den Antworten von Absolventinnen & Absolventen, die von Oktober 2013 bis September 2014 ihr (u.U. erstes) Studium mit einem Bachelor, Master, Magister, Diplom oder Staatsexamen erfolgreich abgeschlossen haben. Insgesamt haben sich 1.138 Absolventinnen & Absolventen der LUH an der Befragung beteiligt, was einem Brutto-Rücklauf von 31,8% entspricht (Rücklaufquoten für Bachelorabsolventinnen & -absolventen vgl. Kap. 3.1; Rücklaufquoten für Absolventinnen & Absolventen auf Master-Ebene vgl. Kap. 4.1).

Die Ergebnisse der Bachelorabsolventinnen & -absolventen der LUH werden den Ergebnissen der Vergleichsgruppe der Bachelorabsolventinnen & -absolventen bundesweiter Universitäten gegenübergestellt. Diese Vergleichsgruppe umfasst 15.725 Bachelorabsolventinnen & -absolventen von 31 bundesweiten Universitäten. Die Ergebnisse der Absolventinnen & Absolventen auf Master-Ebene der LUH werden den Ergebnissen der Vergleichsgruppe der Absolventinnen & Absolventen auf Master-Ebene bundesweiter Universitäten gegenübergestellt, die sich aus 13.689 Absolventinnen & Absolventen von 32 bundesweiten Universitäten konstituiert.

Am Kooperationsprojekt Absolventenstudien nehmen nicht alle bundesweiten Universitäten teil. Auch handelt es sich bei den teilnehmenden Universitäten um keine Zufallsstichprobe der bundesweiten Universitäten. Vielmehr entscheiden die Universitäten selbst über eine Teilnahme an der Absolventenbefragung (Selbstselektion). Daher können die an der Befragung teilnehmenden Absolventinnen & Absolventen im strengeren statistischen Sinne nicht als repräsentativ für alle Absolventinnen & Absolventen bundesweit gelten. Da mehr als ein Viertel der bundesweiten Universitäten an der KOAB-Absolventinnen & Absolventenbefragung teilgenommen haben, bildet die Vergleichsgruppe der Absolventinnen & Absolventen bundesweiter Universitäten dennoch wichtige Anhaltspunkte für den hochschulweiten Vergleich bzw. die Einordnung der hochschuleigenen Ergebnisse³.

In den Graphiken sind die Ergebnisse der Absolventinnen & Absolventen der LUH mit blauen und die Ergebnisse der bundesweiten Vergleichsgruppe mit grünen Balken gekennzeichnet. Für einige Fragen gibt es keine Vergleichswerte auf Bundesebene, da diese nur an der LUH gestellt wurden; somit enthalten die zugehörigen Graphiken keine grünen Balken.

Studierende, die eine bestimmte Frage nicht beantwortet haben, wurden nicht mit in die Auswertung der entsprechenden Frage einbezogen (Item Nonresponse, Nichtberücksichtigung der sogenannten

³ Zur Übersicht der beteiligten Hochschulen: <http://koab.uni-kassel.de/was-ist-koab/aktuell-beteiligte-hochschulen.html>

„Missing-Werte“). Grundsätzlich wird die jeweilige Anzahl der antwortenden Absolventinnen & Absolventen im Text genannt; bei manchen Fragen wird auf Grundlage inhaltlicher Überlegungen eine Spannweite der Anzahl der Antwortenden, bei anderen Fragen wiederum die exakte Anzahl genannt. Das liegt daran, dass bei bestimmten Fragen die Abweichungen in der Anzahl der antwortenden Absolventinnen & Absolventen nicht so groß sind, dass sie pro Item erwähnt werden müssen. Bei anderen Fragen wiederum ist die Anzahl insofern wichtig, als dass sie Auskunft darüber gibt, wie viele der Absolventinnen & Absolventen beispielsweise bestimmte Beratungsangebote in Anspruch genommen haben. In solchen Fällen wird die konkrete Anzahl der Antwortenden genannt.

Die Ergebnisse wurden auf ganze Prozentzahlen gerundet. Dadurch kann es passieren, dass die Summe der einzelnen Prozentwerte nicht immer exakt 100 Prozent ergibt (Rundungsabweichung).

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist außerdem der relativ kurze Zeitraum zwischen Hochschulabschluss und Befragung von ein bis zwei Jahren zu beachten. Die Absolventinnen & Absolventen sind zum Zeitpunkt der Befragung zumeist im weiterführenden Studium (Bachelorabsolventinnen & -absolventen) oder am Beginn ihres Erwerbslebens (Absolventinnen & Absolventen der Master-Ebene). Die Absolventinnen & Absolventen bewerten somit rückblickend den Studienverlauf, die Zufriedenheit mit den Studienbedingungen und den Übergang in das Masterstudium bzw. den beruflichen Einstieg.

3. Ergebnisse Bachelorabsolventinnen & Bachelorabsolventen

3.1 Rücklauf

Von den insgesamt 1.921 Bachelorabsolventinnen & -absolventen des Prüfungsjahrgangs 2014 haben sich 703 an der Befragung beteiligt, was einer Brutto-Rücklaufquote von 37% entspricht (Abb. 1). Da der Fragebogen aufgrund nicht aktualisierter Postadressen nicht alle Absolventinnen & Absolventen erreicht hat, ergibt sich eine Netto-Rücklaufquote von 40%.

Merkmal	Grundgesamtheit Absolventen/ -innen LUH Prüfungsjahr 2014		Stichprobe Teilneh- mende Absolventen/ -innen		Brutto-Rücklaufquote %
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Insgesamt	1.921	100	703	100	37
Geschlecht					
w eiblich	913	48	360	51	39
männlich	1.008	52	343	49	34
Migrationshintergrund					
Deutsche/r	1.805	94	622	98	34
Bildungsinländer/innen	41	2	8	1	20
Bildungsausländer/innen	75	4	6	1	8
k.A./Dropout			67		
Abschlussart					
B.A.	147	8	51	7	35
B.Sc.	1.209	63	470	67	39
B.Sc./ B.A. (FüB)	379	20	120	17	32
B.A. (LSo)	133	7	40	6	30
B.Sc. (T.E.)	53	3	22	3	42
Fakultäten					
Fak. f. Architek./Lands.	178	9	66	10	37
Fak. f. Bauing./Geodäs.	119	6	71	10	60
Fak. f. Elektrotech./Inform.	117	6	48	7	41
Juristische Fak.	0	0	0	0	0
Fak. f. Maschinenbau	183	10	70	10	38
Fak. f. Mathe/Physik	147	8	61	9	41
Naturw iss. Fakultät	333	17	112	16	34
Philosophische Fak.	523	27	153	23	29
Wirtschaftsw iss. Fak.	321	17	100	15	31
HMTMH	0	0	0	0	0
keine Information			22		

Die Rücklaufquote variiert teilweise je nachdem welches Merkmal der Absolventinnen & Absolventen betrachtet wird. Im Prüfungsjahrgang 2014 ist der Anteil Frauen gegenüber Männern etwas geringer (48% vs. 52%); in der Stichprobe sind Frauen leicht über- und Männer leicht unterrepräsentiert (51% zu 49%, Abb. 1).

Bildungsausländerinnen & -ausländer haben sich seltener an der Befragung beteiligt als deutsche Absolventinnen & Absolventen; letztere sind daher in der Stichprobe leicht überrepräsentiert (Abb. 1). Da viele Bildungsausländerinnen & -ausländer nach dem Abschluss in ihre Herkunftsländer zurückgehen, sind sie auf postalischem Weg deutlich schwieriger zu erreichen als deutsche Absolventinnen & Absolventen.

Die Rücklaufquoten variieren ebenfalls nach Abschlussart (Abb. 1): Die größte Gruppe der Absolventinnen & Absolventen hat das Studium mit einem Bachelor of Science abgeschlossen. Diese Gruppe ist in der Stichprobe mit 67% leicht überrepräsentiert. Absolventinnen & Absolventen, die mit einem Fächerübergreifenden Bachelor of Science/Bachelor of Arts abgeschlossen haben, bilden die nächstgrößere Gruppe unter den Absolventinnen & Absolventen. Diese Gruppe ist wiederum in der Stichprobe mit 17% leicht unterrepräsentiert. Die Absolventinnen & Absolventen der übrigen Bachelor-Abschlüsse sind in der Stichprobe entsprechend ihrer Anteile in der Grundgesamtheit repräsentiert.

Absolventinnen & Absolventen der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie sind in der Stichprobe leicht über-, die der Philosophischen Fakultät leicht unterrepräsentiert (Abb. 1).

Abb. 1: Rücklauf

3.2 Soziodemographische Angaben der Befragten

Merkmal	LUH		DE
	Anzahl	in %	in %
Insgesamt	703	100	n=15.237
Geschlecht			
w eiblich	360	51	53
männlich	343	49	47
keine Angabe	0		
Alter beim Studienabschluss (in Jahren)			
<= 22	100	16	keine Kategorisierung möglich
23 - 24	295	47	
25 - 26	145	23	
27 - 28	53	8	
29 - 30	16	3	
>= 31	25	4	
keine Angabe	69		
<i>Ø Alter</i>		24,6	24,9
Bundesland des Wohnortes			
Niedersachsen	521	87	5
Nordrhein-Westfalen	24	4	50
Hamburg	6	1	2
Baden-Württemberg	4	1	6
Bayern	4	1	5
Schleswig-Holstein	4	1	2
Berlin	3	1	7
Hessen	3	1	13
Bremen	2	<1	0
Sachsen	2	<1	1
Brandenburg	1	<1	1
Mecklenburg-Vorpommern	1	<1	1
Rheinland-Pfalz	1	<1	1
Sachsen-Anhalt	1	<1	0
Saarland	0	0	0
Thüringen	0	0	1
Ausland	19	3	5
keine Angabe	107		
Staatsangehörigkeit (Mehrfachnennungen)			
Deutsch	623	98	97
Ausländisch	32	5	7
keine Angabe	66		
Eltern im Ausland geboren (Vater u./o. Mutter)			
Ja	105	17	19
Nein	529	83	81
keine Angabe	69		

Abb. 2: Soziodemographische Merkmale

Die Hälfte der Absolventinnen & Absolventen der LUH, die an der Befragung teilgenommen hat, ist weiblich, die andere Hälfte männlich (51% bzw. 49%, Abb. 2).

Zum Zeitpunkt des Studienabschlusses sind die Absolventinnen & Absolventen im Durchschnitt 24,6 Jahre alt (Abb. 2).

Über drei Viertel der Absolventinnen & Absolventen leben auch ein bis zwei Jahre nach Hochschulabschluss immer noch in Niedersachsen (87%, Abb. 2), zwei Drittel weiterhin in Hannover (68%). Im zu Niedersachsen benachbarten Bundesland Nordrhein-Westfalen leben 4% der Absolventinnen & Absolventen, im Ausland 3%.

Die erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen arbeiten hauptsächlich in und um Hannover (vgl. Kap. 3.8, Abb. 36).

Nahezu alle Absolventinnen & Absolventen haben die deutsche Staatsbürgerschaft (98%) und nur wenige (auch) eine ausländische (5%, Abb. 2). Jede sechste Absolventin/ jeder sechste Absolvent hat mindestens ein Elternteil, das im Ausland geboren wurde (17%, Abb. 2).

Merkmal	LUH		DE
	Anzahl	in %	in %
Lebenssituation			
Ledig, ohne Partner/in	206	32	36
Ledig, mit Partner/in	381	60	57
Verheiratet	47	7	6
Sonstiges	4	1	0
keine Angabe	65		
Kinder im Haushalt			
Ja	31	5	4
Nein	606	95	96
keine Angabe	66		
Eltern mit Hochschulbildung (Vater u./o. Mutter)			
Ja	350	56	55
Nein	279	44	45
keine Angabe	74		
Höchster beruflicher Abschluss des Vaters			
Promotion/Habilitation	38	6	8
Abschluss an Universität	175	28	25
Abschl. an Kunst-/Musikhochschule	2	<1	1
Abschl. an FH/Ingenieursch./Handelsaka.	81	13	12
Abschluss an Fachschule (DDR)	4	1	1
Meisterprüfung/staatl.gepr.Techniker	70	11	11
Berufsfach-/Handelsschulabschluss	67	11	12
Lehre/Facharbeiterabschluss	159	25	24
Keinen beruflichen Abschluss	23	4	3
Sonstiges/Nicht bekannt	9	1	3
keine Angabe	75		
Höchster beruflicher Abschluss der Mutter			
Promotion/Habilitation	6	1	2
Abschluss an Universität	150	24	22
Abschl. an Kunst-/Musikhochschule	5	1	1
Abschl. an FH/Ingenieursch./Handelsaka.	37	6	7
Abschluss an Fachschule (DDR)	11	2	2
Meisterprüfung/staatl.gepr.Technikerin	10	2	2
Berufsfach-/Handelsschulabschluss	151	24	24
Lehre/Facharbeiterabschluss	220	35	33
Keinen beruflichen Abschluss	24	4	5
Sonstiges/Nicht bekannt	11	2	2
keine Angabe	78		
Wichtigste Finanzierungsquelle			
Eltern und/oder Verwandte	356	52	keine Werte möglich
BAföG	78	11	
Verdienst während des Studiums	44	6	
Kredit	4	1	
Ersparnis vor dem Studium	9	1	
(Ehe-)Partner/in	9	1	
Stipendium	6	1	
Andere Finanzierungsquelle	2	<1	
Keine wichtigste Quelle (>50%)	182	26	
keine Angabe	13		

Abb. 3: Familiärer Hintergrund

Mehr als die Hälfte der Absolventinnen & Absolventen sind ein bis zwei Jahre nach Hochschulabschluss ledig mit Partnerin bzw. Partner (60%), ein Drittel ist ledig ohne Partnerin bzw. Partner (32%), verheiratet sind 7% (Abb. 3). Nur ein kleiner Teil der Absolventinnen & Absolventen lebt mit Kindern in einem Haushalt (5%).

Mehr als die Hälfte der Absolventinnen & Absolventen haben Mutter und/oder Vater, die bereits studiert haben (56%, Abb. 3). 44% der Absolventinnen & Absolventen haben somit keine akademisch gebildeten Eltern und gehören zu den sogenannten „First Generation Students“.

Als wichtigste Finanzierungsquelle im Studium benennt die Hälfte der Bachelorabsolventinnen & -absolventen ihre Eltern (52%), gefolgt von BAföG (11%) und eigenem Verdienst (6%, Abb. 3). Nur wenige Absolventinnen & Absolventen haben sich hauptsächlich durch andere Quellen finanziert wie Kredit (1%), Stipendium (1%), Ersparnis (1%) oder (Ehe-)Partner bzw. Partnerin (1%). Ein Viertel der Absolventinnen & Absolventen hat keine wichtigste Finanzierungsquelle (26%), d.h. diese Absolventinnen & Absolventen finanzieren sich aus mehreren Quellen, von denen keine für sich mehr als die Hälfte der Einnahmen ausmacht.

3.3 Hochschulzugang

Merkmal	LUH		DE
	Anzahl	in %	in %
Insgesamt	703	100	n=15.237
Bundesland des Erwerbs der HZB			
Niedersachsen	516	77	8
Baden-Württemberg	8	1	6
Bayern	8	1	5
Berlin	1	<1	6
Brandenburg	4	1	2
Bremen	5	1	0
Hamburg	3	<1	1
Hessen	3	<1	11
Mecklenburg-Vorpommern	3	<1	1
Nordrhein-Westfalen	69	10	49
Rheinland-Pfalz	0	0	3
Saarland	2	<1	0
Sachsen	4	1	1
Sachsen-Anhalt	11	2	1
Schleswig-Holstein	15	2	3
Thüringen	4	1	1
Ausland	14	2	3
keine Angabe	33		
Art der Studienberechtigung			
Allgemeine Hochschulreife	677	97	96
Fachhochschulreife	5	1	2
Fachgebundene Hochschulreife	2	<1	1
Fachbezogene HZB durch Prüfung ("Immaturenprüfung")	3	<1	*
Aufgrund berufl. Vorbildung	5	1	*
Sonstiges	4	1	1
keine Angabe	7		
*Kategorie wurde nur an der LUH erhoben			
Note im Hochschulzugangszeugnis			
Sehr gut (1,0-1,5)	56	8	13
Gut (1,6-2,5)	347	50	52
Befriedigend (2,6-3,5)	275	40	33
Ausreichend (3,6-4,0)	16	2	2
keine Angabe	9		
	Ø Note	2,3	2,2
Erwerb eines berufl. Abschlusses vor dem Studium			
Ja	82	12	17
Nein	620	88	86
keine Angabe	1		
Weitere Berufserfahrung vor dem Studium			
Ja	243	35	41
Nein	459	65	59
keine Angabe	1		

Drei Viertel der Absolventinnen & Absolventen haben ihre Studienberechtigung in Niedersachsen (77%) erworben, gefolgt von Nordrhein-Westfalen (10%, Abb. 4). Etwas mehr als die Hälfte der Absolventinnen & Absolventen kommen dabei aus der unmittelbaren Nähe der Hochschule: 53% haben ihre Studienberechtigung in Hannover bzw. der Region Hannover erworben.

Mit einer ausländischen Studienberechtigung sind lediglich 2% der Absolventinnen & Absolventen an die LUH gekommen.

Die überwiegende Mehrheit der Absolventinnen & Absolventen hat das Studium mit einer allgemeinen Hochschulreife aufgenommen (97%) und nur in Ausnahmefällen mit einer Fachhochschulreife oder aufgrund beruflicher Vorbildung (jeweils 1%, Abb. 4). Mit einer fachgebundenen Hochschulreife oder Immaturenprüfung sind nur jeweils weniger als 1% der Absolventinnen & Absolventen zum Studium zugelassen worden.

Im Durchschnitt hatten die Absolventinnen & Absolventen der LUH die Note 2,3 in ihrem Hochschulzugangszeugnis (Abb. 4).

Jede achte Absolventin/ jeder achte Absolvent hat vor Aufnahme des Studiums einen beruflichen Abschluss erworben (12%), der in den meisten Fällen in (sehr) hohem Maße in einem fachlichen Zusammenhang mit dem Studium stand (59%, Abb. 4).

Abgesehen von einer Berufsausbildung haben ein Drittel der Absolventinnen & Absolventen vor dem Studium berufliche Erfahrungen gesammelt (35%, Abb. 4). Diese lagen bei etwas mehr als zwei Dritteln der Befragten bei maximal 12 Monaten (72%).

Bei 17% derjenigen Absolventinnen & Absolventen, die einen beruflichen Abschluss und/ oder berufliche Erfahrungen vor der ersten Einschreibung erworben haben, wurden berufliche Kompetenzen auf das Studium angerechnet, zumeist aber nur im Bereich von Praxisanteilen oder Pflichtpraktika (74%).

Abb. 4: Merkmale des Hochschulzugangs

3.4 Studienverlauf

Merkmal	LUH		DE
	Anzahl	in %	in %
Abschlussart			
Bachelor Universität	521	74	74
Bachelor Universität (Mehrf.)	120	17	17
Bachelor Lehramt (ohne FÜB)	62	9	9
Fächergruppe des ersten Studienfaches			
Ingenieurw iss.	195	28	17
Mathematik, Naturw iss.	188	27	26
Rechts-, Wirtsch.- Sozialw iss.	143	21	22
Sprach- und Kulturw iss.	103	15	28
Agrar-,Forst-,Ernährungsw iss.	45	7	2
Kunst, Kunstw iss.	6	1	2
Sport	5	1	2
Medizin/ Gesundheitsw iss.	0	0	1
keine Angabe	18		

Abb. 5: Merkmale des Studiums

Drei Viertel der Absolventinnen & Absolventen der LUH haben im WS 2013/14 oder SoSe 2014 einen Bachelor of Science bzw. Bachelor of Arts (= Bachelor Universität, ohne Lehramt) erworben (74%, Abb. 5). Zwischen der LUH und der bundesweiten Vergleichsgruppe liegen bezüglich der Abschlussart keine Unterschiede vor.

Jeweils knapp mehr als ein Viertel der Bachelorabsolventinnen & -absolventen hat ein Fach der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften (28%) respektive Mathematik, Naturwissenschaften studiert (27%, Abb. 5). Jede Fünfte/ jeder Fünfte hat Rechts-, Wirtschafts- oder Sozialwissenschaften studiert (21%) und 15% in einem Fach der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften. Im Vergleich zu der Vergleichsgruppe bundesdeutscher Universitäten sind in der Stichprobe der LUH anteilig mehr Absolventinnen & Absolventen aus den Ingenieurwissenschaften, aber

auch aus den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften und anteilig weniger aus den Sprach- und Kulturwissenschaften.

Die überwiegende Mehrheit der Absolventinnen & Absolventen (n=663) hat ihr ganzes Studium an der LUH verbracht (90%), nur ein kleiner Teil hat auch an einer anderen Hochschule in Deutschland (2%) und/oder an einer Hochschule im Ausland (8%) studiert. In der Vergleichsgruppe bundesdeutscher Universitäten haben im Durchschnitt etwas weniger Absolventinnen & Absolventen nur an einer Universität studiert (85%). Von den bundesweiten Absolventinnen & Absolventen haben 13% im Ausland und/oder 3% an einer anderen deutschen Hochschule studiert.

17% der Bachelorabsolventinnen & -absolventen (n=698) haben während ihres Studiums ernsthaft erwogen, das Studium abzubrechen – so viele wie in der Vergleichsgruppe bundesdeutscher Universitäten.

1% der Absolventinnen & Absolventen (n=694) hat formell in Teilzeit studiert, weitere 3% waren als Vollzeitstudierende immatrikuliert, geben aber an, ihr Studium überwiegend in Teilzeit absolviert zu haben. Nahezu alle Absolventinnen & Absolventen haben überwiegend in Vollzeit studiert (96%) und damit mehr als in der bundesdeutschen Vergleichsgruppe (89%).

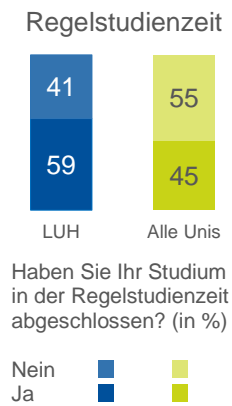


Abb. 6: Regelstudienzeit

Mehr als die Hälfte der Bachelorabsolventinnen & -absolventen (n=697) hat ihr Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen (59%) und damit deutlich mehr als in der Vergleichsgruppe bundesdeutscher Universitäten (45%, Abb. 6).

Die wichtigsten Gründe für eine Verlängerung der Studienzeit über die Regelstudienzeit hinaus waren nicht bestandene Prüfungen (38%), hohe Anforderungen im Studiengang (29%), persönliche Gründe (25%), schlechte Koordination der Studienangebote (23%) sowie Anforderungen der Abschlussarbeit (20%; n=287; Abb. 7).

Auffällig ist, dass deutlich mehr Bachelorabsolventinnen & -absolventen der LUH als der bundesweiten Vergleichsgruppe angeben, dass unter anderem „nicht bestandene Prüfungen“ für eine Verlängerung des Studiums ausschlaggebend waren (10 Prozentpunkte Unterschied). Deutlicher seltener werden von den Absolventinnen & Absolventen der LUH die „Abschlussarbeit“ (10 Prozentpunkte Unterschied) aber auch „Erwerbstätigkeit(en)“ (14 Prozentpunkte Unterschied) und „Auslandsaufenthalt(e)“ (11 Prozentpunkte Unterschied) als Verlängerungsgrund genannt (Abb. 7).

Drei Viertel der Bachelorabsolventinnen & -absolventen der LUH (n=701) wie auch der bundesweiten Vergleichsgruppe haben ein Praktikum absolviert (LUH: 74%, bundesweit: 72%). Zwei Drittel der Absolventinnen & Absolventen der LUH haben ein Pflichtpraktikum (64%) und/oder ein Viertel (auch) ein freiwilliges Praktikum (25%) absolviert (Abb. 8).

Die Pflichtpraktika (n=440) dauerten am häufigsten zwischen drei bis vier Monaten (42%) und die freiwilligen Praktika (n=171) zwischen ein bis zwei Monaten (44%, Abb. 9). Im Durchschnitt haben sowohl Pflicht- als auch freiwillige Praktika 14 Wochen gedauert; die Pflichtpraktika der bundesweiten Vergleichsgruppe lagen im Durchschnitt bei 13 Wochen und die der freiwilligen bei 16 Wochen.

Sowohl die Pflichtpraktika (n=441) als auch die freiwilligen Praktika standen (n=166) dabei zumeist in (sehr) hohem Maße in einem fachlichen Zusammenhang mit dem Studium (83% bzw. 87%).

Gründe für Verlängerung der Studienzeit

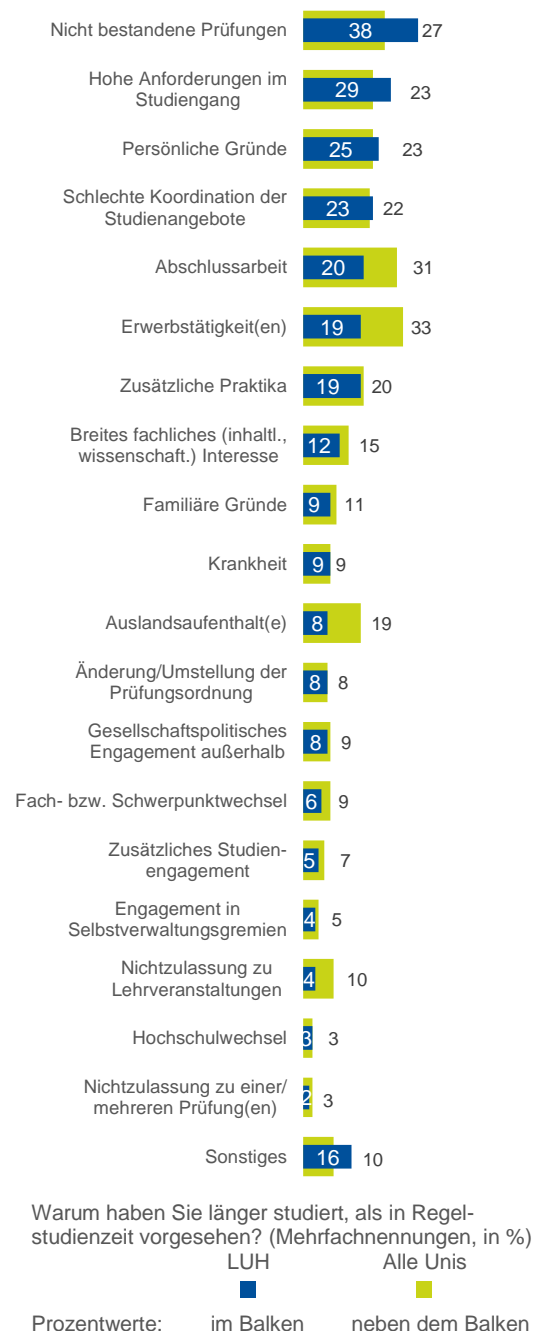


Abb. 7: Gründe für die Verlängerung des Studiums

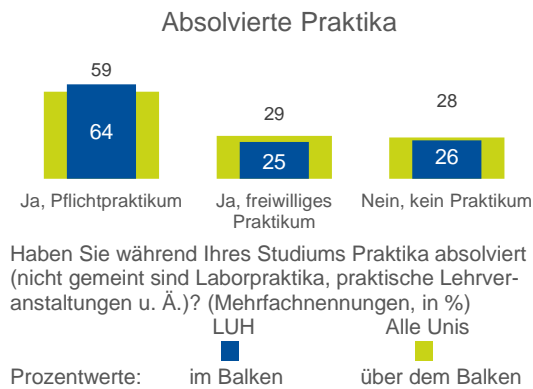
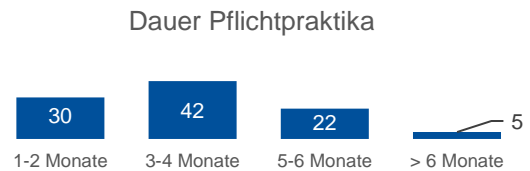
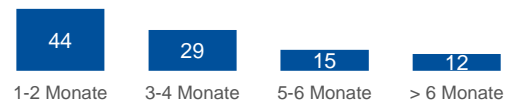


Abb. 8: Praktika



Dauer freiwillige Praktika



Wie viele Wochen haben die ...
 ... Pflichtpraktika insgesamt gedauert? (in %)
 ... freiwilligen Praktika insgesamt gedauert? (in %)

Abb. 9: Dauer der Praktika

Trotz des hohen Anteils an Bachelorabsolventinnen & -absolventen, die während des Studiums ein Praktikum durchgeführt haben und angaben, dieses hätte in (sehr) hohem Maße im Zusammenhang mit dem Studium gestanden, gibt nur ein Drittel an, während des Studiums berufliche Erfahrungen gesammelt haben, die in einem Zusammenhang zum Studium standen (32%; n=693). Bundesweit geben allerdings auch nur etwas mehr Absolventinnen & Absolventen an, studiennahe Berufserfahrung während des Studiums gesammelt zu haben (38%).

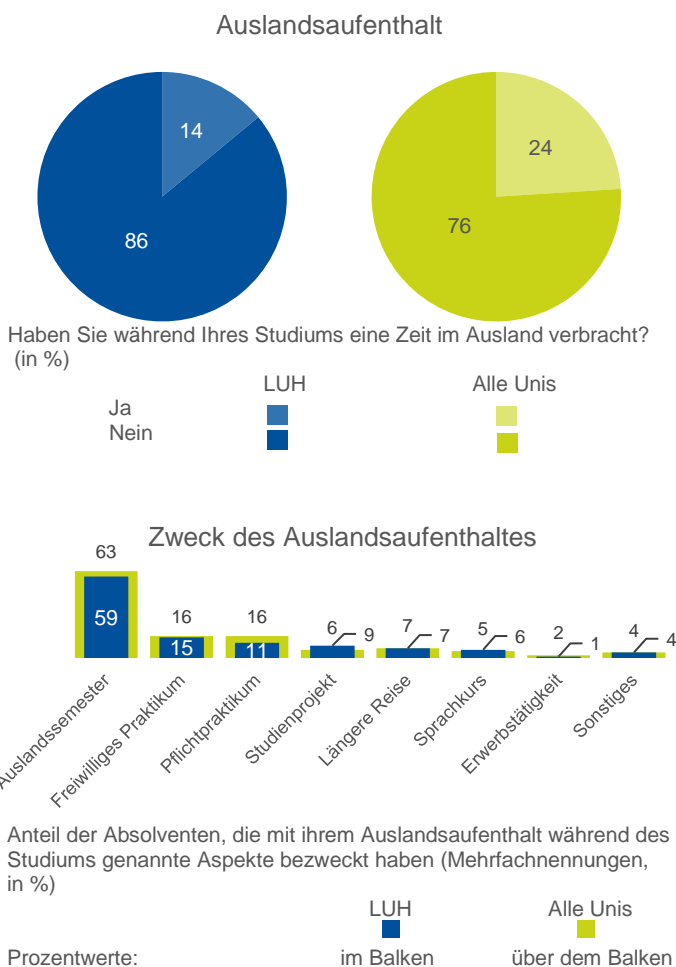


Abb. 10: Auslandsaufenthalt

Nur 14% der Absolventinnen & Absolventen (n=697) geben an, während des Studiums eine Zeit im Ausland verbracht zu haben – das sind 10% weniger als bundesweit (24%, Abb. 10).

Als Zweck ihres Auslandsaufenthaltes geben die meisten der LUH-Absolventinnen & Absolventen (n=99) ein Auslandssemester (59%), ein freiwilliges Praktikum (15%), ein Pflichtpraktikum (11%), ein Studienprojekt (9%), eine längere Reise (7%) und/oder einen Sprachkurs (6%, Abb. 10) an. Dabei wurden annähernd zwei Drittel der Absolventinnen & Absolventen (n=101) durch ein Förderprogramm unterstützt (62%): Socrates/Erasmus (57%), DAAD-Stipendium (24%), andere Studienförderung aus Deutschland (11%) und/oder sonstige Förderung (15%). Knapp mehr als ein Drittel der Absolventinnen & Absolventen war ohne Unterstützung eines Förderprogramms im Ausland, wie auch der Absolventinnen & Absolventen der bundesweiten Vergleichsgruppe.

Auf die meisten Absolventinnen & Absolventen trifft die Aussage, sich auf bestimmte, sie interessierende Bereiche im Studium konzentriert zu haben in (sehr) hohem Maße zu (63%, n = 694); dass sie immer mehr für ihr Studium getan haben, als von ihnen verlangt wurde, trifft auf 38% zu (n = 696, Abb. 11).

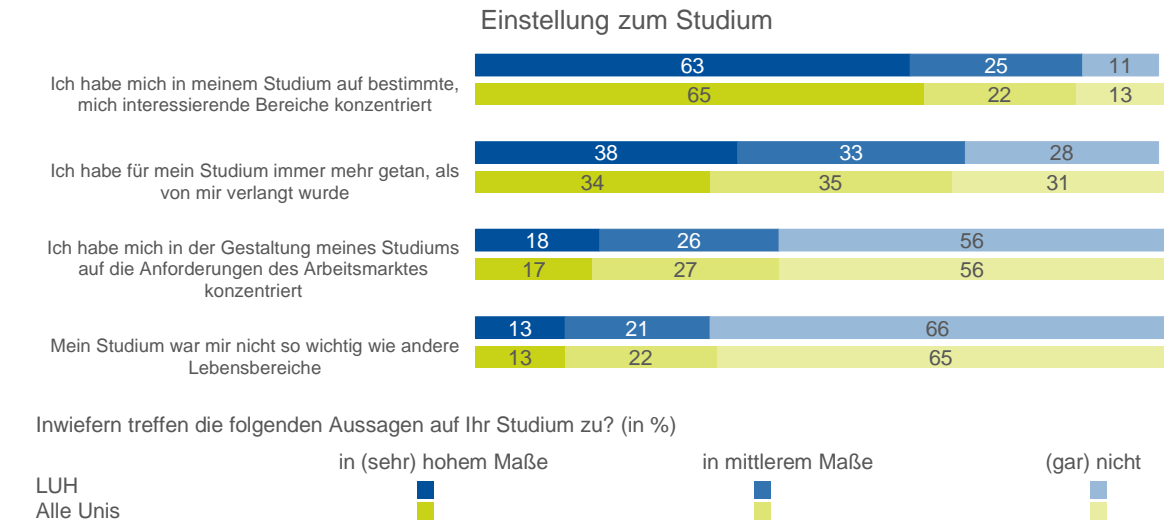


Abb. 11: Einstellung zum Studium

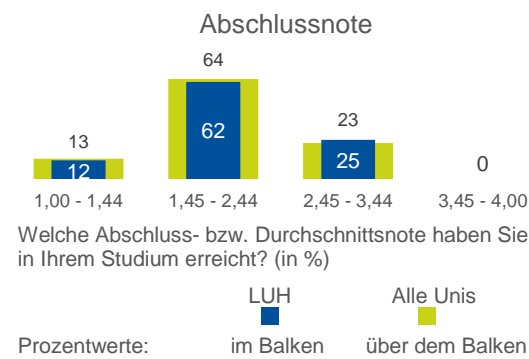


Abb. 12: Abschlussnote

Drei Viertel der Absolventinnen & Absolventen (n=691) haben ein bis zwei Jahre nach ihrem Bachelorabschluss weiterhin Kontakte zu anderen Absolventinnen & Absolventen (76%, Abb. 13). Mehr als ein Drittel werden zu Festlichkeiten eingeladen (43%) und/oder haben weiterhin Kontakte zu den Lehrenden (39%); ein Drittel erhält den Newsletter oder ähnliche Informationen (32%), ein Viertel steht im beruflichen Kontakt zur LUH (24%). Im Vergleich zu der Vergleichsgruppe bundesweiter Universitäten haben an der LUH etwas mehr Absolventinnen & Absolventen Kontakte zu den Lehrenden oder erhalten Einladungen zu Festlichkeiten. Einen Newsletter oder ähnliche Informationen erhalten die Absolventinnen & Absolventen der LUH seltener als die Absolventinnen & Absolventen der Vergleichsgruppe bundesweiter Universitäten.

Im Durchschnitt verlassen die Bachelorabsolventinnen & -absolventen (n=626) die Universität mit der Note 2,1. 12% haben eine Abschlussnote im Einser-, 62% im Zweier- und 25% im Dreierbereich (Abb.12).

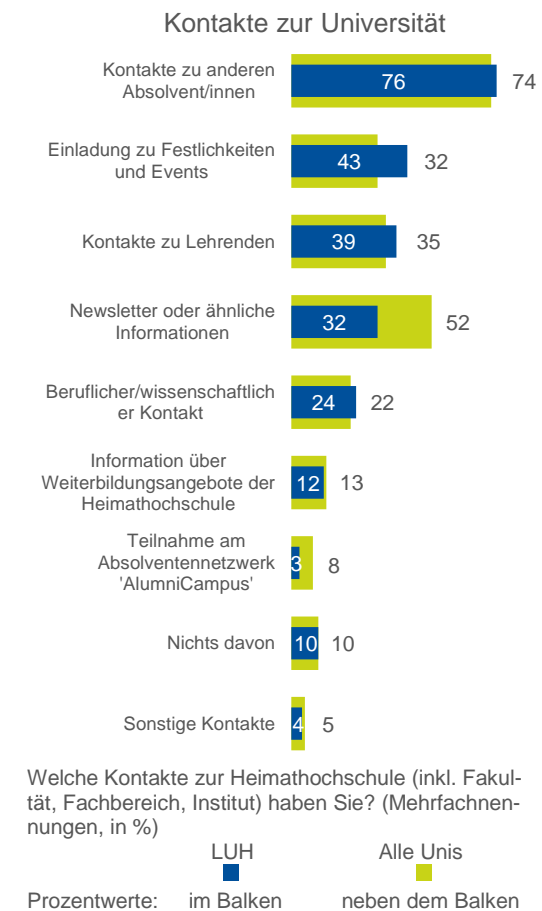


Abb. 13: Kontakte zur Universität

3.5 Studienbedingungen

Die Bachelorabsolventinnen & -absolventen wurden befragt, wie sie rückblickend die Studienbedingungen und das Studienangebot an der LUH beurteilen. Bei der Interpretation dieser Beurteilung ist zu berücksichtigen, dass mit einem zeitlichen Abstand von ein bis zwei Jahren danach gefragt wird, wie ein bereits abgeschlossenes Studium beurteilt wird. Dies führt im Vergleich zu Befragungen von Studierenden zu versachlichten Antworten und Urteilen, da mit zeitlichem Abstand Situationen und Sachverhalte mit mehr emotionaler Distanz beurteilt werden. Auch haben die Absolventinnen & Absolventen bereits weitere Erfahrungen gesammelt, beispielsweise ein weiterführendes Studium aufgenommen, eine adäquate Arbeit gesucht, erste Berufserfahrungen gemacht. Diese Erfahrungen prägen das retrospektive Urteil dahingehend, dass das Erlernte in der Praxis bereits ausprobiert werden konnte und sich Bewertungskriterien und Urteile gegebenenfalls ändern.

Ein Nachteil von Absolventinnen- & Absolventenbefragungen gegenüber Studierendenbefragungen im Hinblick auf die Bewertung der Studienbedingungen liegt in der fehlenden Aktualität. Da die Absolventinnen & Absolventen die Hochschule bereits vor ein bis zwei Jahren verlassen haben und die Nutzung bestimmter Angebote u.U. noch länger zurückliegt, können etwaige Veränderungen in Form von neuen oder verbesserten Angeboten, einer Verschiebung von inhaltlichen Ausrichtungen etc. in der Bewertung nicht mitberücksichtigt werden.

Zwei Drittel der Bachelorabsolventinnen & -absolventen des Prüfungsjahres 2014 (n=676) sind mit ihrem Studium insgesamt betrachtet (sehr) zufrieden (65%, Abb. 14). Die Zufriedenheit mit dem Studium ist seit 2011 gestiegen und seit 2013 auf hohem Niveau konstant. Die Zufriedenheit der Absolventinnen & Absolventen der LUH befindet sich mit den bundesweiten Ergebnissen seit 2013 auf gleichem Niveau.

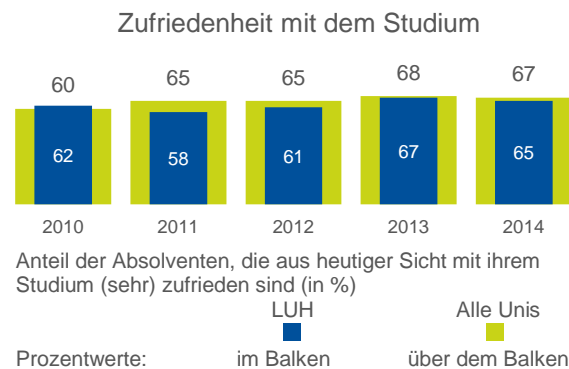


Abb. 14: Zufriedenheit mit dem Studium

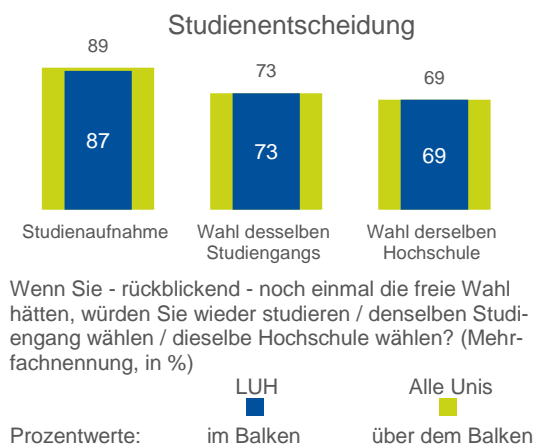
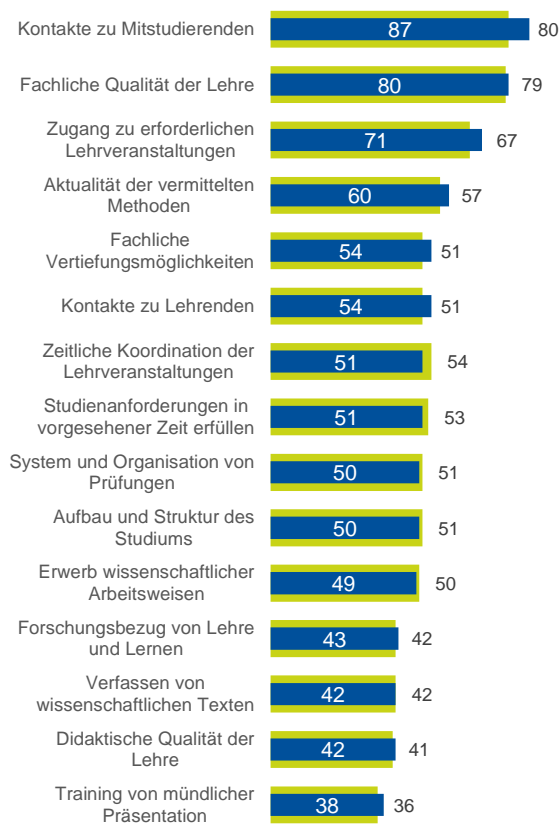


Abb. 15: Studienentscheidung

Wenn die Bachelorabsolventinnen & -absolventen rückblickend noch einmal die freie Wahl hätten, würde die überwiegende Mehrheit wieder studieren (87%, n=680, Abb. 15) – wie auch die Bachelorabsolventinnen & -absolventen der bundesweiten Vergleichsgruppe. In Übereinstimmung mit den Angaben der bundesweiten Vergleichsgruppe würden drei Viertel der Absolventinnen & Absolventen der LUH noch einmal denselben Studiengang wählen (73%, n=679) und knapp zwei Drittel auch dieselbe Hochschule (69%, n=678; Abb. 15).

Studienangebote/-bedingungen



Anteil der Absolventen, die die Studienangebote und -bedingungen in ihrem Fach mit (sehr) gut bewerten (in %)

■ LUH
■ Alle Unis
 Prozentwerte: im Balken neben dem Balken

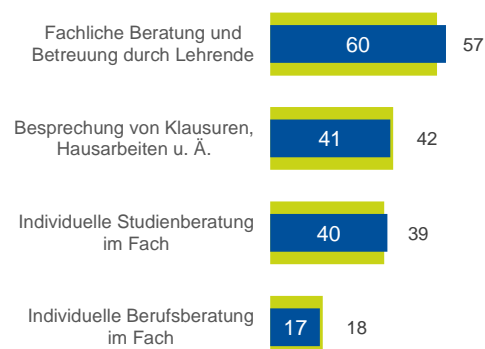
Abb. 16: Bewertung der Studienangebote und -bedingungen

Von den Studienangeboten und Studienbedingungen bewerten die meisten Bachelorabsolventinnen & -absolventen (n=682-687) den Kontakt zu den Mitstudierenden (87%), die fachliche Qualität der Lehre (80%) sowie den Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen (71%) mit (sehr) gut (Abb. 16). Das Training von mündlichen Präsentationen (38%), die didaktische Qualität der Lehre (42%), das Verfassen wissenschaftlicher Texte (43%) und den Forschungsbezug von Lehre und Studium (42%) bewerten weniger als die Hälfte der Absolventinnen & Absolventen mit (sehr) gut (Abb. 16).

Im Vergleich zu der bundesweiten Vergleichsgruppe werden die Kontakte zu Mitstudierenden und der Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen an der LUH etwas besser, die zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen wiederum etwas schlechter beurteilt (Abb. 16).

Mehr als die Hälfte der Bachelorabsolventinnen & -absolventen der LUH bewerten von den Beratungselementen des eigenen Fachs insbesondere die fachliche Beratung und Betreuung durch Lehrende (n=587) mit (sehr) gut (60%, Abb. 17). Die individuelle Berufsberatung im Fach (n=347) wird hingegen von sehr wenigen Absolventinnen & Absolventen positiv bewertet (17%, Abb. 17).

Beratungselemente



Anteil der Absolventen, die die Beratungs- und Betreuungselemente in ihrem Fach mit (sehr) gut bewerten (in %)

■ LUH
■ Alle Unis
 Prozentwerte: im Balken neben dem Balken

Abb. 17: Bewertung der Beratungselemente im Fach

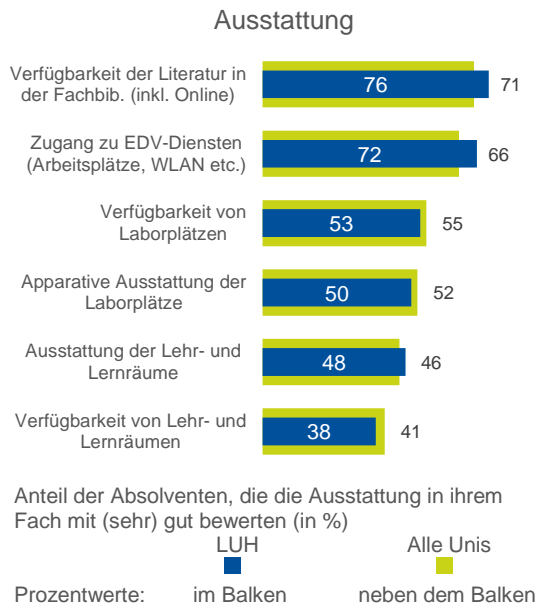


Abb. 18: Bewertung der Ausstattung im Fach

Bezogen auf die Ausstattung im Fach werden insbesondere die Verfügbarkeit der Literatur in der Fachbibliothek (76%, n=680) und der Zugang zu den EDV-Diensten (72%, n=671) (sehr) gut bewertet und besser als von den Absolventinnen & Absolventen der bundesweiten Vergleichsgruppe (Abb. 18). Die Verfügbarkeit der Lehr- und Lernräume beurteilt nur etwa ein Drittel (38%, n=669) der Absolventinnen & Absolventen positiv, die Ausstattung derselben knapp die Hälfte (48%, n=662).

Nur ein kleiner Teil der Bachelorabsolventinnen & -absolventen ist mit der Vorbereitung auf den Umgang mit englischsprachiger Literatur (20%, n=662) als auch auf englischsprachige Fachkommunikation (15%, n=665) (sehr) zufrieden (Abb. 19). Im bundesweiten Vergleich sehen die Ergebnisse nur wenig besser aus.

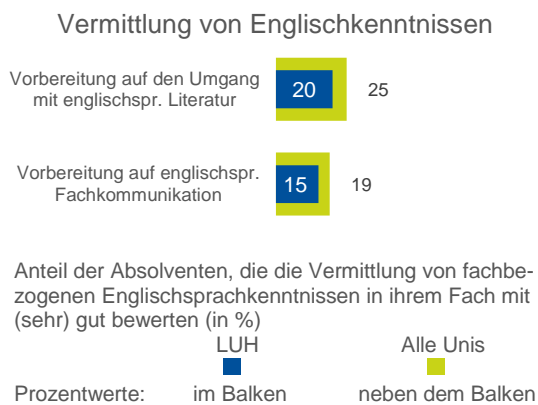


Abb. 19: Bewertung Vermittlung von Englischkenntnissen

Auch die praxis- und berufsbezogenen Studienelemente werden nur von wenigen Bachelorabsolventinnen & -absolventen (n=645-674) gut bewertet. Zwar bewertet die Hälfte der Absolventinnen & Absolventen die Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen mit (sehr) gut (50%, Abb. 20). Die übrigen zehn abgefragten Studienelemente werden allerdings von zum Teil deutlich weniger als der Hälfte der Absolventinnen & Absolventen positiv bewertet; in der bundesweiten Vergleichsgruppe bewerten noch weniger Absolventinnen & Absolventen diese positiv.

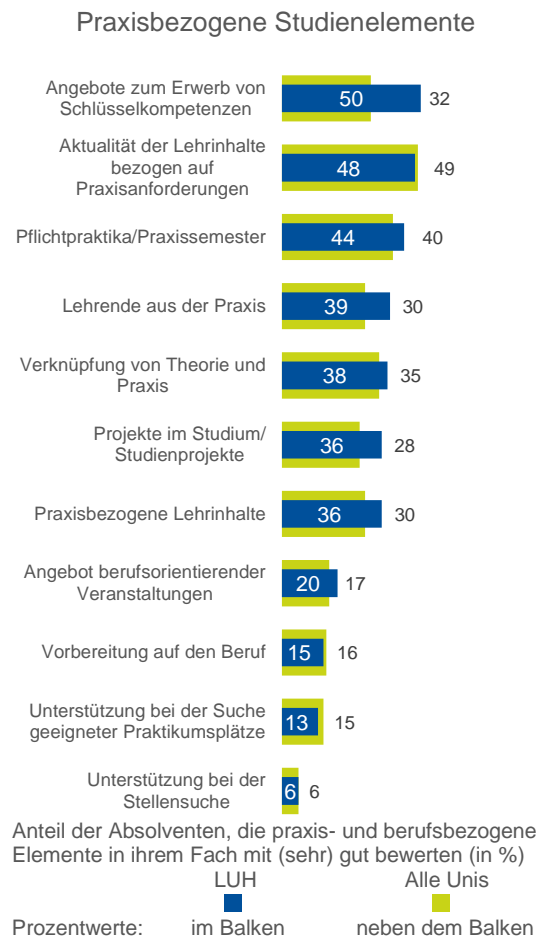


Abb. 20: Bewertung praxisbezogener Studienelemente

3.6 Nach dem Bachelorstudium

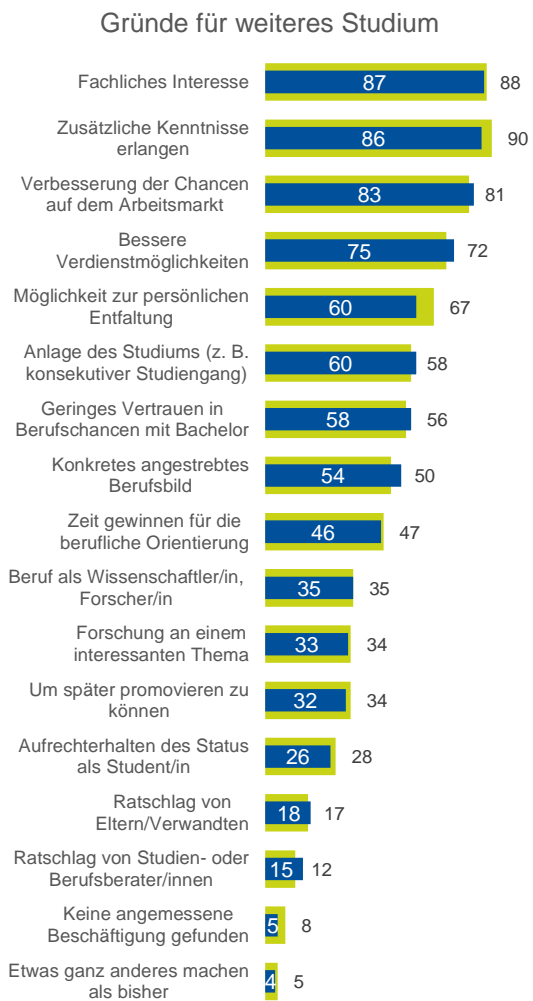
Nahezu alle Absolventinnen & Absolventen (n=674), die im Prüfungsjahr 2014 einen Bachelorabschluss erworben haben, haben ein weiteres Studium aufgenommen oder dieses geplant (95%; unabhängig davon, ob es sich dabei um ein Master- oder ein sonstiges Studium nach dem Bachelor-Abschluss handelt). Die Mehrheit der Bachelorabsolventinnen & -absolventen (n=673) hat ein weiteres Studium in einem zulassungsbeschränkten Master-Studiengang (82%), 10% in einem zulassungsfreien aufgenommen (Abb. 21). Von denjenigen, die kein Master-Studium aufgenommen haben (n=56), gaben ein Fünftel an, nach dem Bachelor-Abschluss ein Studium aufgenommen zu haben, das kein Master-Studium ist (18%, Abb. 21).

Die meisten derjenigen, die ein weiteres Studium aufgenommen haben, hatten keine Schwierigkeiten beim Übergang vom Bachelor zu diesem (86%, Abb. 21). Schwierigkeiten beim Übergang bereiteten Einigen, dass Unterlagen nicht rechtzeitig vorlagen (5%), dass Zusatzleistungen erbracht werden mussten (4%), keine durchgehende Finanzierung möglich war (3%) und/oder Leistungen nicht anerkannt wurden (2%).

Etwa zwei Drittel der Absolventinnen & Absolventen haben bereits vor ihrem Bachelorstudium entschieden, dass sie weiter studieren wollen (65%), ein Viertel hat diese Entscheidung bereits während des Studiums getroffen (25%, Abb. 21).

Merkmal	LUH		DE
	Anzahl	%	%
Aufnahme eines Master- Studiums nach dem Bachelor-Abschluss			
Ja, zulassungsbeschränkter SG	553	82	57
Ja, zulassungsfreier SG	65	10	28
Nein, w eiteres MA-Studium geplant	16	2	5
<i>weiteres MA-Studium (aufgenommen bzw. geplant)</i>	634	94	90
Nein, kein w eiteres Master-Studium	39	6	11
keine Angabe	30		
Aufnahme eines sonstigen Studiums nach dem Bachelor-Abschluss (nur Befragte, die kein Master-Studium aufgenommen haben)			
Ja, sonstiger SG	10	18	17
Nein, kein w eiteres sonst. Studium	46	82	83
keine Angabe	29		
Schwierigkeit beim Übergang zum weiterf. Studium (Mehrfachnennungen)			
Nein	531	86	82
Leistungen nicht anerkannt	13	2	3
Lange Wartezeiten	4	1	1
Keine durchgehende Finanzierung möglich	16	3	4
Unterlagen/Prüfungsergebnisse lagen nicht rechtzeitig vor	29	5	7
Ausw eichen auf ein anderes Fach aufgrund Zulassungsb.	5	1	1
Ausw eichen auf eine andere Hochschule aufgrund Zulassungsb.	7	1	2
Zusatzleistung/Leistungsnachw eis musste erbracht werden	24	4	5
Sonstiges	20	3	3
keine Angabe	84		
Zeitpunkt des Entschlusses für ein weiteres Studium			
Vor dem Bachelor-Studium	412	65	52
Im Laufe des Bachelor-Studiums	159	25	28
Abschlussphase des Bachelor-Studiums	40	6	13
Nach Abschluss des Bachelor-Studiums	19	3	7
keine Angabe	73		

Abb. 21: Nach dem Bachelor-Abschluss



Anteil der Absolventen, denen ein weiteres Studium aus genannten Gründen (sehr) wichtig ist (Nur Befragte, die sich für ein weiteres Studium beworben haben, in %)

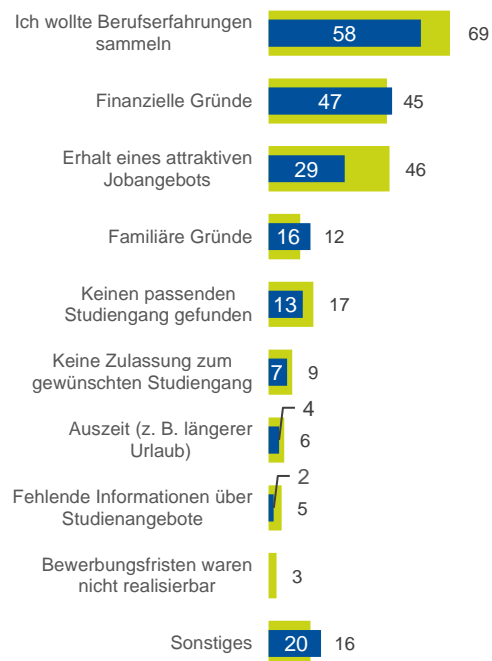
Prozentwerte: ■ im Balken ■ neben dem Balken

Abb. 22: Gründe für weiteres Studium

Bachelorabsolventinnen & -absolventen, die (noch) kein weiteres Studium aufgenommen haben (n=45), geben hauptsächlich an, dass sie Berufserfahrungen sammeln wollen (58%), dass finanzielle Gründe ausschlaggebend für diese Entscheidung waren (47%) und/oder dass sie ein attraktives Jobangebot erhalten haben (29%, Abb. 23). Absolventinnen & Absolventen der bundesweiten Vergleichsgruppe geben als Gründe für die Nichtaufnahme eines weiteren Studiums häufiger an, dass sie Berufserfahrungen sammeln wollen (59%) und/oder dass sie ein attraktives Jobangebot erhalten haben (46%, Abb. 23).

Die Gründe für ein weiteres Studium sind vielfältig. Die Mehrheit der Absolventinnen & Absolventen (n=576-623) gab fachliches Interesse (87%), den Wunsch, zusätzliche Kenntnisse zu erlangen (86%), Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt (83%) sowie bessere Verdienstmöglichkeiten (75%) als Gründe für die Entscheidung, ein weiteres Studium aufzunehmen, an (Abb. 22). Aber auch die Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung und die Anlage des Studiums (jeweils 60%) spielten eine (sehr) wichtige Rolle bei der Entscheidung für ein weiteres Studium (Abb. 22).

Gründe für kein weiteres Studium

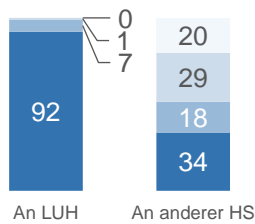


Weshalb haben Sie (bisher) kein weiteres Studium aufgenommen? (Nur Befragte, die nach ihrem Bachelor-Studium kein weiteres Studium aufgenommen haben, Mehrfachnennungen, in %)

Prozentwerte: ■ im Balken ■ neben dem Balken

Abb. 23: Gründe, kein weiteres Studium aufzunehmen

Bewerbungen an LUH/ anderen Hochschulen



Wie häufig haben Sie sich für ein weiteres Studium an der LUH/ an anderen Hochschulen beworben? (Nur Befragte, die sich an der LUH und/ oder anderen Hochschulen beworben haben, in %)

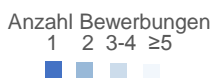


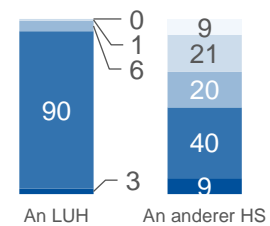
Abb. 24: Hochschul-Bewerbungen

92% der Bachelorabsolventinnen & -absolventen (n=535) haben sich einmal, 8% haben sich mehrmals an der Leibniz Universität Hannover für ein weiteres Studium beworben.

Von denjenigen, die sich (auch) an einer anderen Hochschule beworben haben (n=185), bewarb sich ein Drittel einmal (34%), die übrigen häufiger als einmal an einer anderen Hochschule (Abb. 24).

Nur ein Bruchteil der Absolventinnen & Absolventen, die sich an der Leibniz Universität Hannover um ein weiteres Studium bewarben, erhielten keine Zusage (3%); 90% erhielten eine, 7% sogar mehrere Zusagen (n=528, Abb. 25). Absolventinnen & Absolventen, die sich (auch) an anderen Hochschulen bewarben, erhielten häufiger eine Absage (9%), insgesamt aber auch häufiger mehrere Zusagen (50%, n= 181; Abb. 25).

Zusagen an LUH/ anderen Hochschulen



Wie viele Zusagen haben Sie für ein weiteres Studium an der LUH/ an anderen Hochschulen erhalten? (Nur Befragte, die sich an der LUH und/ oder anderen Hochschulen beworben haben, in %)

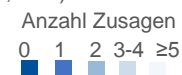
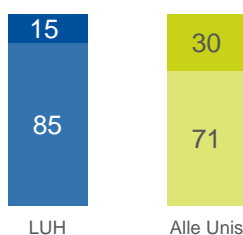


Abb. 25: Zusagen an Hochschulen

Hochschulwechsel



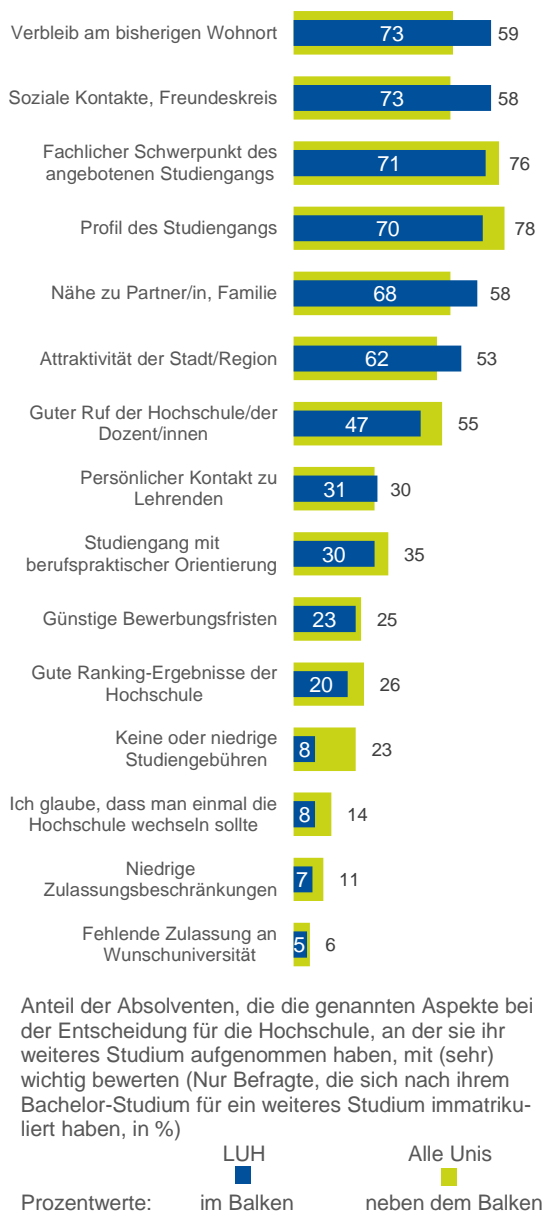
Haben Sie für ein weiteres Studium die Hochschule gewechselt? (nur Befragte, die nach Ihrem Bachelorstudium ein weiteres Studium aufgenommen haben, in %)



Abb. 26: Hochschulwechsel

Die Mehrheit der Bachelorabsolventinnen & -absolventen (n=622), die ein weiteres Studium aufgenommen hat, ist an der LUH geblieben (85%), knapp ein Sechstel hat für das weitere Studium die Hochschule gewechselt (15%, Abb. 26). Bundesweit wechseln fast doppelt so viele Bachelorabsolventinnen & -absolventen für das Masterstudium die Hochschule (30%, Abb. 26).

Hochschulauswahl im weiteren Studium



Ausschlaggebend für die Wahl der Hochschule im weiteren Studium war für die meisten Bachelorabsolventinnen & -absolventen (n=571-600) der Verbleib am bisherigen Wohnort (73%) und/oder soziale Kontakte bzw. der Freundeskreis (73%, Abb. 26). Eine weitere große Rolle spielten der fachliche Schwerpunkt des angebotenen Studiengangs (71%) sowie das Profil desselben (70%); daneben spielten weitere lokale oder soziale Gründe ebenfalls eine Rolle (Abb. 27).

Im bundesweiten Vergleich wird deutlich, dass für die Bachelorabsolventinnen & -absolventen der LUH insbesondere die lokalen und sozialen Gründe eine deutlich wichtigere Rolle bei der Hochschulauswahl spielen (Abb. 27).

Abb. 27: Gründe für die Hochschulentscheidung

Nur wenige Absolventinnen & Absolventen geben an, bei der Entscheidung über den beruflichen oder akademischen Werdegang nach dem Bachelorabschluss in (sehr) hohem Maße unterstützt worden zu sein. Ein Viertel der Absolventinnen & Absolventen gibt an, durch die Fächer oder die Fakultäten (sehr) hohe Unterstützung erfahren zu haben (24%, n=659; Abb. 28). Durch zentrale Angebote (n=659) oder Angebote einzelner Einrichtungen wie ZSB oder Career Service (n=659) haben weniger als ein Viertel eine (sehr) hohe Unterstützung erfahren (18% bzw. 13%, Abb. 28).

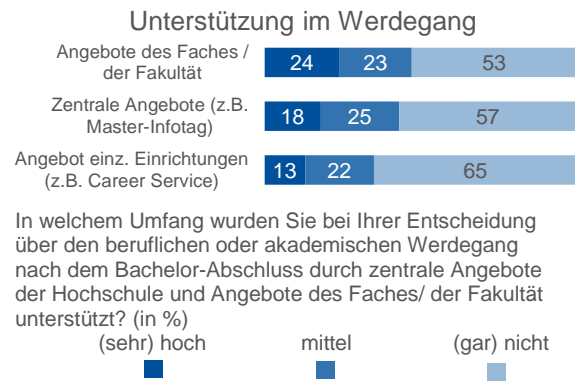


Abb. 28: Unterstützung bei Wahl des beruflichen Werdegangs

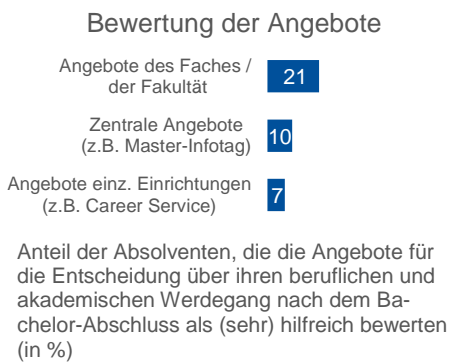


Abb. 29: Bewertung Angebote zum berufl. Werdegang

Nur wenige Bachelorabsolventinnen & -absolventen bewerten die Angebote zur Unterstützung im Werdegang positiv: So beurteilen lediglich 21% der Absolventinnen & Absolventen die Angebote des Faches/ der Fakultät (n=622) als (sehr) nützlich. Die zentralen Angebote werden sogar nur von 10% (n=614) bzw. 7% (n=609) der Absolventinnen & Absolventen als (sehr) nützlich bewertet.

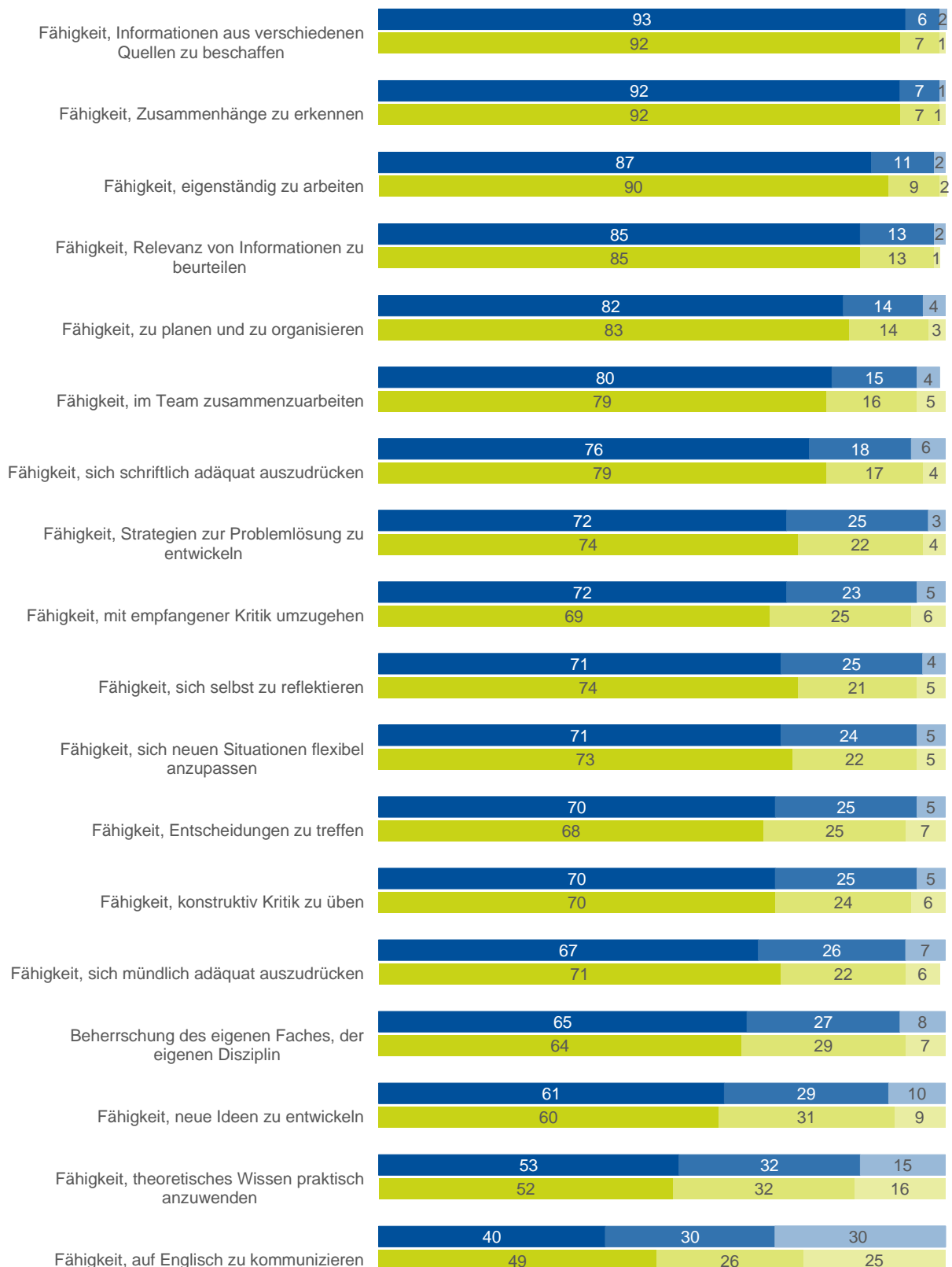
3.7 Die Situation nach Studienabschluss/ Beschäftigungssuche

Die Absolventinnen & Absolventen wurden um eine Einschätzung gebeten, in welchem Maße sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über bestimmte Kompetenzen verfügten (Abb. 30). Welche Kompetenzen von den bereits erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen im Beruf gefordert werden, wird in Kapitel 3.9 dargestellt.

Zum Studienabschluss verfügten die Absolventinnen & Absolventen (n=638 bis 649) mehrheitlich über eine große Bandbreite an Kompetenzen und ähneln stark in ihrem Kompetenzprofil den Absolventinnen & Absolventen aus der Vergleichsgruppe bundesweiter Universitäten (Abb. 30). Die meisten Absolventinnen & Absolventen der LUH geben an, über folgende Fähigkeiten in (sehr) hohem Maße verfügt zu haben: Fähigkeit, Informationen aus verschiedenen Quellen zu beschaffen (93%), Zusammenhänge zu erkennen (92%), eigenständig zu arbeiten (87%), die Relevanz von Informationen zu beurteilen (85%), zu planen und zu organisieren (82%), im Team zusammenzuarbeiten (80%) und/oder sich schriftlich adäquat auszudrücken (76%).

Lediglich die Hälfte der Absolventinnen & Absolventen gibt an, bei Studienabschluss in (sehr) hohem Maße über die Fähigkeit, theoretisches Wissen praktisch anzuwenden (53%) und weniger als die Hälfte, auf Englisch zu kommunizieren (40%, Abb. 30), verfügt zu haben.

Kompetenzen bei Studienabschluss



Einschätzung der Absolventen, in welchem Maße sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über folgende Fähigkeiten/Kompetenzen verfügten (in %)

in (sehr) hohem Maße in mittlerem Maße (gar) nicht

LUH Alle Unis

Abb. 30: Retrospektive Einschätzung der Kompetenzen beim Studienabschluss

Die Bachelorabsolventinnen & -absolventen, die nach ihrem Studienabschluss eine Beschäftigung gesucht haben (n = 238), taten dies auf sehr vielfältige Weise (Abb. 31). Am häufigsten haben sie sich auf ausgeschriebene Stellen (48%) und/oder initiativ (37%) beworben. Diese Wege waren auch die erfolgreichsten und haben für mehr als ein Drittel der Absolventinnen & Absolventen (n=210) die erste Beschäftigung nach Studienabschluss eröffnet (42%, Abb. 31).

41% der Absolventinnen & Absolventen (n=182) haben bereits vor dem Studienabschluss nach einer Beschäftigung gesucht; jeweils 30% haben zum bzw. nach dem Studienabschluss angefangen, eine Beschäftigung zu suchen.

Knapp ein Drittel (n=182) hat bei der Beschäftigungssuche nur eine Arbeitgeberin bzw. einen Arbeitgeber kontaktiert (29%), 27% haben zwei bis fünf, 14% sechs bis zehn und 19% haben mehr als zehn Arbeitgeberinnen bzw. Arbeitgeber kontaktiert. Die Absolventinnen & Absolventen der Vergleichsgruppe bundesweiter Universitäten haben zumeist mehrere Arbeitgeberinnen bzw. Arbeitgeber kontaktiert, lediglich ein Viertel hat mit nur einer Arbeitgeberin bzw. einem Arbeitgeber Kontakt aufgenommen.

Die Hälfte der Absolventinnen & Absolventen (n=171) hat ein bis drei Monate (50%) für die Beschäftigungssuche benötigt; ein Viertel der Absolventinnen & Absolventen hat weniger als einen Monat (24%) und ein Viertel hat länger als drei Monate eine Beschäftigung gesucht (17% vier bis sechs, 9% mehr als sechs Monate). Im Durchschnitt waren dies 3 Monate – wie auch bei den Absolventinnen & Absolventen im bundesweiten Vergleich.

Die überwiegende Mehrheit derjenigen Bachelorabsolventinnen & -absolventen, die angaben, keine Beschäftigung gesucht zu haben (n = 312), nannten als Grund, dass sie weiter studieren/ promovieren (98%; bundesweit: 95%).

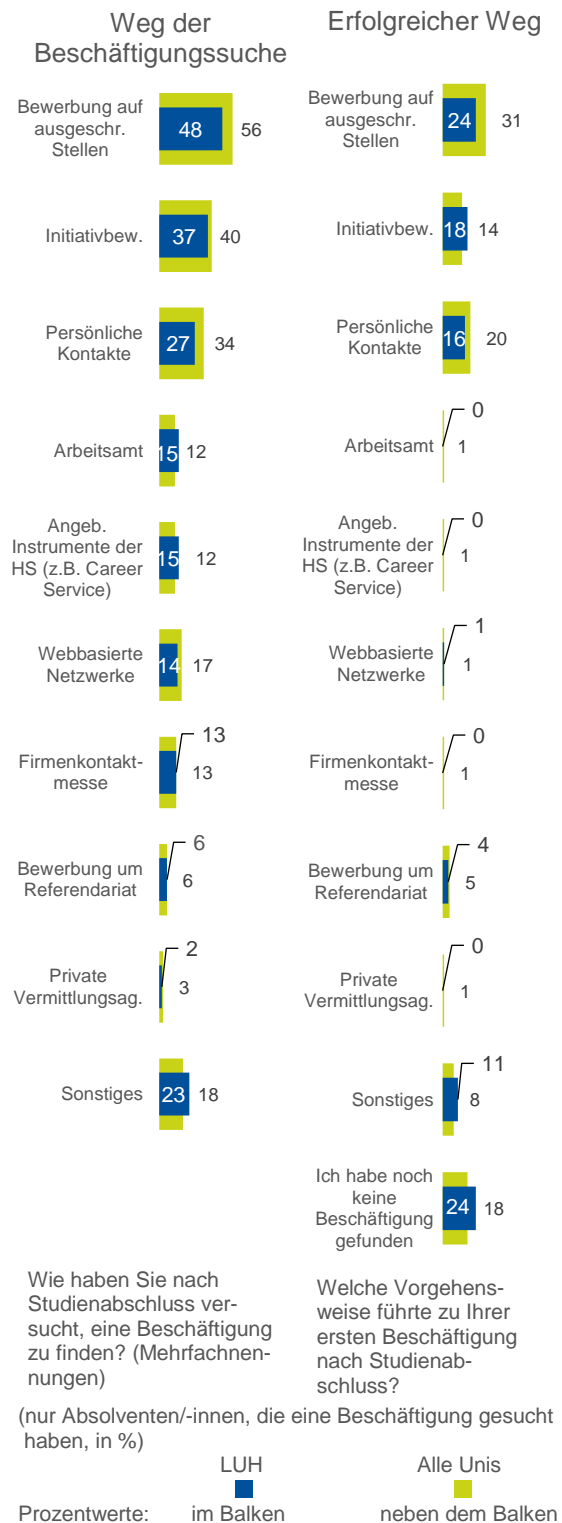


Abb. 31: Wege der Beschäftigungssuche

3.8 Tätigkeit ein bis zwei Jahre nach Studienabschluss

Im Folgenden wird die Tätigkeit der Bachelorabsolventinnen & -absolventen nach Studienabschluss dargestellt. Je nachdem, wann das Studium beendet und an der Befragung teilgenommen wurde, liegen zwischen Abschluss und Befragung ein bis zwei Jahre. Dies hat zur Folge, dass beispielsweise diejenigen Absolventinnen & Absolventen, die nach zwei Jahren befragt wurden, ihr Master-Studium bereits beendet haben, während diejenigen, die erst ein Jahr nach Abschluss befragt wurden, noch studieren.



Die Bachelorabsolventinnen & -absolventen des Prüfungsjahres 2014 (n=640) sind ein bis zwei Jahre nach Hochschulabschluss zumeist (noch) im Aufbaustudium (61%, Abb. 32). 22% üben (u.U. zusätzlich) einen Gelegenheitsjob aus, 21% gehen einer regulären abhängigen Beschäftigung bzw. Erwerbstätigkeit nach. 2% der Absolventinnen & Absolventen haben eine Promotion aufgenommen und 8% sind auch ein bis zwei Jahre nach Hochschulabschluss noch arbeitssuchend (Abb. 32).

Abb. 32: Tätigkeit 1 – 2 Jahre nach Studienabschluss

Die erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen (n=187) sind zumeist Angestellte ohne Führungsaufgaben (19%), wissenschaftliche Hilfskräfte (19%) oder wissenschaftlich qualifizierte Angestellte (12%, Abb. 33). 11% der erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen befinden sich in Aus- bzw. Weiterbildung und 10% sind Angestellte, die Aufgaben selbständig erledigen. Im bundesweiten Vergleich fällt auf, dass die Absolventinnen & Absolventen der LUH seltener als Angestellte ohne Führungsaufgaben und eher als wissenschaftliche Hilfskräfte tätig sind.

Mehr als die Hälfte der erwerbstätigen Bachelorabsolventinnen & -absolventen der LUH (n=182) wie auch der bundesweiten Vergleichsgruppe befindet sich in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis (58%; bundesweit: 59%). 40% der Absolventinnen & Absolventen sind vollzeit- und 60% teilzeitbeschäftigt (n=160; bundesweit: 42% bzw. 58%).



Abb. 33: Berufliche Stellung

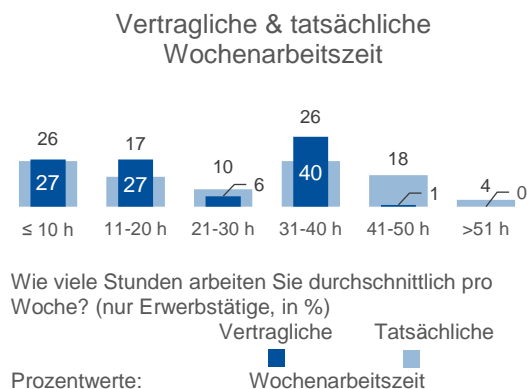


Abb. 34: Vertragliche und tatsächliche Wochenarbeitszeit

Zwei Drittel der erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen (n=157) geben an, dass die vertragliche mit der tatsächlichen Wochenarbeitszeit übereinstimmt (64%). Ein Drittel der Absolventinnen & Absolventen arbeitet de facto mehr als vertraglich vereinbart wurde (34%, vgl. auch Abb. 34). Im Durchschnitt haben die erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen daher eine vertraglich vereinbarte Arbeitszeit von 23,5 Stunden/Woche, arbeiten tatsächlich aber durchschnittlich 27,8 Stunden/Woche (bundesweit: 24,8 bzw. 27,7 Stunden/Woche).

Bundesland der Erwerbstätigkeit	LUH		DE
	Anzahl	in %	in %
Niedersachsen	145	85	7
Nordrhein-Westfalen	7	4	46
Berlin	4	2	13
Hamburg	2	1	3
Baden-Württemberg	1	1	5
Bayern	1	1	6
Bremen	1	1	1
Rheinland-Pfalz	1	1	1
Sachsen	1	1	1
Sachsen-Anhalt	1	1	0
Schleswig-Holstein	1	1	2
Brandenburg	0	0	1
Hessen	0	0	10
Mecklenburg-Vorpommern	0	0	0
Saarland	0	0	0
Thüringen	0	0	1
Ausland	6	4	4
keine Angabe	19		

Abb. 35: Bundesland der Erwerbstätigkeit

Die meisten Absolventinnen & Absolventen (n=190) arbeiten in Niedersachsen (85%, davon 63% in Hannover), 4% im angrenzenden Bundesland Nordrhein-Westfalen, weitere 4% im Ausland (Abb. 35).

Auffällig ist, dass die Absolventinnen & Absolventen der LUH deutlich häufiger am Hochschulstandort erwerbstätig sind als die Absolventinnen & Absolventen der bundesweiten Vergleichsgruppe (63% vs. 39%, Abb. 36).

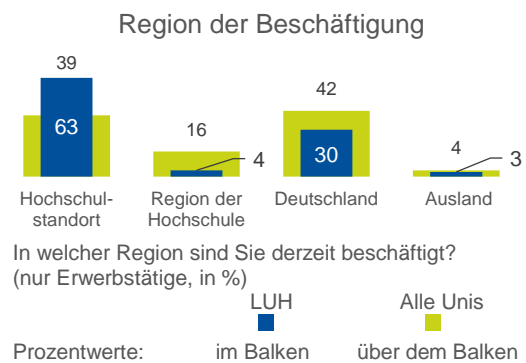


Abb. 36: Region der Beschäftigung

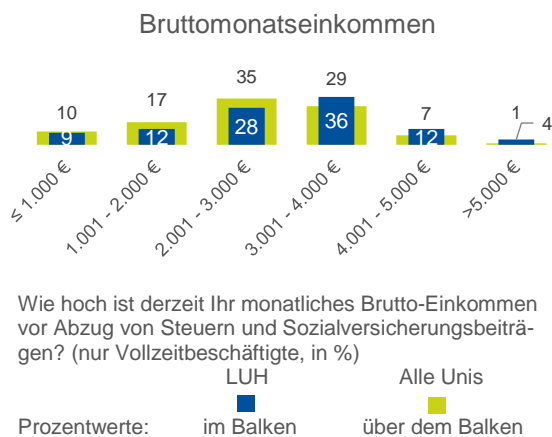


Abb. 37: Monatliches Einkommen

Das Bruttoeinkommen der vollzeitbeschäftigten Bachelorabsolventinnen & -absolventen (n=58) streut um einen Mittelwert von 2.934€ (bundesweit: 2.643€), wobei knapp die Hälfte bis 3.000€ (49%) und ein Drittel zwischen 3.000€ und 4.000€ verdient (36%, Abb. 37).

Mehr als die Hälfte der erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen (n=175) ist im (Privat-) Wirtschaftlichen Bereich tätig (53%, bundesweit: 55%), 43% arbeiten im öffentlichen Dienst/der Verwaltung (bundesweit: 36%) und 4% für Kirchen, Vereine o.ä. (bundesweit: 9%).

3.9 Zusammenhang von Studium und Beruf

Ein Ziel der universitären Ausbildung ist die adäquate Vorbereitung auf Anforderungen im Beruf. Vor diesem Hintergrund wurden nur die erwerbstätigen Bachelorabsolventinnen & -absolventen zum Zusammenhang von Studium und Beruf befragt. Als erwerbstätige Bachelorabsolventinnen & -absolventen gelten diejenigen, die sich in einer regulären, abhängigen Beschäftigung/Erwerbstätigkeit befinden; einen Vorbereitungsdienst/ein Referendariat, ein Berufsanerkennungsjahr oder ein Praktikum/ein Volontariat absolvieren; einer selbständigen Beschäftigung nachgehen; Trainee sind oder die sich in einer Berufsausbildung befinden.

Die erwerbstätigen Bachelorabsolventinnen & -absolventen geben unterschiedlich Rückmeldung darüber, in welchem Ausmaß sie ihre im Studium erworbenen Qualifikationen verwenden (n=178; Abb. 38). Die Hälfte gibt an, dass sie die im Studium erworbenen Qualifikationen in (sehr) hohem Maße verwendet (52%) – und damit deutlich mehr als im bundesweiten Vergleich (40%). Ein knappes Viertel verwendet diese in mittlerem (24%), 21% in niedrigem Maße bzw. gar nicht (3%).



Abb. 38: Verwendung erworbener Qualifikationen

Im Rahmen der Befragung sollten die erwerbstätigen Bachelorabsolventinnen & -absolventen (n=173 bis 176) einschätzen, welche Kompetenzen/Fähigkeiten von ihnen in ihrer derzeitigen Erwerbstätigkeit gefordert werden (Abb. 39). Es ist festzustellen, dass sie zumeist mit sehr vielfältigen Kompetenzen konfrontiert sind, wie auch die Absolventinnen & Absolventen aus der Vergleichsgruppe bundesdeutscher Universitäten.

Die meisten erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen der LUH geben an, dass von ihnen insbesondere Methodenkompetenzen in (sehr) hohem Maße gefordert werden. Hier werden vor allem die Fähigkeit, eigenständig zu arbeiten (93%), Relevanz von Informationen zu beurteilen sowie zu planen und zu organisieren (jeweils 84%, Abb. 39) genannt. Darüber hinaus wird von den Absolventinnen & Absolventen der LUH insbesondere die Sozialkompetenz, sich neuen Situationen flexibel anzupassen (83%) und die Fachkompetenz, Zusammenhänge zu erkennen (82%) im Beruf in (sehr) hohem Maße gefordert. Die am wenigsten nachgefragte Fähigkeit ist, auf Englisch zu kommunizieren – nur 31% der Absolventinnen & Absolventen geben an, dass diese in (sehr) hohem Maße und die Hälfte, dass diese (gar) nicht gefordert wird (50%).

42% der erwerbstätigen Bachelorabsolventinnen & -absolventen (n=177) geben an, dass die von ihnen gewählte Fachrichtung die einzig mögliche/beste für das berufliche Aufgabenfeld ist. Bei 39% hätte auch eine andere Fachrichtung auf die beruflichen Aufgaben vorbereiten können. Nur bei wenigen Absolventinnen & Absolventen wäre eine andere Fachrichtung nützlicher gewesen (9%) und bei einem Zehntel kommt es gar nicht auf die Fachrichtung an (10%).

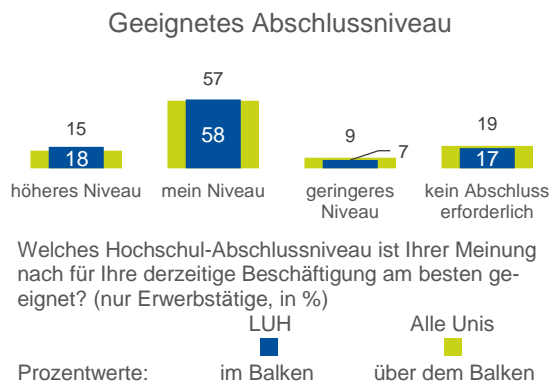


Abb. 40: Geeignetes Abschlussniveau

Etwas mehr als die Hälfte der erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen (n=178) gibt an, dass das eigene Abschlussniveau am besten für die derzeitige Beschäftigung geeignet ist (58%, Abb. 40). Fast ein Viertel gibt allerdings an, im Bezug zum Abschlussniveau überqualifiziert zu sein: 7% geben an, dass ein geringeres Hochschulabschlussniveau, 17% sogar, dass gar kein Hochschulabschluss für die derzeitige Beschäftigung erforderlich sei. Jede bzw. jeder Fünfte dagegen fühlt sich unterqualifiziert und denkt, dass ein höheres Abschlussniveau für die derzeitige Beschäftigung besser geeignet wäre (18%). Bundesweit sehen die Ergebnisse ähnlich aus.

Werden die erwerbstätigen Bachelorabsolventinnen & -absolventen (n=177) gefragt, in welchem Maße ihre berufliche Situation insgesamt (Status, Position, Einkommen, Arbeitsaufgaben usw.) ihrer Ausbildung angemessen ist, so trifft dies auf mehr als die Hälfte in (sehr) hohem Maße (58%) und auf ein Viertel zum Teil (25%) zu (Abb. 41). Jede und jeder Sechste gibt an, (gar) nicht bzw. nur in niedrigem Maße ausbildungsadäquat beschäftigt zu sein (17%). Damit bewerten die Absolventinnen & Absolventen der LUH die Adäquatheit ihrer beruflichen Situation besser als die der bundesweiten Vergleichsgruppe.

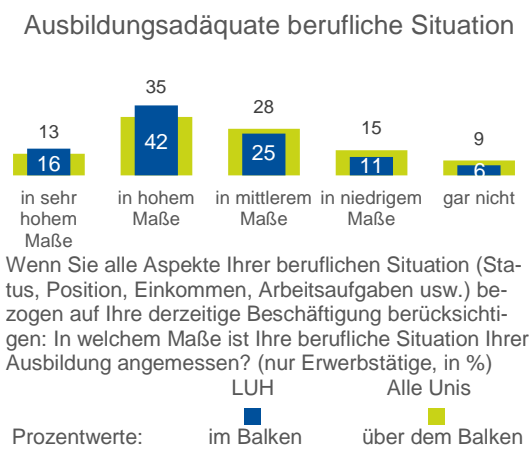
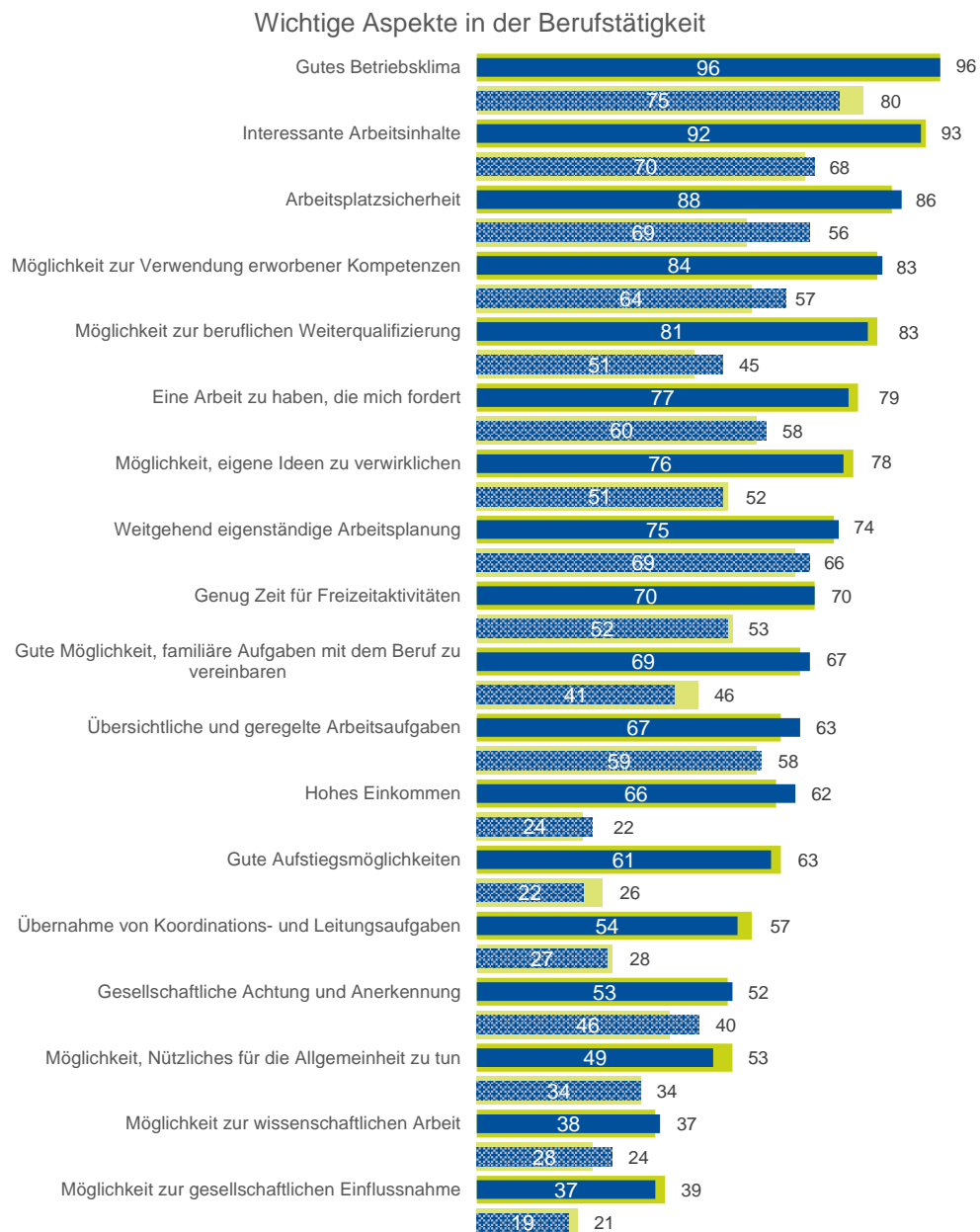


Abb. 41: Ausbildungsadäquate Beschäftigung

Mehr als die Hälfte der erwerbstätigen Bachelorabsolventinnen & -absolventen – und mehr als in der bundesweiten Vergleichsgruppe – gibt an, dass ihre berufliche Situation in einem engen Zusammenhang zum Studium steht (56%, n = 162; bundesweit: 44%). Diejenigen erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen, die ihre berufliche Situation als ihrer Ausbildung wenig angemessen oder inhaltlich wenig mit dem Studium verbunden sehen (n = 82), geben als Begründung an, dass die gegenwärtige Beschäftigung lediglich ein Zwischenschritt ist, da sie sich noch beruflich orientieren (49%), dass die gegenwärtige Beschäftigung es ermöglicht, am gewünschten Ort zu arbeiten (37%), dass sie eine zeitlich flexible Tätigkeit ermöglicht (33%) und/oder eher den eigenen Interessen entspricht (29%).

3.10 Berufliche Orientierung und Arbeitszufriedenheit

Die Bachelorabsolventinnen & -absolventen des Prüfungsjahres 2014 wurden gefragt, wie wichtig ihnen im Allgemeinen bestimmte Aspekte einer Berufstätigkeit sind (n=611 bis 618). Die erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen wurden zudem gefragt, ob diese Aspekte auf ihre gegenwärtige berufliche Situation zutreffen (n=165 bis 169). Die überwiegende Mehrheit der Absolventinnen & Absolventen gibt an, dass ihnen ein gutes Betriebsklima (96%), interessante Arbeitsinhalte (92%), Arbeitsplatzsicherheit (88%), die Möglichkeit zur Verwendung erworbener Kompetenzen (84%) und/oder die Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung (81%) (sehr) wichtig sind. Für drei Viertel der Absolventinnen & Absolventen ist es (sehr) wichtig, eine Arbeit zu haben, die sie fordert (77%), die Möglichkeit zu haben, eigene Ideen verwirklichen zu können (76%) und/oder eine weitgehend eigenständige Arbeitsplanung (75%).



Anteil der Absolventen, ...

(1. Balken): ... denen folgende Aspekte einer Berufstätigkeit (sehr) wichtig sind (in %)

(2. Balken): ... deren gegenwärtige berufliche Situation in (sehr) hohem Maße auf die folgenden Aspekte zutrifft (nur Erwerbstätige, in %)

LUH



im Balken

Alle Unis



neben dem Balken

Prozentwerte:

Abb. 42: Gewünschte und realisierte Aspekte der Berufstätigkeit

Die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Einflussnahme (37%) und/oder auch die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit (38%) sind nur einem Drittel der Absolventinnen & Absolventen (sehr) wichtig.

Was die in (sehr) hohem Maße wichtigen Aspekte der Berufstätigkeit betrifft, ist für die erwerbstätigen Bachelorabsolventinnen & -absolventen festzustellen, dass die von der Mehrheit genannten Aspekte in der gegenwärtigen beruflichen Situation realisiert werden. Insbesondere ein gutes Betriebsklima (75%) und interessanten Arbeitsinhalte (70%) treffen für die Mehrheit der erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen in ihrer gegenwärtigen beruflichen Situation in (sehr) hohem Maße zu (Abb. 42).

Abschließend bewerten die erwerbstätigen Bachelorabsolventinnen & -absolventen (n=173), inwieweit sie mit ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden sind. Zwei Drittel der Bachelorabsolventinnen & -absolventen sind mit ihrer beruflichen Situation ein bis zwei Jahre nach Studienabschluss (sehr) zufrieden (70%), jede bzw. jeder Zehnte ist dagegen mit dieser (sehr) unzufrieden (9%, Abb. 43). Damit sind mehr erwerbstätige Bachelorabsolventinnen & -absolventen mit ihrer beruflichen Situation insgesamt (sehr) zufrieden als der bundesweiten Vergleichsgruppe.

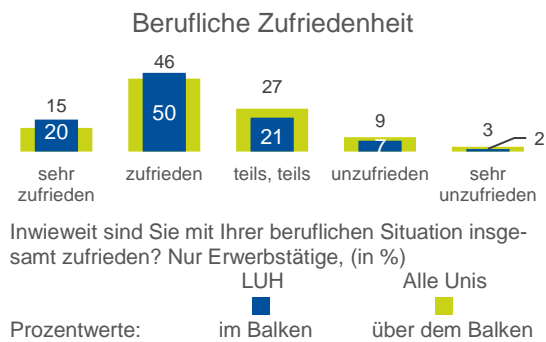


Abb. 43: Berufliche Zufriedenheit

4. Ergebnisse Absolventinnen & Absolventen auf Master-Ebene

4.1 Rücklauf

Von den insgesamt 1.636 Absolventinnen & Absolventen auf Master-Ebene, die ihr Studium mit einem Master, Diplom, Magister oder Staatsexamen im Studienjahr 2014 abgeschlossen haben, beteiligten sich 435 an der Befragung, was einer Brutto-Rücklaufquote von 27% entspricht (Abb. 44). Da der Fragebogen aufgrund einer nicht aktualisierten Postadresse nicht alle Absolventinnen & Absolventen erreicht hat, ergibt sich eine Netto-Rücklaufquote von 33%.

Merkmal	Grund-gesamtheit Absolventen/ -innen LUH Prüfungsjahr 2014		Stichprobe Teilneh- mende Absolventen/ -innen		Brutto-Rücklaufquote %
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Insgesamt	1.636	100	435	100	27
Geschlecht					
w eiblich	783	48	193	44	25
männlich	853	52	242	56	28
Migrationshintergrund					
Deutsche/r	1.458	89	367	95	25
Bildungsinländer/innen	48	2	8	2	17
Bildungsausländer/innen	130	8	12	3	9
k.A./Dropout			48		
Abschlussart					
M.A..	159	10	49	11	31
M.Sc.	661	40	176	41	27
M.Ed.(LG)	191	12	32	7	17
M.Ed. (LSo)	60	4	13	3	22
M.Ed. (LBS)	39	2	14	3	36
LL.M.	21	1	0	0	0
St.Ex.	134	8	32	7	24
Magister	4	<1	3	1	75
Diplom	367	22	116	27	32
Fakultäten					
Fak. f. Architek./Lands.	128	8	40	9	31
Fak. f. Bauing./Geodäs.	107	7	28	7	26
Fak. f. Elektrotech./Inform.	103	6	23	5	22
Juristische Fak.	155	9	32	7	21
Fak. f. Maschinenbau	273	17	91	22	33
Fak. f. Mathe/Physik	117	7	28	7	24
Naturw iss. Fakultät	214	13	49	11	23
Philosophische Fak.	366	22	88	20	24
Wirtschaftsw iss. Fak.	166	10	51	12	31
HMTMH/ MHH	8	0	1	<1	0
keine Information			1		

Abb. 44: Rücklauf

Die Rücklaufquote variiert teilweise je nachdem welches Merkmal der Absolventinnen & Absolventen betrachtet wird (Abb. 44). Der Anteil der Frauen und Männer im Prüfungsjahrgang 2014 ist relativ ausgeglichen (48% vs. 52%); in der Stichprobe sind Frauen leicht unter- und Männer leicht überrepräsentiert (44% zu 56%).

Bildungsausländerinnen & -ausländer sind in der Stichprobe unter-, deutsche Absolventinnen & Absolventen überrepräsentiert (Abb. 44). Da viele Bildungsausländerinnen & -ausländer nach dem Abschluss in ihre Herkunftsländer zurückgehen, sind sie auf postalischem Weg deutlich schwieriger zu erreichen.

Die Rücklaufquoten variieren ebenfalls nach Abschlussart (Abb. 44): Die größte Gruppe der Absolventinnen & Absolventen mit 40% hat das Studium mit einem Master of Science abgeschlossen – diese Verteilung entspricht der Verteilung in der Stichprobe (41%, Abb. 44). Absolventinnen & Absolventen mit einem Diplom-Abschluss sind in der Stichprobe leicht überrepräsentiert (22% zu 27%). Absolventinnen & Absolventen mit einem Master of Education Lehramt an Gymnasien wiederum sind im Verhältnis zur Verteilung in der Grundgesamtheit (12%) unterrepräsentiert (7%). Die Absolventinnen & Absolventen der übrigen Abschlüsse sind in der Stichprobe entsprechend ihrer Anteile in der Grundgesamtheit repräsentiert.

Absolventinnen & Absolventen der Fakultät für Maschinenbau sind in der Stichprobe über-, die der Philosophischen Fakultät leicht unterrepräsentiert (Abb. 44).

4.2 Soziodemographische Angaben der Befragten

Merkmal	LUH		DE
	Anzahl	in %	in %
Insgesamt	435	100	n=13.274
Geschlecht			
w eiblich	193	44	53
männlich	242	56	47
keine Angabe	0		
Alter beim Studienabschluss (in Jahren)			
<= 22	3	1	keine Kategorisierung möglich
23 - 24	29	8	
25 - 26	155	40	
27 - 28	112	29	
29 - 30	49	13	
>= 31	40	10	
keine Angabe	47		
<i>Ø Alter</i>		27,5	27,9
Bundesland des Wohnortes			
Niedersachsen	267	73	5
Baden-Württemberg	10	3	9
Bayern	8	2	6
Berlin	8	2	10
Brandenburg	1	<1	1
Bremen	3	1	0
Hamburg	10	3	3
Hessen	7	2	12
Mecklenburg-Vorpommern	0	0	1
Nordrhein-Westfalen	27	7	42
Rheinland-Pfalz	4	1	2
Saarland	1	<1	0
Sachsen	0	0	1
Sachsen-Anhalt	1	<1	0
Schleswig-Holstein	7	2	2
Thüringen	1	<1	1
Ausland	9	3	5
keine Angabe	71		
Staatsangehörigkeit (Mehrfachnennungen)			
Deutsch	368	95	94
Ausländisch	37	10	9
keine Angabe	47		
Eltern im Ausland geboren (Vater u./o. Mutter)			
Ja	91	24	21
Nein	297	77	79
keine Angabe	47		

Von den Absolventinnen & Absolventen der Master-Ebene der LUH, die an der Befragung teilgenommen haben, sind 56% weiblich und 44% männlich (Abb. 45).

Im Durchschnitt sind die Absolventinnen & Absolventen zum Zeitpunkt des Studienabschlusses 28 Jahre alt, wie auch die der bundesweiten Vergleichsgruppe (Abb. 45).

Ca. drei Viertel der Absolventinnen & Absolventen leben auch ein bis zwei Jahre nach Hochschulabschluss immer noch in Niedersachsen (73%, Abb. 45), drei Viertel davon weiterhin in Hannover (74%). Im Nachbarbundesland Nordrhein-Westfalen leben 7% der Absolventinnen & Absolventen.

Mehr als die Hälfte der erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen der Master-Ebene arbeitet dabei in und um Hannover (vgl. Kap. 4.8, Abb. 75).

Nahezu alle Absolventinnen & Absolventen haben die deutsche (95%) und nur wenige (auch) eine ausländische Staatsbürgerschaft (10%, Abb. 45). Ein Viertel der Absolventinnen & Absolventen hat mindestens ein Elternteil, das im Ausland geboren wurde (24%).

Abb. 45: Soziodemographische Merkmale

Merkmal	LUH		DE
	Anzahl	in %	in %
Lebenssituation			
Ledig, ohne Partner/in	97	25	28
Ledig, mit Partner/in	233	60	54
Verheiratet	54	14	17
Sonstiges	2	1	1
keine Angabe	49		
Kinder im Haushalt			
Ja	26	7	9
Nein	359	93	91
keine Angabe	50		
Eltern mit Hochschulausbildung (Vater u./o Mutter)			
Ja	210	55	60
Nein	173	45	40
keine Angabe	52		
Höchster beruflicher Abschluss des Vaters			
Promotion/Habilitation	24	6	9
Abschluss an Universität	109	28	28
Abschl. an Kunst-/Musikhochschule	2	1	1
Abschl. an FH/Ingenieursch./Handelsak.	49	13	13
Abschluss an Fachschule (DDR)	6	2	1
Meisterprüfung/staatl.gepr.Techniker	37	10	9
Berufsfach-/Handelsschulabschluss	36	9	11
Lehre/Facharbeiterabschluss	97	25	22
Keinen beruflichen Abschluss	11	3	3
Sonstiges/Nicht bekannt	12	3	3
keine Angabe	52		
Höchster beruflicher Abschluss der Mutter			
Promotion/Habilitation	11	3	3
Abschluss an Universität	76	20	25
Abschl. an Kunst-/Musikhochschule	6	2	1
Abschl. an FH/Ingenieursch./Handelsak.	25	7	7
Abschluss an Fachschule (DDR)	9	2	3
Meisterprüfung/staatl.gepr.Technikerin	2	1	2
Berufsfach-/Handelsschulabschluss	97	25	22
Lehre/Facharbeiterabschluss	121	32	30
Keinen beruflichen Abschluss	22	6	6
Sonstiges/Nicht bekannt	13	3	2
keine Angabe	53		
Wichtigste Finanzierungsquelle			
Eltern und/oder Verwandte	180	42	keine Werte möglich
BAföG	53	12	
Verdienst während des Studiums	52	12	
Kredit	5	1	
Ersparnis vor dem Studium	6	1	
(Ehe-)Partner/in	9	2	
Stipendium	4	1	
Andere Finanzierungsquelle	5	1	
Keine wichtigste Quelle (>50%)	114	27	
keine Angabe	7		

Abb. 46: Familiärer Hintergrund

Mehr als die Hälfte der Absolventinnen & Absolventen der Master-Ebene ist ein bis zwei Jahre nach Hochschulabschluss ledig mit Partnerin bzw. Partner (60%), ein Viertel ist ledig ohne Partnerin bzw. Partner (25%), jede bzw. jeder Siebte ist verheiratet (14%, Abb. 46). Nur ein kleiner Teil der Absolventinnen & Absolventen lebt mit Kindern in einem Haushalt (7%).

Mehr als die Hälfte der Absolventinnen & Absolventen hat Mutter und/oder Vater, die bereits studiert haben (55%) – etwas weniger als im bundesweiten Vergleich (60%, Abb. 46). 45% der Absolventinnen & Absolventen haben somit keine akademisch gebildeten Eltern und gehören zu den sogenannten „First Generation Students“.

Als wichtigste Finanzierungsquelle im Studium benennen die meisten Absolventinnen & Absolventen ihre Eltern (42%), gefolgt von BAföG und eigenem Verdienst (je 12%, Abb. 46). Nur wenige Absolventinnen & Absolventen haben sich hauptsächlich durch andere Quellen finanziert wie Kredit (1%), Ersparnis (1%), (Ehe-) Partnerin bzw. Partner (2%) oder Stipendium (1%). Ein Viertel der Absolventinnen & Absolventen hat keine wichtigste Finanzierungsquelle, d.h. finanziert sich aus mehreren Quellen, von denen keine für sich mehr als die Hälfte der Einnahmen ausmacht (27%).

4.3 Hochschulzugang

Merkmal	LUH		DE
	Anzahl	in %	in %
Insgesamt	435	100	n=13.274
Bundesland des Erwerbs der HZB			
Niedersachsen	288	69	8
Baden-Württemberg	10	2	8
Bayern	2	1	5
Berlin	4	1	6
Brandenburg	1	<1	3
Bremen	1	<1	1
Hamburg	4	1	1
Hessen	9	2	11
Mecklenburg-Vorpommern	2	1	2
Nordrhein-Westfalen	54	13	41
Rheinland-Pfalz	2	1	3
Saarland	0	0	0
Sachsen	1	<1	1
Sachsen-Anhalt	6	1	1
Schleswig-Holstein	10	2	2
Thüringen	5	1	1
Ausland	20	5	7
keine Angabe	16		
Art der Studienberechtigung			
Allgemeine Hochschulreife	388	92	93
Fachhochschulreife	16	4	3
Fachgebundene Hochschulreife	2	<1	1
Fachbezogene HZB durch Prüfung ("Immaturenprüfung")	7	2	*
Aufgrund berufl. Vorbildung	4	1	*
Sonstiges	6	1	3
keine Angabe	12		
*Kategorie wurde nur an der LUH erhoben			
Note im Hochschulzugangszeugnis			
Sehr gut (1,0-1,5)	23	5	13
Gut (1,6-2,5)	205	48	51
Befriedigend (2,6-3,5)	194	45	34
Ausreichend (3,6-4,0)	6	1	2
keine Angabe	7		
	Ø Note	2,4	2,2
Erwerb eines berufl. Abschlusses vor dem Studium			
Ja	65	15	14
Nein	368	85	86
keine Angabe	2		
Weitere Berufserfahrung vor dem Studium			
Ja	173	40	42
Nein	261	60	58
keine Angabe	1		

Abb. 47: Merkmale des Hochschulzugangs

Die Mehrheit der Absolventinnen & Absolventen der Master-Ebene hat ihre Studienberechtigung in Niedersachsen (69%) erworben, gefolgt von Nordrhein-Westfalen (13%, Abb. 47). Die Hälfte der Absolventinnen & Absolventen kommt dabei aus der unmittelbaren Nähe der Hochschule: 49% haben ihre Studienberechtigung in Hannover bzw. der Region Hannover erworben.

Mit einer ausländischen Studienberechtigung sind lediglich 5% der Absolventinnen & Absolventen an die LUH gekommen.

Die überwiegende Mehrheit der Absolventinnen & Absolventen hat das Studium mit einer allgemeinen Hochschulreife aufgenommen (92%) und nur in Ausnahmefällen mit einer Fachhochschulreife (4%) oder Immaturenprüfung (2%, Abb. 47). Mit einer fachgebundenen Hochschulreife oder aufgrund beruflicher Vorbildung sind jeweils weniger als 1% der Absolventinnen & Absolventen zum Studium zugelassen worden.

Im Durchschnitt hatten die Absolventinnen & Absolventen der LUH die Note 2,4 in ihrem Hochschulzugangszeugnis (Abb. 47).

Jede sechste Absolventin bzw. jeder sechste Absolvent hat vor Aufnahme des Studiums einen beruflichen Abschluss erworben (15%, Abb. 47), der in den meisten Fällen in (sehr) hohem Maße in einem fachlichen Zusammenhang mit dem Studium stand (61%).

Abgesehen von einer Berufsausbildung haben 40% der Absolventinnen & Absolventen vor dem Studium berufliche Erfahrungen gesammelt (Abb. 47). Die Dauer der Berufserfahrung vor dem Studium lag im Durchschnitt bei 16 Monaten.

Bei 17% der Absolventinnen & Absolventen, die angaben, einen beruflichen Abschluss und/oder weitere Berufserfahrung vor dem Studium erworben zu haben, wurden diese auf das Studium angerechnet, zumeist aber nur im Bereich von Praxisanteilen oder Pflichtpraktika (81%).

4.4 Studienverlauf

Merkmal	LUH		DE
	Anzahl	in %	in %
Abschlussart			
Master Universität	225	52	49
Master Universität (Mehrf.)	0	0	1
Master Lehramt (ohne FÜB)	59	14	6
Diplom Universität	116	27	13
Magister	3	1	4
Staatsexamen (ohne Lehramt)	32	7	15
Staatsexamen (mit Lehramt)	0	0	11
Fächergruppe des ersten Studienfaches			
Ingenieurw. iss.	149	34	17
Mathematik, Naturw. iss.	80	18	23
Rechts-, Wirtsch.- Sozialw. iss.	115	26	22
Sprach- und Kulturw. iss.	55	13	26
Agrar-, Forst-, Ernährungsw. iss.	33	8	1
Kunst, Kunstw. iss.	1	<1	2
Sport	1	<1	1
Medizin/ Gesundheitsw. iss.	0	0	8
keine Angabe	1		

Abb. 48: Merkmale des Studiums

Die Hälfte der Absolventinnen & Absolventen der Master-Ebene der LUH hat im WS 2013/14 oder SoSe 2014 einen Master of Arts oder einen Master of Science (= Master Universität, ohne Lehramt) erworben (52%, Abb. 48). Die Zusammensetzung der LUH-Stichprobe und der bundesweiten Vergleichsgruppe unterscheidet sich bezüglich der Abschlussart teilweise deutlich: So sind in der bundesweiten Vergleichsgruppe mehr Absolventinnen & Absolventen mit Staatsexamen (ohne Lehramt, 8 Prozentpunkte Unterschied) und Lehramts-Staatsexamen (11 Prozentpunkte Unterschied) vertreten als in der LUH-Stichprobe. In der LUH-Stichprobe wiederum sind deutlich mehr Absolventinnen & Absolventen mit einem Diplom-Abschluss (14 Prozentpunkte Unterschied) und einem Lehramts-Master (8 Prozentpunkte Unterschied) vertreten (Abb. 48).

Die größte Gruppe der Absolventinnen & Absolventen hat ein Fach der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften (34%) studiert, gefolgt von Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (27%, Abb. 48). Jede bzw. jeder Fünfte hat ein Fach der Fachgruppe Mathematik, Naturwissenschaften (18%), jede bzw. jeder

Achte eines der Sprach- und Kulturwissenschaften (13%) studiert. Im Vergleich zu der Vergleichsgruppe bundesdeutscher Universitäten sind in der Stichprobe der LUH anteilig mehr Absolventinnen & Absolventen aus den Ingenieurwissenschaften, aber auch aus den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften und anteilig weniger aus den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie aus Mathematik und Naturwissenschaften (Abb. 48).

Die überwiegende Mehrheit der Absolventinnen & Absolventen (n=428) hat ihr ganzes Studium an der LUH verbracht (83%), 13% haben auch an einer Hochschule im Ausland studiert und nur ein kleiner Teil auch an einer anderen Hochschule in Deutschland (5%). In der Vergleichsgruppe bundesdeutscher Universitäten haben im Durchschnitt etwas weniger Absolventinnen & Absolventen nur an einer Universität studiert (79%). Von den bundesweiten Absolventinnen & Absolventen haben 16% im Ausland und/oder 7% an einer anderen deutschen Hochschule studiert.

15% der Absolventinnen & Absolventen (n=432) haben während ihres Studiums ernsthaft erwogen, das Studium abzubrechen – so viele wie in der Vergleichsgruppe bundesdeutscher Universitäten.

Nur ein Bruchteil der Absolventinnen & Absolventen (n=431) hat formell in Teilzeit studiert (2%) bzw. war als Vollzeitstudierende immatrikuliert, hat aber dennoch das Studium überwiegend in Teilzeit absolviert (5%). Die überwiegende Mehrheit der Absolventinnen & Absolventen der Master-Ebene (93%) hat überwiegend in Vollzeit studiert und damit mehr als in der bundesdeutschen Vergleichsgruppe (84%).

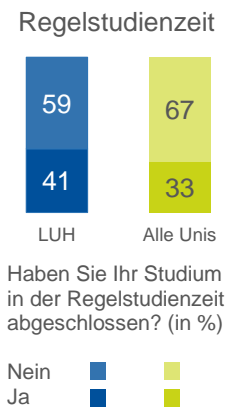


Abb. 49: Regelstudienzeit

41% der Absolventinnen & Absolventen (n=430) haben ihr Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen und damit mehr als in der Vergleichsgruppe bundesdeutscher Universitäten (33%, Abb. 49).

Die wichtigsten Gründe für eine Verlängerung der Studienzeit über die Regelstudienzeit hinaus waren nicht bestandene Prüfungen (33%), hohe Anforderungen im Studiengang (28%), Erwerbstätigkeit(en) (27%), zusätzliche Praktika und Auslandsaufenthalte (21%; n=240; Abb. 50).

Auffällig ist, dass an der LUH deutlich mehr Absolventinnen & Absolventen als in der bundesweiten Vergleichsgruppe angeben, dass nicht bestandene Prüfungen (16 Prozentpunkte Unterschied) und/oder hohe Anforderungen im Studiengang (9 Prozentpunkte Unterschied) für eine Verlängerung des Studiums ausschlaggebend waren. Die Abschlussarbeit wie auch Erwerbstätigkeit(en) werden dagegen von den Absolventinnen & Absolventen der LUH deutlich seltener als Verlängerungsgrund genannt (19 bzw. 12 Prozentpunkte Unterschied, Abb. 50).

Drei Viertel der Absolventinnen & Absolventen (n=433) der LUH (77%) – wie auch der bundesweiten Vergleichsgruppe (74%) – haben ein Praktikum absolviert. 64% haben ein Pflicht- und/oder 31% haben (auch) ein freiwilliges Praktikum absolviert – auch diese Angaben entsprechen denen der bundesweiten Vergleichsgruppe (Abb. 51).

Die Dauer der Pflichtpraktika (n=270) lag bei der Mehrheit der Absolventinnen & Absolventen zwischen drei bis vier Monaten (42%) und der freiwilligen Praktika (n=128) zwischen ein bis zwei Monaten (36%, Abb. 52). Im Durchschnitt dauerten die Pflichtpraktika 19 Wochen (bundesweit: 15 Wochen) und die freiwilligen 18 Wochen (bundesweit: 18 Wochen).

Sowohl die Pflichtpraktika (n=274) als auch die freiwilligen Praktika (n=125) standen dabei zumeist in (sehr) hohem Maße in einem fachlichen Zusammenhang mit dem Studium (82% bzw. 86%).

Gründe für Verlängerung der Studienzeit

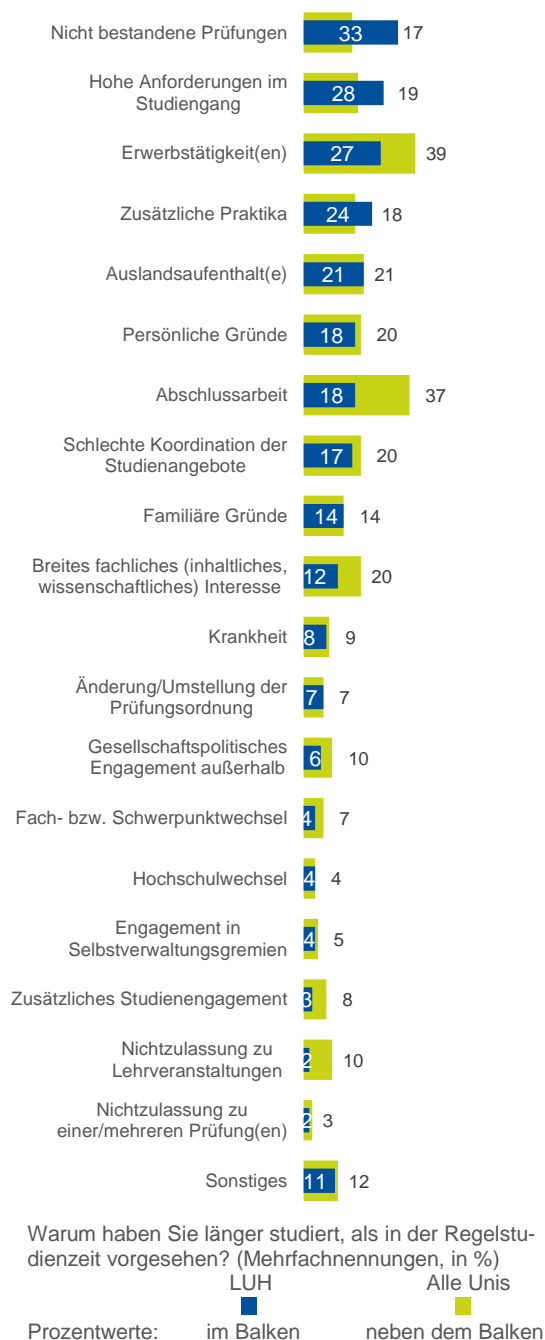


Abb. 50: Gründe für die Verlängerung des Studiums

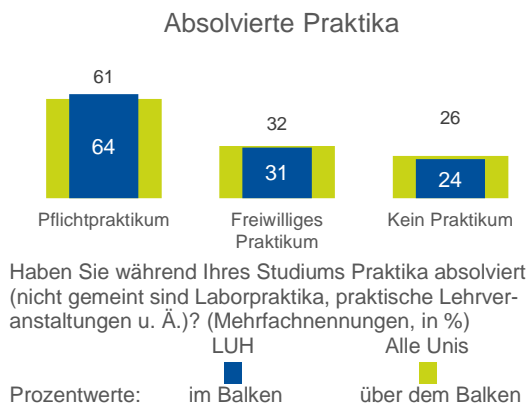


Abb. 51: Absolvierte Praktika

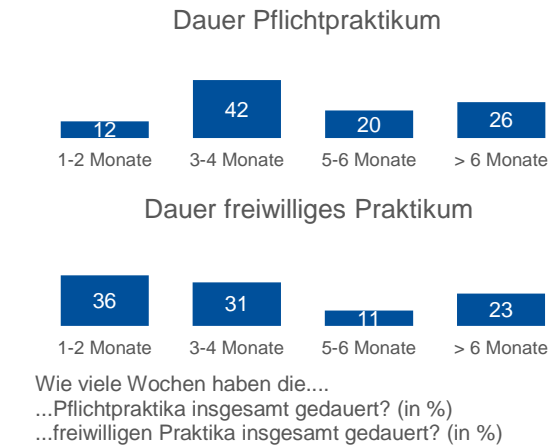


Abb. 52: Dauer der Praktika

Trotz des hohen Anteils an Absolventinnen & Absolventen, die während des Studiums ein Praktikum durchgeführt haben und angaben, dieses hätte in (sehr) hohem Maße im Zusammenhang mit dem Studium gestanden, geben nur 40% an, dass sie während ihres Studiums berufliche Erfahrungen gesammelt haben, die in einem Zusammenhang zum Studium standen (n=430). Bundesweit geben allerdings auch nur etwas mehr Absolventinnen & Absolventen an, studiennahe Berufserfahrung während des Studiums gesammelt zu haben (45%).

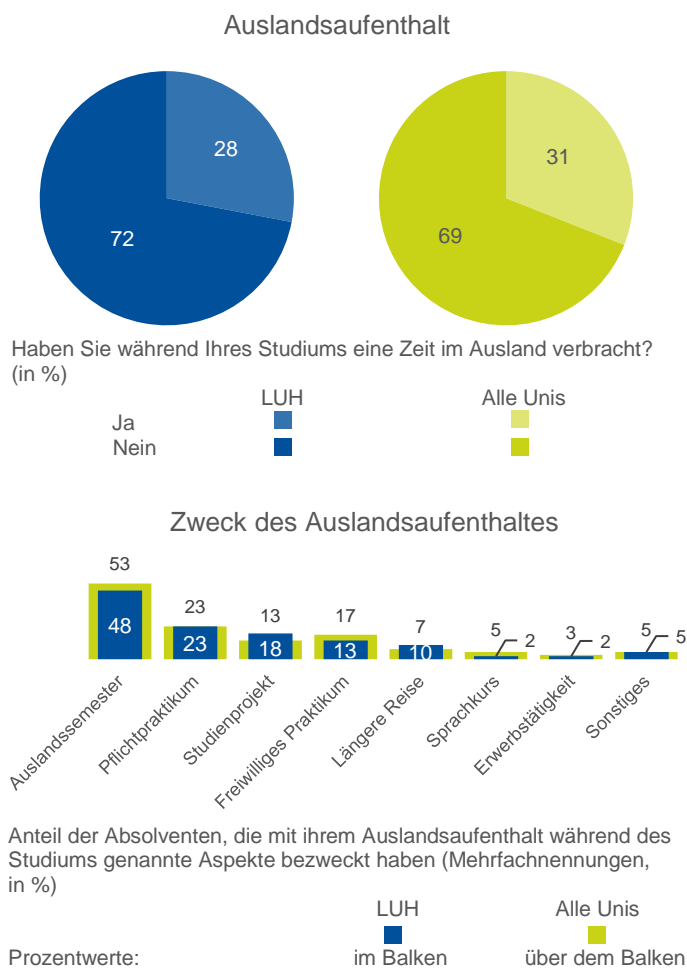


Abb. 53: Auslandsaufenthalt

Ein Viertel der Absolventinnen & Absolventen (n=432) hat während des Studiums eine Zeit im Ausland verbracht (28%) – bundesweit sind es etwas mehr Absolventinnen & Absolventen (31%, Abb. 53).

Als Zweck ihres Auslandsaufenthaltes geben die LUH-Absolventinnen & Absolventen (n=120) ein Auslandssemester (48%), ein Pflichtpraktikum (23%), ein Studienprojekt (18%) und/oder ein freiwilliges Praktikum (13%) an. Dabei wurde mehr als die Hälfte der Absolventinnen & Absolventen (n=118) durch ein Förderprogramm unterstützt (57%), vor allem durch Socrates/Erasmus (54%), ein DAAD-Stipendium (34%) und/oder eine andere Studienförderung aus Deutschland (15%). Die übrigen Absolventinnen & Absolventen (43%) waren ohne Unterstützung eines Förderprogramms im Ausland – wie auch die der bundesweiten Vergleichsgruppe (40%).

Die Aussage, sich auf bestimmte, sie interessierende Bereiche im Studium konzentriert zu haben, trifft auf das Studium von knapp drei Viertel der Absolventinnen & Absolventen zu (71%, n = 425); die, immer mehr für das Studium getan zu haben, als von ihnen verlangt wurde, trifft auf 39% zu (n = 424 Abb. 54).

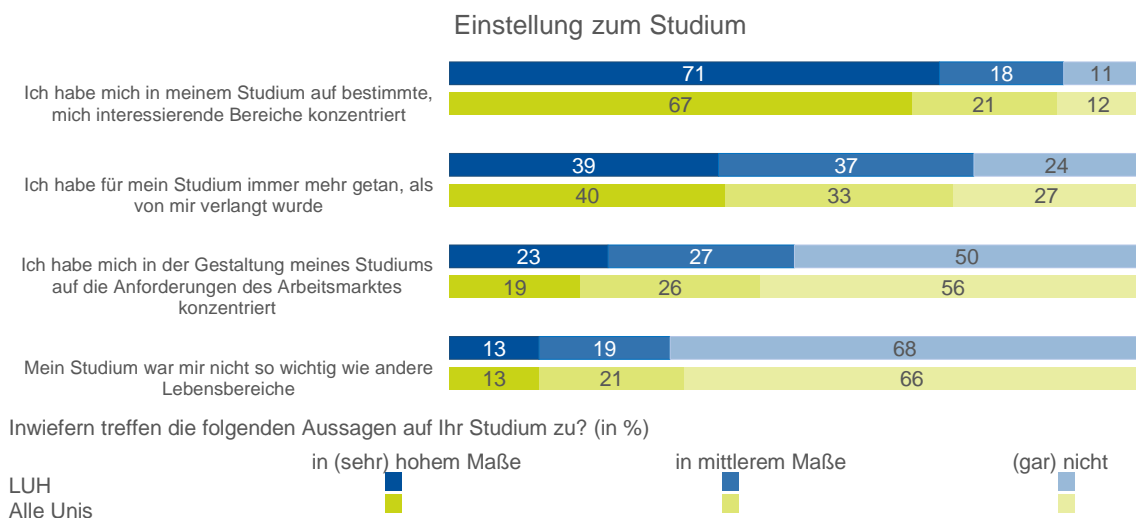


Abb. 54: Einstellung zum Studium

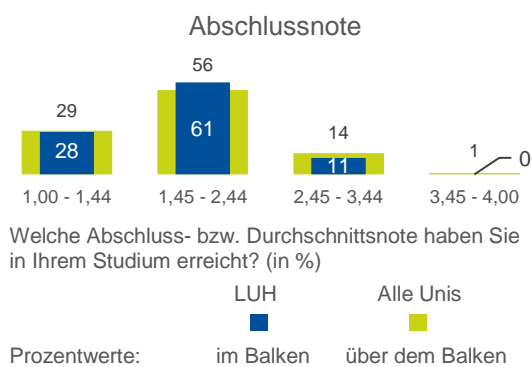


Abb. 55: Abschlussnote

Drei Viertel der Absolventinnen & Absolventen (n=427) haben ein bis zwei Jahre nach ihrem Abschluss weiterhin Kontakte zu anderen Absolventinnen & Absolventen (78%, Abb. 56). Jeweils ein Drittel hat weiterhin Kontakte zu Lehrenden und/oder wird zu Festlichkeiten eingeladen (jeweils 32%); ein Viertel erhält den Newsletter oder ähnliche Informationen (27%) und/oder steht im beruflichen/wissenschaftlichen Kontakt zur LUH (26%). Im Vergleich zu der Vergleichsgruppe bundesweiter Universitäten erhalten an der LUH etwas mehr Absolventinnen & Absolventen Einladungen zu Festlichkeiten. Einen Newsletter oder ähnliche Informationen erhalten die Absolventinnen & Absolventen der LUH seltener als die Absolventinnen & Absolventen der bundesweiten Vergleichsgruppe.

Im Durchschnitt verlassen die Absolventinnen & Absolventen (n=399) die Universität mit der Note 1,8; 28% haben eine Abschlussnote im Einser-, 61% im Zweier- und 11% im Dreierbereich (Abb. 55).

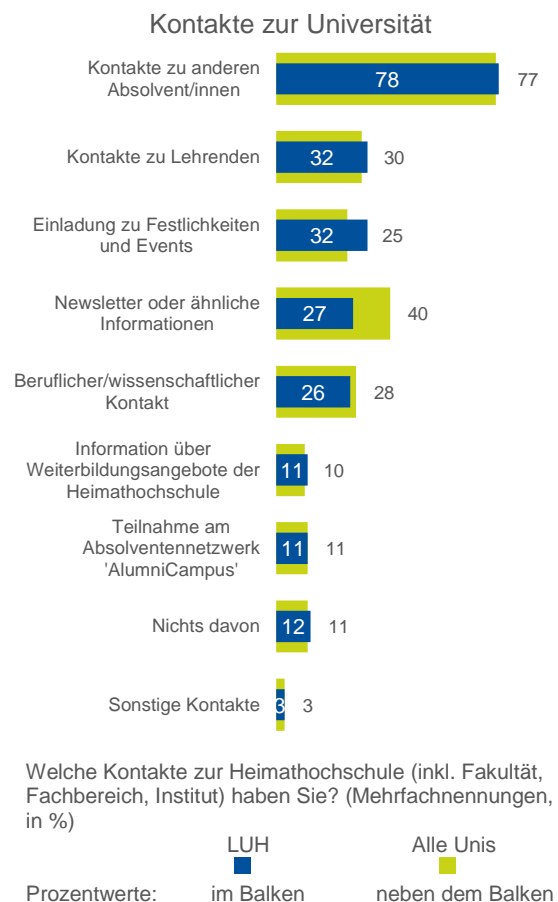


Abb. 56: Kontakte zur Universität

4.5 Studienbedingungen

Die Absolventinnen & Absolventen der Master-Ebene wurden gefragt, wie sie rückblickend die Studienbedingungen und das Studienangebot an der LUH beurteilen. Bei der Interpretation dieser Beurteilung ist zu berücksichtigen, dass mit einem zeitlichen Abstand von ca. ein bis zwei Jahren danach gefragt wird, wie ein bereits abgeschlossenes Studium beurteilt wird. Dies führt im Vergleich zu Befragungen von Studierenden zu versachlichten Antworten und Urteilen, da mit zeitlichem Abstand Situationen und Sachverhalte mit mehr emotionaler Distanz beurteilt werden. Auch haben die Absolventinnen & Absolventen bereits weiterführende Erfahrungen gesammelt, beispielsweise eine adäquate Arbeit gesucht, erste Berufserfahrungen gemacht etc. Diese Erfahrungen prägen das retrospektive Urteil dahingehend, dass das Erlernte in der Praxis bereits ausprobiert werden konnte und sich Bewertungskriterien und Urteile gegebenenfalls ändern.

Ein Nachteil von Absolventinnen- & Absolventenbefragungen gegenüber Studierendenbefragungen im Hinblick auf die Bewertung der Studienbedingungen liegt in der fehlenden Aktualität. Da die Absolventinnen & Absolventen die Hochschule schon vor ein bis zwei Jahren verlassen haben und die Nutzung bestimmter Angebote u.U. noch länger zurückliegt, können etwaige Veränderungen in Form von neuen oder verbesserten Angeboten, einer Verschiebung von inhaltlichen Ausrichtungen etc. in der Bewertung nicht mitberücksichtigt werden.

Zwei Drittel der Absolventinnen & Absolventen auf Master-Ebene des Prüfungsjahres 2014 (n = 414) sind mit ihrem Studium insgesamt betrachtet (sehr) zufrieden (66 %, Abb. 57). Verglichen mit den Angaben der Absolventinnen & Absolventen der letzten Prüfungsjahre, die auf den Ergebnissen der KOAB-Absolventinnen- & Absolventenbefragungen der jeweiligen Befragungsjahre basieren, lässt sich festhalten, dass die Zufriedenheit seit 2011 gestiegen und auf hohem Niveau konstant ist. Auch sind die Ergebnisse der LUH mit den bundesweiten Ergebnissen zur Zufriedenheit mit dem Studium auf vergleichbarem Niveau (Abb. 57).

Zufriedenheit mit dem Studium

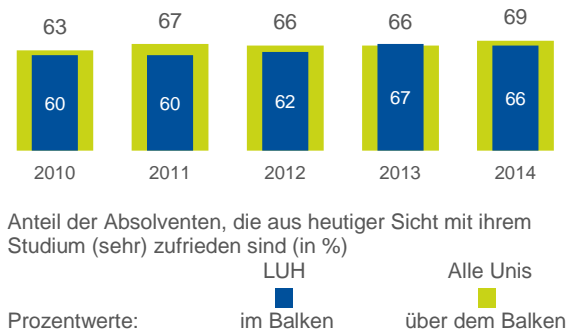


Abb. 57: Zufriedenheit mit dem Studium

Studienentscheidung

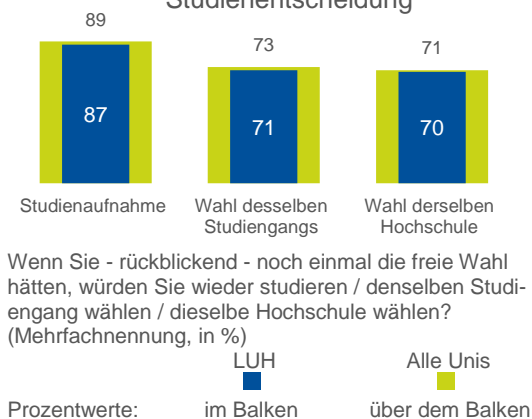


Abb. 58: Studienentscheidung

Hätten die Absolventinnen & Absolventen (n=415) rückblickend noch einmal die freie Wahl, würde die überwiegende Mehrheit von ihnen erneut ein Studium aufnehmen (87%, Abb. 58) – wie auch die Mehrheit der Absolventinnen & Absolventen der bundesweiten Vergleichsgruppe. In Übereinstimmung mit den Angaben der bundesweiten Vergleichsgruppe würden annähernd drei Viertel der Absolventinnen & Absolventen der LUH noch einmal denselben Studiengang wählen (71%, n = 415) und auch dieselbe Hochschule (70%, Abb. 58).

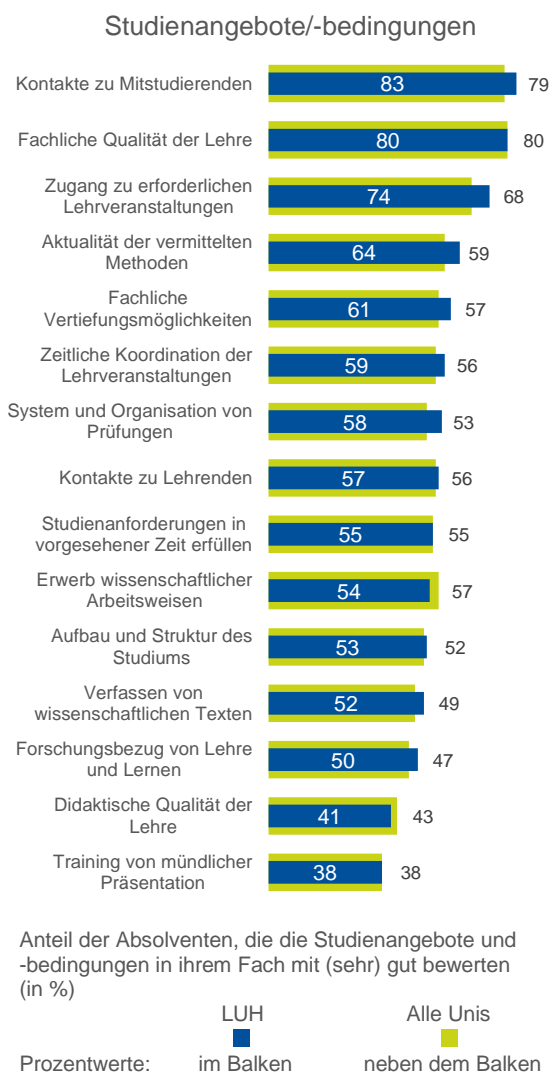


Abb. 59: Bewertung der Studienangebote und -bedingungen

Von den Studienangeboten und Studienbedingungen bewerten die meisten Absolventinnen & Absolventen auf Master-Ebene (n=419-422) die Kontakte zu den Mitstudierenden (83%), die fachliche Qualität der Lehre (80%) und den Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen (74%) mit (sehr) gut (Abb. 59). Nur knapp die Hälfte der Absolventinnen & Absolventen bewertet den Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen (54%), den Aufbau und die Struktur des Studiums (53%), das Verfassen von wissenschaftlichen Texten (52%) und den Forschungsbezug von Lehre und Lernen (50%) als (sehr) gut. Die didaktische Qualität der Lehre und auch das Training von mündlicher Präsentation werden von weniger als der Hälfte mit (sehr) gut bewertet (41% bzw. 38%) – was dem Anteil der Absolventinnen & Absolventen im bundesweiten Vergleich entspricht (Abb. 59).

Die fachliche Beratung und Betreuung durch Lehrende im eigenen Fach (n=353) wird von etwa zwei Dritteln der Absolventinnen & Absolventen der LUH mit (sehr) gut bewertet (65%) und damit von mehr als der bundesweiten Vergleichsgruppe (58%, Abb. 60). Die Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u.Ä. (n=374) und auch die individuelle Studienberatung im Fach (n=255) bewertet weniger als die Hälfte mit (sehr) gut (45% bzw. 41%, Abb. 60). Auch die individuelle Berufsberatung im Fach (n=257) wird nur von sehr wenigen Absolventinnen & Absolventen positiv bewertet (21%, Abb. 60). Absolventinnen & Absolventen der bundesweiten Vergleichsgruppe bewerten diese Beratungselemente anteilig seltener mit (sehr) gut (Abb. 60).

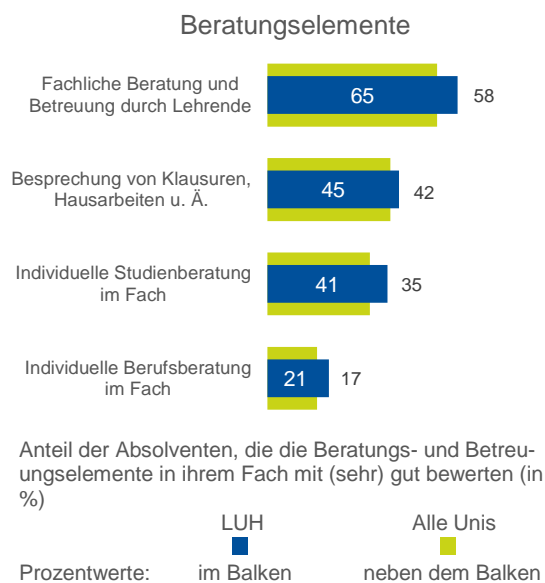


Abb. 60: Bewertung der Beratungselemente im Fach

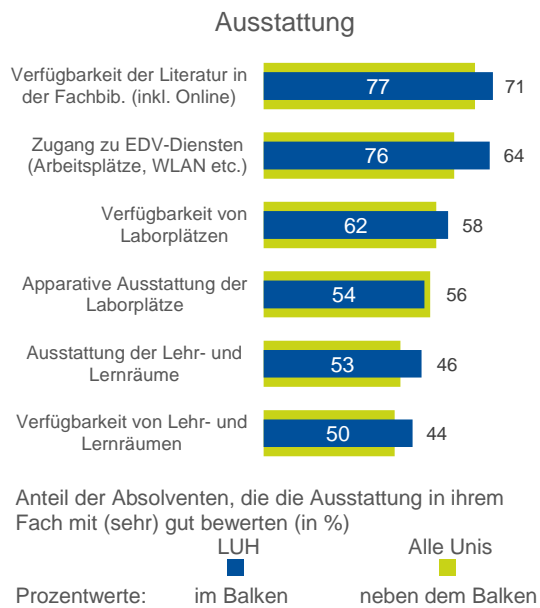


Abb. 61: Bewertung der Ausstattung im Fach

Bezogen auf die Ausstattung im Fach werden insbesondere die Verfügbarkeit der Literatur in der Fachbibliothek (77%, n=414) und der Zugang zu den EDV-Diensten (76%, n=410) (sehr) gut bewertet und im Vergleich mit den Ergebnissen bundesweiter Universitäten besser (Abb. 61). Die Ausstattung (n=407) und die Verfügbarkeit von Lehr- und Lernräumen (n=411) werden nur etwa von der Hälfte der Absolventinnen & Absolventen als (sehr) gut bewertet (53% bzw. 50%).

Nur wenige Absolventinnen & Absolventen sind mit der Vorbereitung auf den Umgang mit englischsprachiger Literatur (21%, n=402) als auch mit der Vorbereitung auf englischsprachige Fachkommunikation (19%, n=408) (sehr) zufrieden (Abb. 62). Im bundesweiten Vergleich sehen die Ergebnisse nur wenig besser aus.



Abb. 62: Bewertung Vermittlung von Englischkenntnissen

Auch die praxis- und berufsbezogenen Studienelemente werden nur von wenigen Absolventinnen & Absolventen (n=395-415) mit (sehr) gut bewertet. Zwar bewertet die Hälfte der Absolventinnen & Absolventen die Aktualität der Lehrinhalte bezogen auf Praxisanforderungen als (sehr) gut (51%, Abb. 63). Die übrigen zehn abgefragten Studienelemente werden allerdings von zum Teil deutlich weniger als der Hälfte der Absolventinnen & Absolventen positiv bewertet. Die Bewertungen in der bundesweiten Vergleichsgruppe fallen dabei größtenteils ähnlich aus bzw. werden anteilig seltener mit (sehr) gut bewertet (Abb. 63).

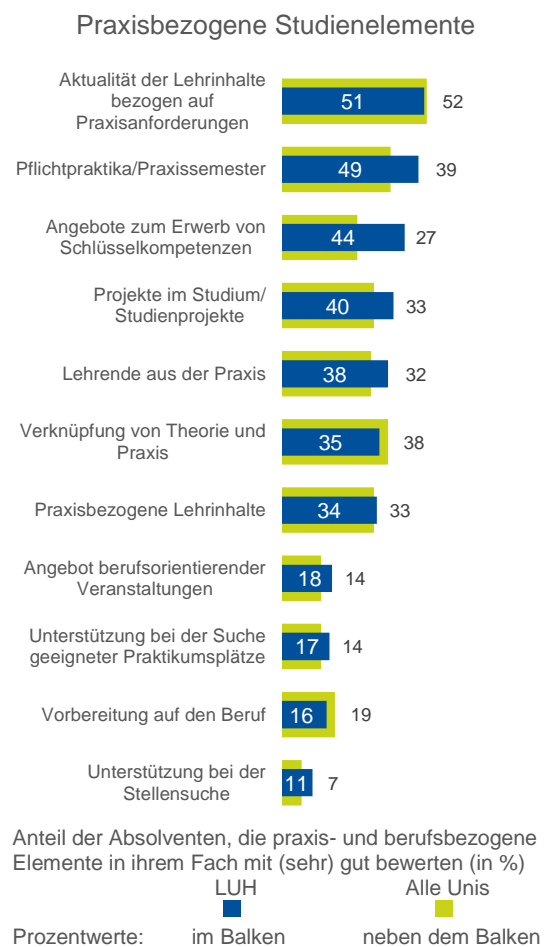


Abb. 63: Bewertung praxisbezogener Studienelemente

Die Absolventinnen & Absolventen der Master-Ebene wurden gebeten, die Unterstützung im beruflichen oder akademischen Werdegang beim Übergang nach dem Abschluss zu bewerten.

Nur wenige Absolventinnen & Absolventen geben an, bei der Entscheidung über den beruflichen oder akademischen Werdegang nach dem Bachelorabschluss in (sehr) hohem Maße unterstützt worden zu sein. Ein Viertel der Absolventinnen & Absolventen gibt an, durch die Fächer oder die Fakultäten (sehr) hohe Unterstützung erfahren zu haben (25%, n=375; Abb. 64). Durch zentrale Angebote (n = 374) oder Angebote einzelner Einrichtungen wie ZSB oder Career Service (n = 371) haben weniger als ein Viertel eine (sehr) hohe Unterstützung erfahren (17% bzw. 11%, Abb. 64).

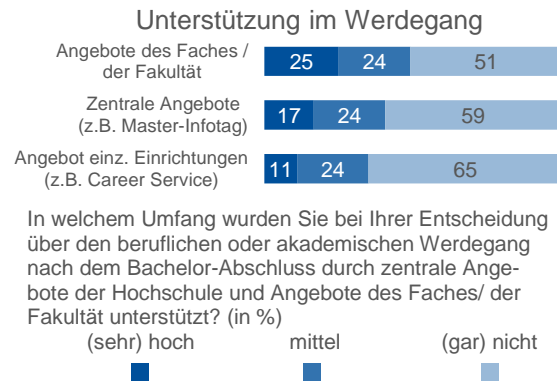


Abb. 64: Unterstützung bei Wahl des beruflichen Werdegangs

Bewertung der Angebote

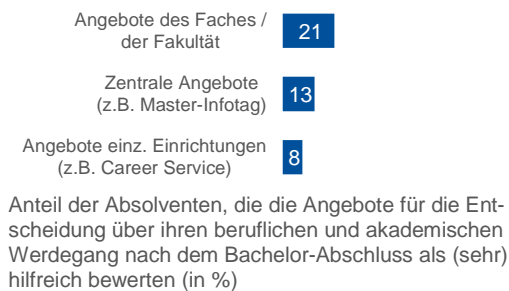


Abb. 65: Bewertung Angebote zum berufl. Werdegang

Die Nützlichkeit dieser Angebote wird von nur wenigen Absolventinnen & Absolventen positiv bewertet: So beurteilen lediglich 21% der Absolventinnen & Absolventen die Angebote des Faches/ der Fakultät (n=351) als (sehr) nützlich (Abb. 65). Zentrale Angebote (n=349) werden sogar nur von 13% und Angebote einzelner Einrichtungen (n=346) von nur 8% der Absolventinnen & Absolventen als (sehr) nützlich bewertet.

4.6 Promotion

Knapp ein Viertel der Absolventinnen & Absolventen (n=434) gaben an, eine Promotion begonnen oder abgeschlossen zu haben (22%). Die überwiegende Mehrheit derjenigen, die eine Promotion angefangen hat, promovierte noch zum Zeitpunkt der Befragung (90%; n=94, Abb. 66). Drei Viertel derjenigen, die eine Promotion angefangen bzw. abgeschlossen haben (n=88), taten dies an der LUH (75%). Knapp ein Viertel hat die Promotion an einer anderen Hochschule angefangen bzw. beendet (21%) und nur ein Bruchteil im Ausland (4%).

Etwas mehr als ein Drittel derjenigen, die keine Promotion aufgenommen haben (n=294) gaben an, eine Promotion in Erwägung gezogen, sich dann jedoch gegen diese entschieden zu haben (38%) und damit anteilig mehr als in der bundesweiten Vergleichsgruppe (31%, Abb. 67). Für ein weiteres Drittel kam eine Promotion nie in Frage (35%) und damit anteilig mehr als in der bundesweiten Vergleichsgruppe (31%, Abb. 67). Für ein weiteres Drittel kam eine Promotion nie in Frage (35%) und damit anteilig mehr als in der bundesweiten Vergleichsgruppe (31%, Abb. 67). Für ein weiteres Drittel kam eine Promotion nie in Frage (35%) und damit anteilig mehr als in der bundesweiten Vergleichsgruppe (31%, Abb. 67).



Abb. 66: Promotion

Abwägungen zur Aufnahme einer Promotion

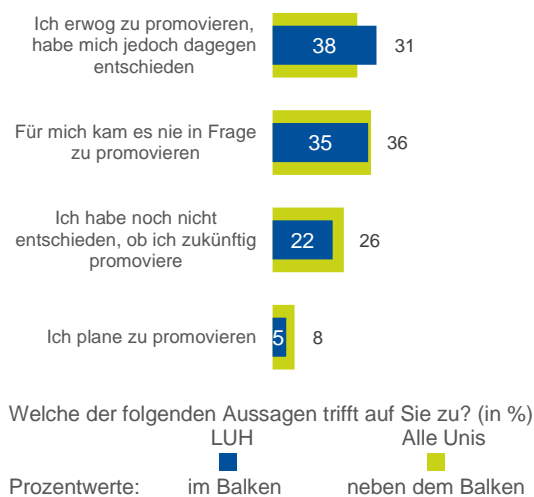


Abb. 67: Abwägungen zur Aufnahme einer Promotion

Knapp drei Viertel der Absolventinnen & Absolventen schätzte am Ende des Studiums die eigenen Fähigkeiten, eine Promotion zu beenden, als (sehr) hoch ein (71%, n=361, Abb. 68). 60% der Befragten gingen davon aus, dass die Aufnahme einer Promotion im Vergleich zu einem direkten Berufseinstieg in (sehr) hohem Maße mit finanziellen Einbußen verbunden sein würde (n=357). Dass eine Promotionsaufnahme mit einer eigenen hohen finanziellen Belastung verbunden sein würde, wurde von weniger als einem Drittel (n=354) als in (sehr) hohem Maße zutreffend eingeschätzt (27%) – und damit weniger als in der bundesweiten Vergleichsgruppe (34%, Abb. 68).

Fähigkeit und Nutzen eines Promotionsstudiums

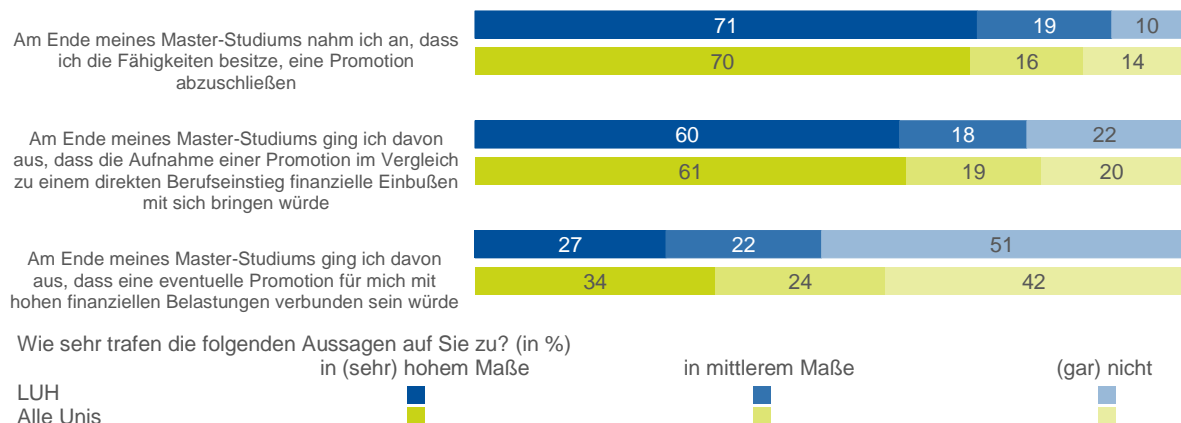


Abb. 68: Fähigkeiten und Nutzen eines Promotionsstudiums

4.7 Die Situation nach Studienabschluss/ Beschäftigungssuche

In der Befragung wurden die Absolventinnen & Absolventen gebeten einzuschätzen, in welchem Maße sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über bestimmte Kompetenzen verfügten (Abb. 69). Welche Kompetenzen von den bereits erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen im Beruf gefordert werden, wird in Kapitel 4.9 dargestellt.

Zum Studienabschluss verfügten die Absolventinnen & Absolventen der Master-Ebene (n=405 bis 410) mehrheitlich über eine Vielzahl an Kompetenzen und ähneln in ihrem Kompetenzprofil stark dem der Absolventinnen & Absolventen aus der Vergleichsgruppe bundesweiter Universitäten (Abb. 69). Die meisten Absolventinnen & Absolventen der LUH geben an, insbesondere über Fach- und Methodenkompetenzen in (sehr) hohem Maße zum Zeitpunkt des Studienabschlusses verfügt zu haben: über die Fähigkeit, Informationen aus verschiedenen Quellen zu beschaffen (94%), Zusammenhänge zu erkennen (93%), eigenständig zu arbeiten (90%), die Relevanz von Informationen zu beurteilen (85%), zu planen und zu organisieren (80%), im Team zusammenzuarbeiten (80%) und/oder sich schriftlich adäquat auszudrücken (80%).

Weniger als zwei Drittel der Absolventinnen & Absolventen geben an, bei Studienabschluss in (sehr) hohem Maße über die Fähigkeit verfügt zu haben, Entscheidungen treffen (62%) und theoretisches Wissen praktisch anwenden (61%) zu können; weniger als die Hälfte, auf Englisch kommunizieren zu können (42%, Abb. 69).

Kompetenzen bei Studienabschluss

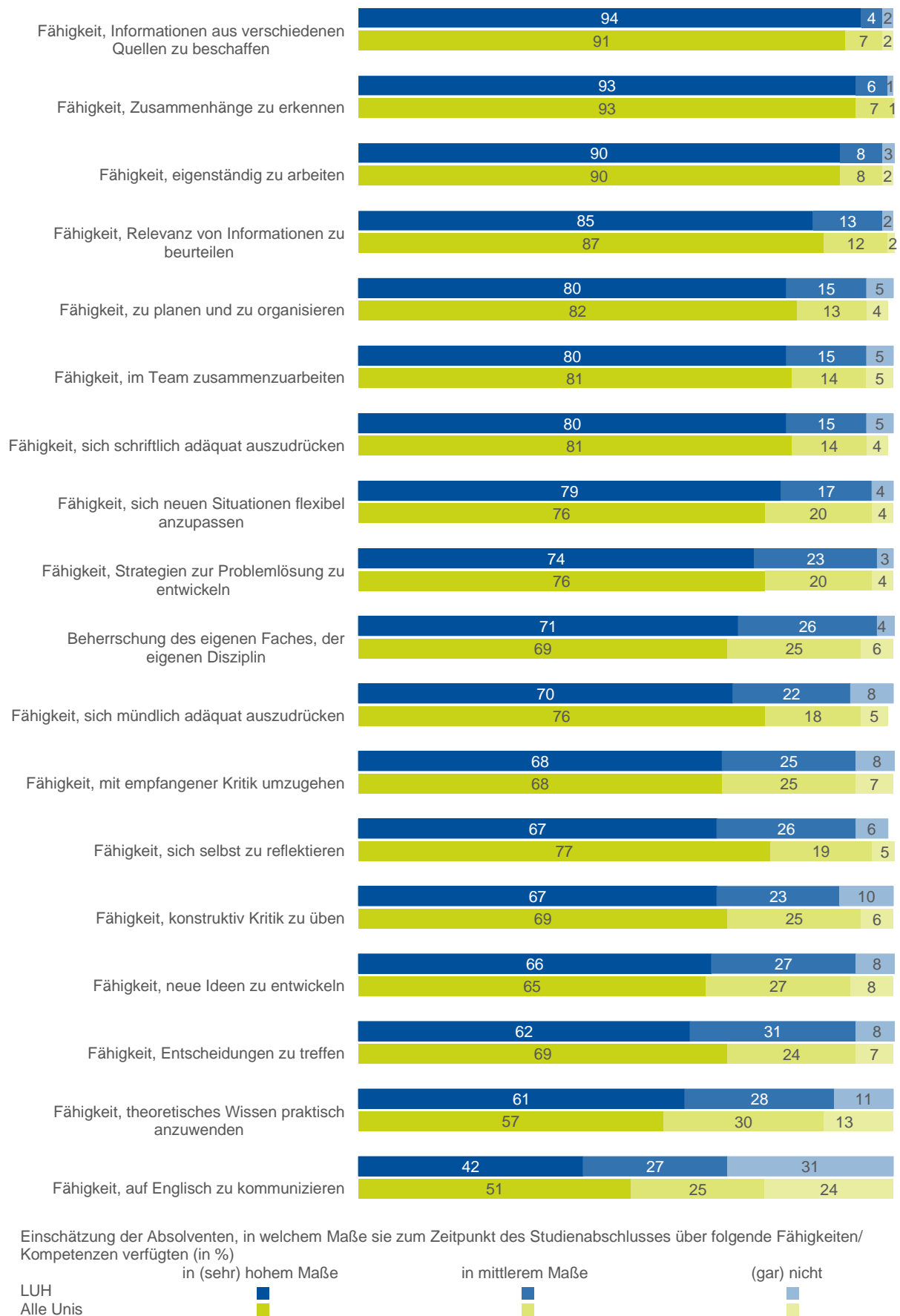


Abb. 69: Retrospektive Einschätzung der Kompetenzen beim Studienabschluss

Die Wege der Beschäftigungssuche der Absolventinnen & Absolventen, die nach ihrem Studienabschluss eine Beschäftigung gesucht haben (n = 382), sind vielfältig. Die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen erfolgte am häufigsten (64%); aber auch persönliche Kontakte (48%) und/oder Initiativbewerbung(en) sind häufige Wege der Beschäftigungssuche (Abb. 70). Absolventinnen & Absolventen der LUH nutzen persönliche Kontakte als Weg der Beschäftigungssuche häufiger als die der bundesweiten Vergleichsgruppe (40%, Abb. 70).

Für mehr als ein Drittel der Absolventinnen & Absolventen (n = 371) war die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen der erfolgreiche Weg zur ersten Beschäftigung nach Studienabschluss (37%), für ein Viertel waren dies persönliche Kontakte (25%, Abb. 70).

40% der Absolventinnen & Absolventen (n=370) haben bereits vor dem Studienabschluss nach einer Beschäftigung gesucht; 31% haben ungefähr zur Zeit des Studienabschlusses angefangen, eine Beschäftigung zu suchen und 29% nach diesem.

Etwas weniger als ein Drittel der Absolventinnen & Absolventen (n=359) hat bei der Beschäftigungssuche nur eine Arbeitgeberin bzw. einen Arbeitgeber kontaktiert (29%), ein Viertel hat zwei bis fünf, 13% haben sechs bis zehn und 31% haben mehr als zehn Arbeitgeberinnen bzw. Arbeitgeber kontaktiert. Im Durchschnitt haben die Absolventinnen & Absolventen 15 Arbeitgeberinnen bzw. Arbeitgeber kontaktiert – wie auch die bundesweite Vergleichsgruppe.

Weniger als die Hälfte der Absolventinnen & Absolventen (n=357) hat für die Beschäftigungssuche ein bis drei Monate benötigt (46%); 20% haben vier bis sechs und lediglich 18% haben weniger als einen Monat benötigt. Im Durchschnitt haben die Absolventinnen & Absolventen vier Monate gesucht – wie auch die Absolventinnen & Absolventen der bundesweiten Vergleichsgruppe.

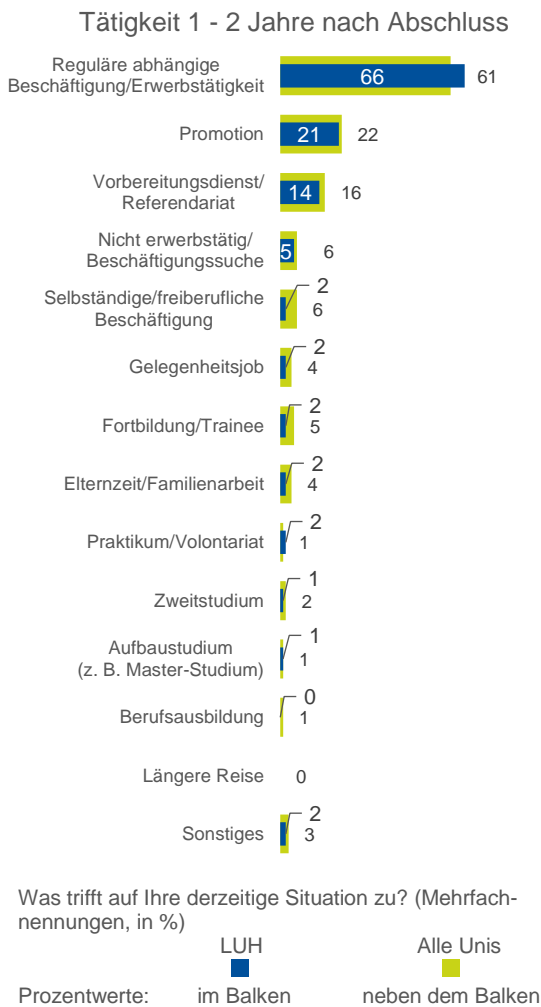
Von den Absolventinnen & Absolventen der Master-Ebene, die angaben, keine Beschäftigung gesucht zu haben (n = 16), nannten zwei Drittel als Grund, dass sie weiter studieren/ promovieren (69%; bundesweit: 57%); 13% gaben an, dass sie (auch) in Elternzeit sind (bundesweit: 11%).



Abb. 70: Wege der Beschäftigungssuche

4.8 Tätigkeit ein bis zwei Jahre nach Studienabschluss

Im Folgenden wird die Tätigkeit der Absolventinnen & Absolventen auf Master-Ebene nach Studienabschluss dargestellt. Je nachdem, wann das Studium beendet und an der Befragung teilgenommen wurde, liegen zwischen Abschluss und Befragung ein bis zwei Jahre. Dies hat zur Folge, dass beispielsweise diejenigen Absolventinnen & Absolventen, die nach zwei Jahren befragt wurden, bereits eine Promotion beendet haben können, während diejenigen, die erst ein Jahr nach Abschluss befragt wurden, sich noch in der Promotionsphase befinden.



Die Mehrheit der Absolventinnen & Absolventen der Master-Ebene des Prüfungsjahres 2014 geht ein bis zwei Jahre nach Hochschulabschluss zumeist einer regulären Beschäftigung/ Erwerbstätigkeit nach (66%, n = 401; Abb. 71), 21% promovieren und 14% befinden sich im Referendariat/ Vorbereitungsdienst. 5% der Absolventinnen & Absolventen sind allerdings auch ein bis zwei Jahre nach Hochschulabschluss noch arbeitssuchend (Abb. 71).

Abb. 71: Tätigkeit 1 – 2 Jahre nach Studienabschluss

Die Hälfte der erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen (n = 304) sind Angestellte ohne Führungsaufgaben (54%) und damit mehr als in der bundesweiten Vergleichsgruppe (48%, Abb. 72). In Aus- bzw. Weiterbildung befinden sich 14%, Angestellte mit begrenzten Führungsaufgaben sind 13%, Abb. 72).

Mehr als die Hälfte der erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen der LUH (55%, n = 297) befindet sich in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis; in der bundesweiten Vergleichsgruppe sind dies 12% weniger (43%).

80% der Absolventinnen & Absolventen sind vollzeit- und 20% teilzeitbeschäftigt (n = 274; bundesweit: 66% bzw. 34%).

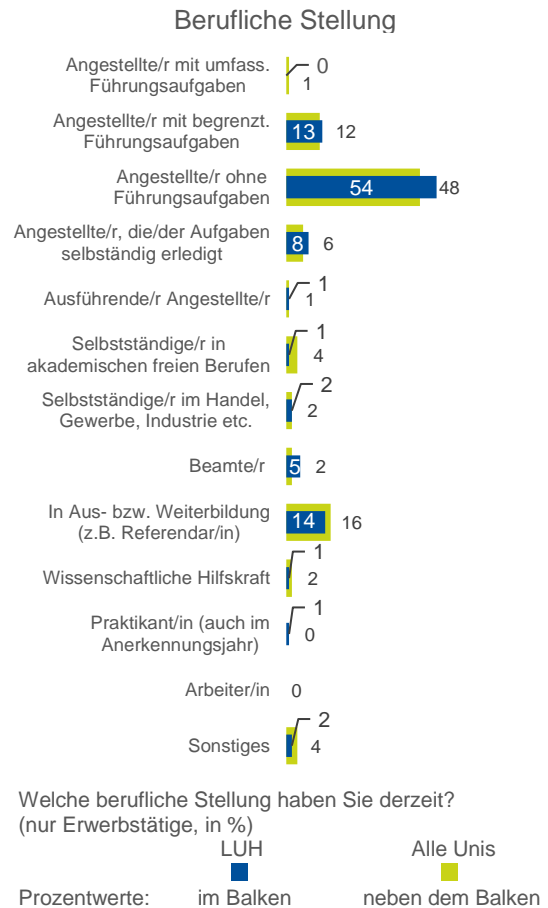


Abb. 72: Berufliche Stellung

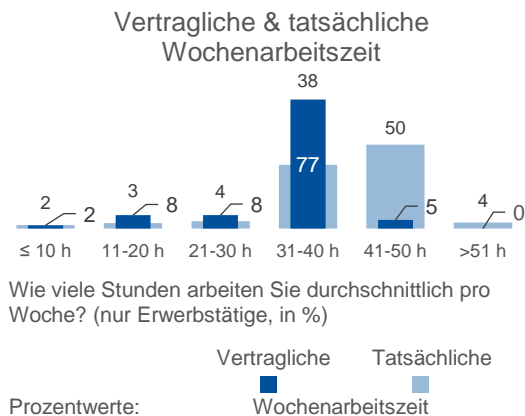


Abb. 73: Vertragliche und tatsächliche Wochenarbeitszeit

Weniger als die Hälfte der erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen (n = 267) geben an, dass die vertragliche mit der tatsächlichen Wochenarbeitszeit übereinstimmt (43%). 55% der Absolventinnen & Absolventen arbeiten tatsächlich mehr als vertraglich vereinbart wurde (vgl. auch Abb. 73). Im Durchschnitt haben die erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen daher eine vertraglich vereinbarte Arbeitszeit von 35,5 Stunden/Woche, arbeiten tatsächlich aber durchschnittlich 40,8 Stunden/Woche (bundesweit: 32,9 bzw. 40,5 Stunden/Woche).

Bundesland der Erwerbstätigkeit	LUH		DE
	Anzahl	in %	in %
Niedersachsen	211	74	6
Baden-Württemberg	9	3	8
Bayern	6	2	6
Berlin	7	2	12
Brandenburg	1	<1	2
Bremen	3	1	0
Hamburg	8	3	3
Hessen	7	2	13
Mecklenburg-Vorpommern	0	0	1
Nordrhein-Westfalen	21	7	39
Rheinland-Pfalz	2	1	2
Saarland	1	<1	0
Sachsen	0	0	1
Sachsen-Anhalt	1	<1	0
Schleswig-Holstein	5	2	2
Thüringen	1	<1	1
Ausland	3	1	4
keine Angabe	0		

Abb. 74: Bundesland der Erwerbstätigkeit

Drei Viertel der Absolventinnen & Absolventen (n = 286) arbeiten in Niedersachsen (74%, davon 47% in Hannover), 7% im angrenzenden Bundesland Nordrhein-Westfalen (Abb. 74).

Die Absolventinnen & Absolventen der LUH sind häufiger am Hochschulstandort erwerbstätig als die Absolventinnen & Absolventen der bundesweiten Vergleichsgruppe (47% vs. 30%, Abb. 75).

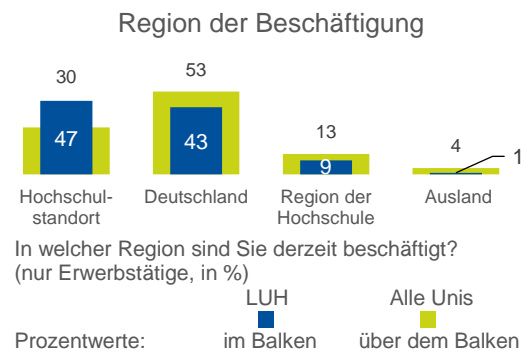


Abb. 75: Region der Beschäftigung

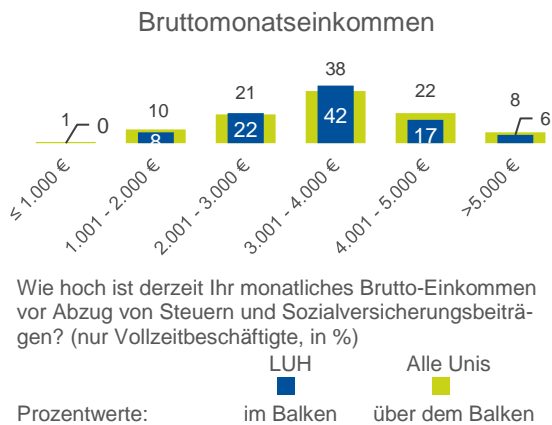


Abb. 76: Monatliches Einkommen

Das Bruttoeinkommen der vollzeitbeschäftigten Absolventinnen & Absolventen (n = 203) streut um einen Mittelwert von 3.440€ (bundesweit: 3.487€), wobei etwas weniger als ein Drittel bis 3.000€ (30%) und mehr als die Hälfte (59%) zwischen 3.000€ und 5.000€ verdienen (Abb. 76).

Mehr als die Hälfte der erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen (n = 289) ist im (Privat-) Wirtschaftlichen Bereich tätig (56%, bundesweit: 47%), 38% arbeiten im öffentlichen Dienst/der Verwaltung (bundesweit: 48%) und 5% für Kirchen, Vereine o.ä. (bundesweit: 6%).

4.9 Zusammenhang von Studium und Beruf

Ein Ziel der universitären Ausbildung ist die adäquate Vorbereitung auf Anforderungen im Beruf. Vor diesem Hintergrund wurden nur die erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen zum Zusammenhang von Studium und Beruf befragt. Als erwerbstätige Absolventinnen & -absolventen gelten diejenigen, die sich in einer regulären, abhängigen Beschäftigung/ Erwerbstätigkeit befinden; einen Vorbereitungsdienst/ ein Referendariat, ein Berufsanerkennungsjahr oder ein Praktikum/ ein Volontariat absolvieren; einer selbstständigen Beschäftigung nachgehen; Trainee sind oder die sich in einer Berufsausbildung befinden.

Die erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen auf Master-Ebene geben unterschiedlich Rückmeldung darüber, in welchem Ausmaß sie ihre im Studium erworbenen Qualifikationen verwenden (n = 302; Abb. 77). Die Hälfte gibt an, dass sie die im Studium erworbenen Qualifikationen in (sehr) hohem Maße verwendet (50%) – wie auch die Absolventinnen & Absolventen der bundesweiten Vergleichsgruppe (49%, Abb. 77). Ein Drittel verwendet diese in mittlerem (31%), ein Fünftel in niedrigem Maße (18%) und lediglich ein Bruchteil gar nicht (2%, Abb. 77).

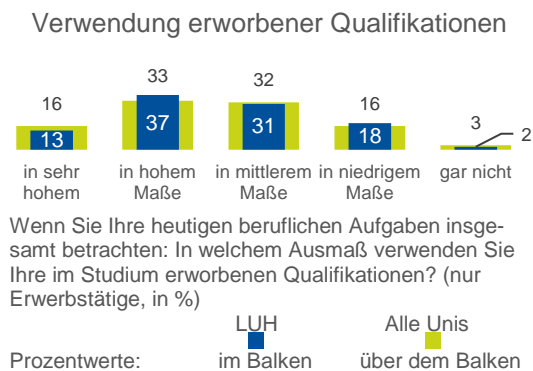


Abb. 77: Verwendung erworbener Qualifikationen

Im Rahmen der Befragung wurden die erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen (n = 293) nach einer Einschätzung gefragt, welche Kompetenzen/ Fähigkeiten von ihnen in ihrer derzeitigen Erwerbstätigkeit gefordert werden (Abb. 78). Es ist festzustellen, dass sie zumeist mit sehr vielfältigen Kompetenzen konfrontiert sind, wie auch die Absolventinnen & Absolventen aus der Vergleichsgruppe bundesdeutscher Universitäten.

Die meisten erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen (n=290 bis 294) der LUH geben an, dass von ihnen insbesondere Methodenkompetenzen in (sehr) hohem Maße gefordert werden. Hier werden vor allem die Fähigkeiten, eigenständig arbeiten (94%), Zusammenhänge erkennen (89%), planen und organisieren (88%), Relevanz von Informationen beurteilen (86%), Strategien zur Problemlösung entwickeln (84%) sowie Entscheidungen treffen (84%) zu können erwartet. Neben den Sprachkompetenzen, sich mündlich (86%) und schriftlich (80%) adäquat auszudrücken wird die Selbstkompetenz, sich neuen Situationen flexibel anpassen zu können (84%), im Berufsleben gefordert (Abb. 78).

Geforderte Kompetenzen in der Erwerbstätigkeit

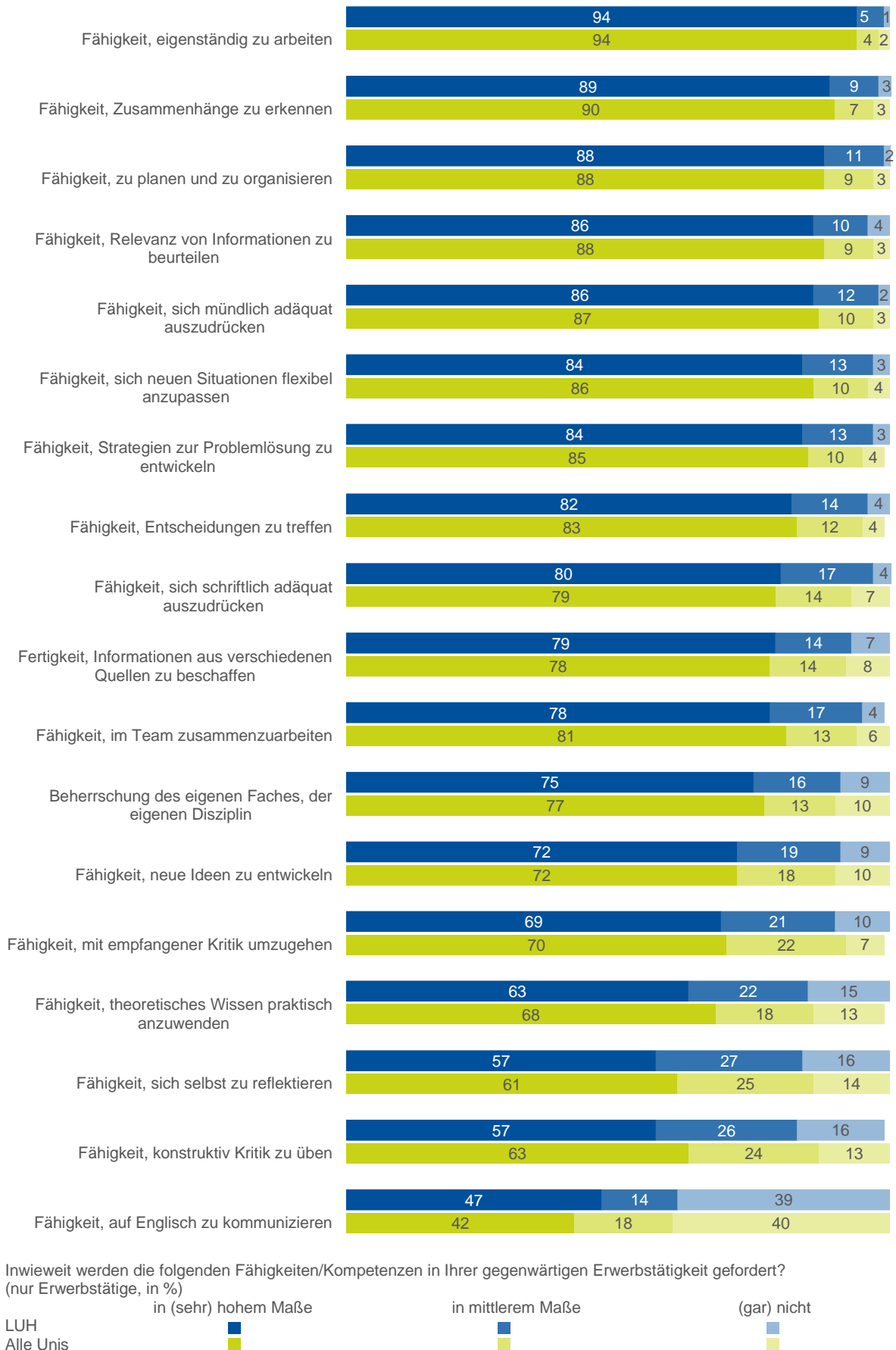


Abb. 78: Geforderte Kompetenzen in der Erwerbstätigkeit

Ein Drittel der erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen (n=299) gibt an, dass die von ihnen gewählte Fachrichtung die einzig mögliche/beste für ihr berufliches Aufgabenfeld ist (35%). Bundesweit ist ein höherer Anteil der Absolventinnen & Absolventen davon überzeugt (43%). Die Hälfte der Absolventinnen & Absolventen hätte auch eine andere Fachrichtung auf die beruflichen Aufgaben vorbereiten können (48%), das trifft bundesweit auf weniger Absolventinnen & Absolventen zu (41%). Bei einem Zehntel der Absolventinnen & Absolventen der LUH wäre eine andere Fachrichtung nützlicher gewesen (9%) und bei 7% kommt es gar nicht auf die Fachrichtung an, wie auch bei den Absolventinnen & Absolventen der bundesweiten Vergleichsgruppe.

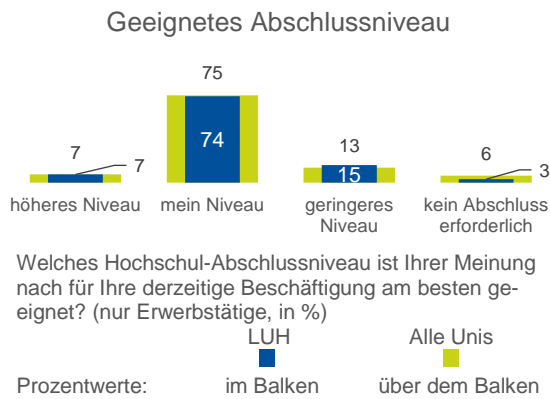


Abb. 79: Geeignetes Abschlussniveau

Drei Viertel der erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen (n=299) geben an, dass das eigene Abschlussniveau am besten für die derzeitige Beschäftigung geeignet ist (74%, Abb. 79). Jede & jeder Sechste gibt allerdings an, im Bezug zum Abschlussniveau überqualifiziert zu sein: 15% denken, dass ein geringeres Hochschulabschlussniveau, 3%, dass gar kein Hochschulabschluss für die derzeitige Beschäftigung erforderlich wäre. 7% dagegen fühlen sich unterqualifiziert und denken, dass ein höheres Abschlussniveau für die derzeitige Beschäftigung besser geeignet wäre. Bundesweit sehen die Ergebnisse sehr ähnlich aus.

Zwei Drittel der erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen (n=300) schätzt die eigene berufliche Situation insgesamt (Status, Position, Einkommen, Arbeitsaufgaben usw.) als der Ausbildung in (sehr) hohem Maße angemessen ein (64%; bundesweit: 59%); ein Viertel schätzt diese immer noch als in mittlerem Maße angemessen ein (23%, Abb. 80). Jede bzw. jeder Achte gibt an, (gar) nicht bzw. nur in niedrigem Maße ausbildungsadäquat beschäftigt zu sein (13%), das sind etwas weniger Absolventinnen & Absolventen als in der bundesweiten Vergleichsgruppe (17%).

Ausbildungsadäquate berufliche Situation

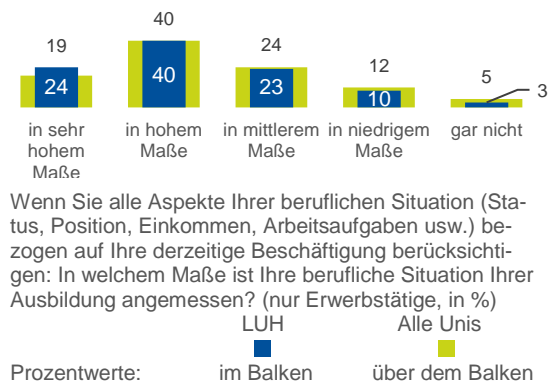
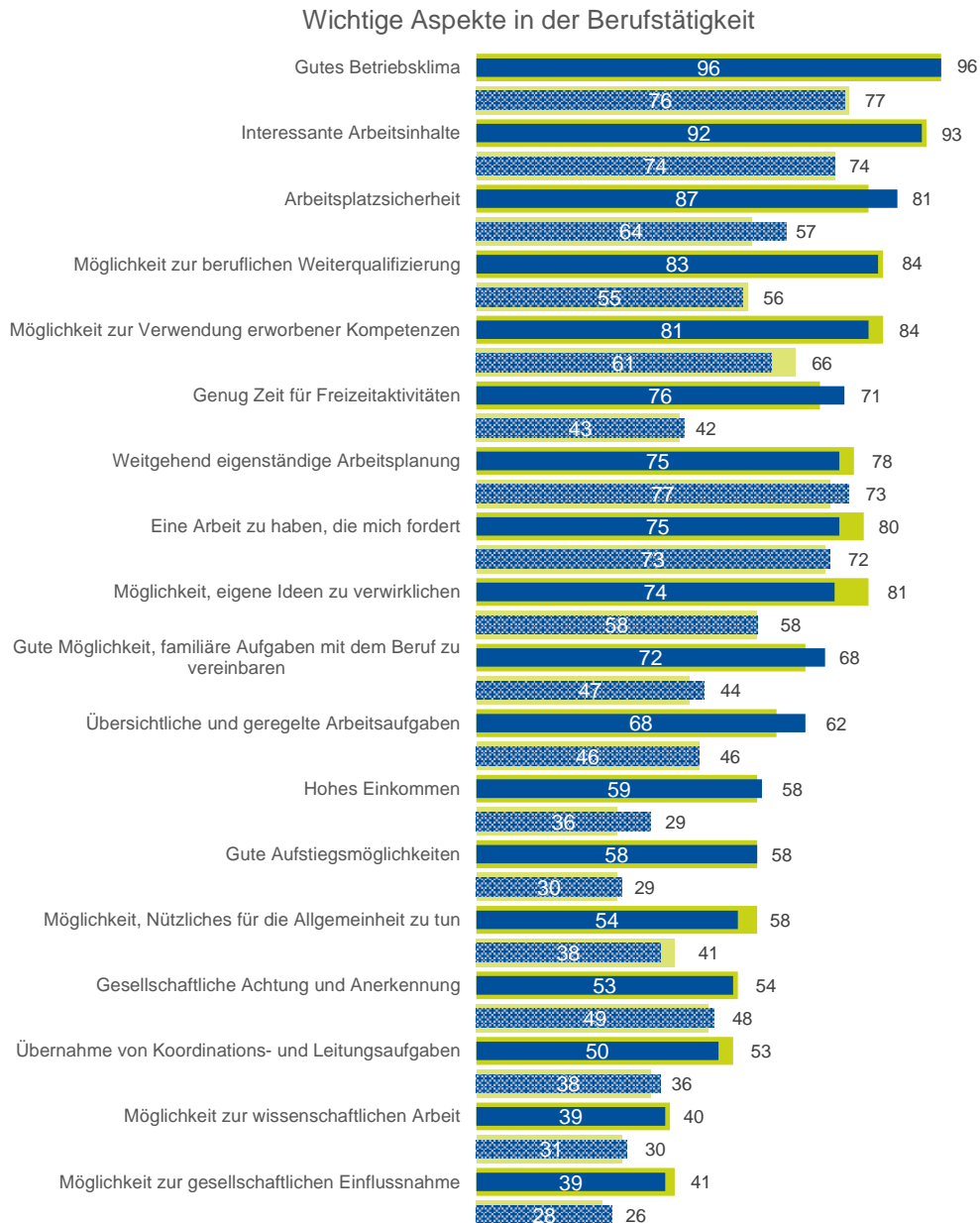


Abb. 80: Ausbildungsadäquate Beschäftigung

Die Hälfte der erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen der Master-Ebene gibt an, dass ihre berufliche Situation in einem engen Zusammenhang zum Studium steht (52%, n = 250; bundesweit: 53%). Diejenigen erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen, die ihre berufliche Situation als ihrer Ausbildung wenig angemessen oder inhaltlich wenig mit dem Studium verbunden sehen (n = 135), geben als Begründung an, dass die gegenwärtige Beschäftigung lediglich ein Zwischenschritt ist, da sie sich noch beruflich orientieren (39%), dass die gegenwärtige Beschäftigung eher den eigenen Interessen entspricht (30%) und/oder dass sie es ermöglicht, am gewünschten Ort arbeiten zu können (29%).

4.10 Berufliche Orientierung und Arbeitszufriedenheit

Die Absolventinnen & Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2014 wurden gebeten einzuschätzen, wie wichtig ihnen im Allgemeinen bestimmte Aspekte einer Berufstätigkeit sind (n=376 bis 381). Die erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen wurden zudem gefragt, inwieweit diese Aspekte auf ihre gegenwärtige berufliche Situation zutreffen (n=278 bis 282, Abb. 81).



Anteil der Absolventen,...

(1. Balken):...denen folgende Aspekte einer Berufstätigkeit (sehr) wichtig sind (in %)

(2. Balken):...deren gegenwärtige berufliche Situation in (sehr) hohem Maße auf die folgenden Aspekte zutreffen (nur Erwerbstätige, in %)

Prozentwerte: LUH im Balken Alle Unis neben dem Balken

Abb. 81: Gewünschte und realisierte Aspekte der Berufstätigkeit

Die überwiegende Mehrheit der Absolventinnen & Absolventen der Master-Ebene gibt an, dass ihnen ein gutes Betriebsklima (96%), interessante Arbeitsinhalte (92%), Arbeitsplatzsicherheit (87%), die Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung (83%) und/oder die Möglichkeit zur Verwendung erworbener

Kompetenzen (81%) (sehr) wichtig sind. Für drei Viertel der Absolventinnen & Absolventen sind genug Zeit für Freizeitaktivitäten (76%), eine weitgehend eigenständige Arbeitsplanung und eine Arbeit, die sie fordert (jeweils 75%), aber auch die Möglichkeit, eigene Ideen verwirklichen zu können (74%) (sehr) wichtig.

Die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Einflussnahme und/oder auch die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit (jeweils 39%) sind nur etwas mehr als einem Drittel der Absolventinnen & Absolventen (sehr) wichtig.

Was die in (sehr) hohem Maße wichtigen Aspekte der Berufstätigkeit betrifft, ist für die erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen der Master-Ebene festzustellen, dass die von der Mehrheit genannten Aspekte in der gegenwärtigen beruflichen Situation realisiert werden. Insbesondere ein gutes Betriebsklima (76%) und interessante Arbeitsinhalte (74%) finden die erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen in ihrer gegenwärtigen beruflichen Situation vor (Abb. 81).

Abschließend bewerten die erwerbstätigen Absolventinnen & Absolventen (n=304), inwieweit sie mit ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden sind. Mehr als die Hälfte der Absolventinnen & Absolventen ist mit ihrer beruflichen Situation ein bis zwei Jahre nach Studienabschluss (sehr) zufrieden (63%); bundesweit sind etwas mehr Absolventinnen & Absolventen der Master-Ebene mit ihrer beruflichen Situation insgesamt (sehr) zufrieden (67%, Abb. 82). (Sehr) unzufrieden ist lediglich jede bzw. jeder Zehnte (12%), wie auch in der bundesweiten Vergleichsgruppe (10%).

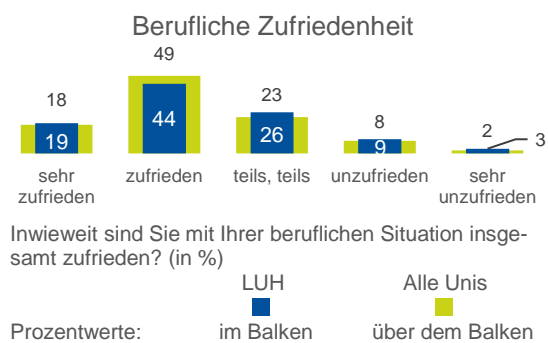


Abb. 82: Berufliche Zufriedenheit